73. Jahrgang. Nr. 417

Donnerstag, 5. September 1929

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25941
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle:
Dresden-N. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr vom 1. bis 15. September 1929 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1.70 Mk. Postbezugspreis für Monat September 3.40 Mk. einschl. 56 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr). Einzelnummer 10 Pfg., außerhalb Dresdens 15 Pfg. Anzeigenpreise. Die Grundzeile 30 mm breite Zeile 32 Pfg., für auswärts 40 Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Café Hülfert
Prager Straße **Konditorei** Ecke Sidonienstr.
Angenehmer Aufenthalt :-: Pilsner Urquell

Limbäcker
Johann-Georgen-Allee 8 Fernspr. 18777
Anerkannt gute preiswerte
Weine und Küche

THÜRMER-FLÜGEL PIANOS
Kunstspielpianos
seit 1834 bestbewährtes Qualitätsfabrikat
Meißen in Sa. Martinstr. 12 **Bautzen** in Sa. Seminarstr. 6

Britische Truppen räumen Koblenz

Die Franzosen treffen Vorbereitungen

Köln, 4. Sept. Die englische Truppenabteilung, die als Garde für den englischen Oberkommandierenden hier stationiert war, hat Koblenz verlassen. Die Hauptwache, die von den englischen Soldaten besetzt war, ist bereits freigegeben worden. Jedoch sind die Quartiere des englischen Oberkommandierenden bei der Rheinlandkommission und der Offiziere seines Stabes noch beibehalten worden.

Ferner wird mitgeteilt, daß auch die französischen Truppen ernsthaft mit den Räumungsvorbereitungen beschäftigt sind. Das französische 151. Infanterie-Regiment hat am Mittwoch Marschbefehl für den 18. September bekommen und wird an diesem Tage Koblenz räumen und als neue Garnison Metz beziehen.

England räumt bis Ende November

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 3. Sept. Die Maßnahmen für die Räumung der von den britischen Truppen in Stärke von 6200 Mann besetzten Zone des rechten und linksrheinischen Brückenkopfes Mainz sind nunmehr eingeleitet. Der Abmarsch der Truppen wird in der Weise erfolgen, daß zunächst die Truppen aus der Stadt Königstein zurückgezogen werden. Die Räumung der Stadt Bad Schwalbach und des Vorortes Wiesbaden-Biebrich folgen. Sodann ziehen Teile der Truppen aus dem Vorort Wiesbaden-Schierstein und der Stadt Bingen ab. Bis zum 23. November 1929 hofft man diese Maßnahme durchgeführt zu haben. Der Abmarsch der Truppen aus dem Vorort Dotzheim und der in Wiesbaden bis dahin noch stehenden Truppenteile, wie Infanterie, Sanitätskorps, sonstige Formationen und die Militärpolizei wird am 30. November 1929 voraussichtlich vollzogen, so daß mit diesem Tage die britische Besatzungszone geräumt und die Unionsflagge vom britischen Hauptquartier in Wiesbaden, dem Hotel Hohenzollern, niedergeht, die seit Dezember 1925 über der Kurstadt Wiesbaden wehte.

Die letzte Parade der Engländer

London, 4. Sept. Der britische Oberbefehlshaber im Rheinland, Generalleutnant Thwaites, nahm die letzte Parade der britischen Feldartilleriebrigade in Wiesbaden ab. Inzwischen ist der bisher vor der Dienstwohnung des britischen Oberkommissars in der Rheinlandkommission aufgestellte Posten zurückgezogen worden.

Englischer Militärtransport verunglückt

Berlin, 4. September. Die ersten englischen Truppen mit Angehörigen, die nach England zurückkehren wollten, hatten bei der Fahrt zum Wiesbadener Bahnhof einen schweren Unfall. Das große Militärauto, in dem 18 Soldaten mit Frauen und Kindern aus Bad Schwalbach saßen, fuhr in der Nähe des Bahnhofs gegen den Anhänger eines Lastautos und schlug um. Fünf Personen erlitten Verletzungen und mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Stresemann spricht von Rücktritt

Er ist nicht mehr der Frühere – Hält er sein Werk für getan?

Amsterdam, 4. Sept. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" bringt aus der Feder seines Korrespondenten auf der Haager Konferenz an führender Stelle des Blattes „Zu der Haager Konferenz" überschriebene

Charakterschilderungen der bedeutendsten Politiker

der Haager Konferenz. Nachdem sich ein früherer Artikel mit dem Ministerpräsidenten Briand befaßt hatte, erscheint im heutigen Abendblatt ein „Stresemann" betitelter ausführlicher Aufsatz, der auf ein Interview zurückgeht, das der deutsche Reichsaußenminister dem Schreiber des Artikels am Schlußtage der Konferenz in Scheveningen gewährte.

Nach einer Einleitung, die zunächst auf das Verhältnis der Außenminister Frankreichs und Deutschlands zueinander eingeht und die Ansicht ausspricht, daß beide, wenn es nach ihnen allein gegangen wäre, sicherlich das Abkommen vom Haag sofort auf das von Locarno hätten folgen lassen, führt der Artikel aus, es sei für den Verfasser ein Vorrecht gewesen, daß Stresemann ihm die letzten Stunden seines Aufenthalts im Haag zu einem Zwiegespräch geschenkt habe, das ursprünglich als ein Interview gedacht war, das aber tatsächlich über die Bedeutung eines solchen hinausgegangen sei; sei doch der deutsche Außenminister ausführlich auf die Ereignisse der letzten Jahre eingegangen, wobei er stark aus seinen reichen Erinnerungen und Erfahrungen geschöpft habe.

Dr. Stresemann habe erklärt, es sollte eigentlich gesetzlich verboten werden, daß jemand länger als fünf Jahre Minister sein könne.

Die gegenwärtige Zeit stelle an Minister ganz außerordentlich starke Anforderungen, besonders an einen Außenminister, die weniger auf dem Gebiete der amtlichen Tätigkeit als auf dem der Repräsentation lägen. Wo man sich früher mit einem Geheimrat zufriedengestellt habe, müsse jetzt, wie dies besonders bei internationalen Kongressen der Fall sei, der Minister selbst erscheinen und müsse die Besucher persönlich begrüßen. Außerdem sei seine politische Laufbahn während der letzten sechs Jahre seiner Ministertätigkeit über schwere Seen gegangen. Man habe es ihm nicht leicht gemacht.

Es habe eine Zeit gegeben, wo er für alle die persönlichen Angriffe, die gegen ihn gerichtet worden seien, sehr empfindlich gewesen sei.

Jetzt aber sei ihm das gleichgültig geworden. Er würde auch ohne persönliches Bedauern von seinem Posten scheiden, wenn man ihn zu Fall brächte. Es scheine aber, daß der Eifer hierzu abnähme, sobald man merke, daß der Betreffende sich nur noch wenig daraus mache.

Der eventuelle Rücktritt von seinem Posten erscheine ihm ein wahres Freiheitsideal; man könnte wieder Pläne für Familienfestlichkeiten, für persönliche Ausflüge, Reisen und dergleichen machen, etwas, was jetzt beinahe unerreichbar erscheine.

Der Schreiber des Artikels führt aus, daß Stresemann Selbstbeherrschung genug besitze, um die körperliche Ruhe, die sein Gesundheitszustand erfordere, zu finden, daß es aber mehr als fraglich sei, ob er auch seine geistige Aktivität derart zügeln könne. Gerade Stresemann scheine von der Sorte der Staatsmänner zu sein, die trotz aller ihrer Freiheitsträume letzten Endes doch im Amte zu sterben wünschten. Stresemann habe bei dieser Unterredung die Menschen und die Ereignisse, die Probleme vorüberziehen lassen, wobei er oft mit Wehmut, dann auch wieder mit großer Wärme gesprochen und sich selbst und sein Werk so viel wie möglich außerhalb der Diskussion gehalten habe. Dies sei ein anderer Stresemann gewesen, als der, den der Schreiber des Artikels früher gekannt habe. Dies sei nicht mehr der dynamische Mann von überquellendem Temperament gewesen, von dem unbezwingbaren Drang erfüllt, überall da selbst zuzugreifen, wo andere verkehrt handelten, sondern ein Mann, reich an Erfahrungen und umsichtig im Handeln, ein Kapitän, den die Stürme nicht mehr in seiner Ruhe erschüttern könnten, jemand, der gelernt habe, mit seinen Gefühlen und Kräften praktisch umzugehen,

ein Mann, der das Werk, das sein Leben darstelle, nicht mehr erleben werde.

Nach der Art seines Sprechens und dem schnellen Wechsel seiner Gedankengänge habe er trotz des großen Unterschiedes, der zwischen beiden Männern bestanden habe, an Rathenau erinnert, jedoch habe letzterer in seiner Eigenschaft als Politiker niemals die Genugtuung gehabt, zu sprechen, wie Stresemann jetzt. Am Tage des Triumphes seiner Politik sei er der Mann, der der deutschen Republik die Stellung verschafft habe, die sie jetzt im Rate der Völker einnehme, der

Berge von Mißtrauen und Haß wegzuräumen verstanden

habe und der die Befreiung des Rheinlandes fünf Jahre vor dem hierfür festgesetzten Termin und wahrscheinlich auch bald diejenige des Saargebietes sein Werk nennen könne, der Mann auch, der der in der ganzen Welt beinahe schematisch gewordenen Kritik an der Führung der deutschen Diplomatie ein Ende bereitet habe. Oft hatte man Stresemann den Vorwurf gemacht, daß er eine einheitliche Linie bei seinen Handlungen habe vermissen lassen, aber gerade diese wechselnden Entscheidungen auf der Suche nach der für Deutschland richtigen Politik seien seine Stärke gewesen.

Trauerfeier für die Schwester des Reichspräsidenten

Berlin, 4. Sept. Die Trauerfeier für die verstorbene Schwester des Reichspräsidenten hat heute im engsten Familien- und Freundeskreise in aller Stille stattgefunden. Die Trauerrede hielt Pfarrer Krummacher. Die Reichsregierung hatte einen Kranz mit schwarz-rot-goldener Schleife niederlegen lassen.

Die internationale Arbeitslosigkeit

Ein Weltwirtschaftsproblem — Die Versicherungssysteme des Auslands — Lehren für Deutschland

Von O. Polster, Dresden

Kaum ein anderes soziales Problem unserer Zeit zeigt sich so stark als allgemeine internationale Erscheinung wie die Zunahme der Arbeitslosigkeit nach dem Weltkrieg. Leider hat in den bisherigen Beratungen der deutschen Arbeitslosenversicherungsreform diese Tatsache nur eine sehr geringe Rolle gespielt. Statt den Ursachen der Welt-Arbeitslosigkeit auf den Grund zu gehen, statt aus Vergleichen mit fremden Versicherungssystemen praktische Schlüsse zu ziehen, mußten die politischen- und Sachverständigenausschüsse Parteikleinkrieg treiben. Es wäre verdienstlicher gewesen, wenn Sozialdemokratie und Gewerkschaften sich mehr der sachlichen Aufklärung der Arbeiterschaft, als der überschwänglichen Verteidigung eines Instituts hingegeben hätten, das als Grundeinrichtung ernstlich gar nicht angegriffen wird. Freilich erfordert es etwas Mut, einen Ausblick zu öffnen, der die durch Schlagworte genährten Illusionen zerstören muß. Aber man muß auch den Mut zu Erkenntnissen aufbringen, die im Augenblick unpopulär sein könnten, wenn man eine gesunde Sozialpolitik von Dauer treiben will.

Es geht nicht an, die internationale Arbeitslosigkeit als eine reine Folge konjunktureller Störung, als Folge industrieller Ueberkapazität oder verkehrter Preispolitik darzustellen. Es gibt nur eine Grundursache der Arbeitslosigkeit, das ist die allgemeine Wirtschaftsdepression in der Welt. Das Internationale Arbeitsamt in Genf hat kürzlich eine seltsame Berechnung aufgestellt, nach der bei Ansteigen des Preisniveaus die Arbeitslosigkeit sinken soll, während sie bei niedrigen Preisen stiege. Abgesehen von der Tendenz solcher Feststellungen spricht aus ihrer voraussetzungslosen Form eine erstaunliche Oberflächlichkeit. Denn, es wird nicht gesagt, daß nur eine gesunde Hochkonjunktur, wie wir sie in der Vorkriegszeit hatten, die Arbeitslosigkeit mindert. Die heutige Preishöhe ist doch nicht etwa eine Folge erhöhter Nachfrage, sondern nur das Symptom der durch Löhne, Steuern und soziale Lasten in die Höhe getriebenen Erzeugungskosten. Man wird keinesfalls durch solch ungesunde Preisgestaltung die Arbeitslosigkeit herunterdrücken, das zeigt unsere Zeit. Eine höhere Beschäftigungsmöglichkeit gäbe allein höhere Nachfrage, die sich aus stärkerem Verbrauch erklären würde. Und dieser Verbrauch könnte wiederum erst nach einer Preisreduzierung einsetzen. Aus der Aufstellung des Internationalen Arbeitsamtes spricht unverkennbar der Irrglaube an die konsumsteigernde Wirkung von Lohnerhöhungen. Es ist nicht recht ersichtlich, wie man dazu kommen kann, diesen Glauben auch auf das Arbeitslosenproblem zu übertragen, nachdem die Arbeiterentlassungen nach der letzten Lohnerhöhung im Ruhrbergbau beispielsweise gerade für das Gegenteil den Beweis geliefert hatten. Nein, nicht die Preishöhe an sich mindert die Arbeitslosigkeit, sondern die Preishöhe als Zeichen gesunder Wirtschaft. Im Gefolge der Weltwirtschaftskrise stand die Arbeitslosenkrise. Und von den Weltwirtschaftsfragen, Ausfuhrsteigerung und Selbstkostensenkung, wird auch die Entwicklung der Arbeitslosigkeit abhängen. Nur wer diese Grundlinien im Auge hat, und eine Wirtschaftsgesundung fördert, kann überhaupt der Arbeitslosigkeit Herr werden.

Selbstverständlich ist es, daß für den Fall einer konjunkturbedingten Arbeitslosigkeit auch Sicherungen für den schuldlos Betroffenen bestehen müssen. Auch hier kann wieder nur eine innerlich gesunde Einrichtung ein zuverlässiges Hilfsmittel sein. Auch hier entscheidet, wie vorhin bei der Beziehung von Preishöhe zur Arbeitsfrage, nicht der Schein, also nicht der äußerliche Umfang, sondern allein die Qualität, der innere Wert. Es ist nun interessant zu sehen, wie das Ausland die Arbeitslosenversicherung handhabt. In 18 europäischen Ländern und in einem der australischen Bundesstaaten gibt es freiwillige oder gesetzliche Arbeitslosenversicherungen. Sie alle stimmen darin überein, daß Unterstützungen bei Streiks und Aussperrungen oder bei Arbeitslosigkeit durch eigenes Verschulden nicht gewährt werden. Ebenso wird keine Unterstützung gezahlt, wenn die Annahme einer zumutbaren Unterstützung von dem Arbeitslosen abgelehnt werden sollte. Von den Ländern mit freiwilliger Arbeitslosenversicherung sind in der Hauptsache Belgien und Frankreich zu nennen. In Belgien erstreckt sich die Versicherung auf Arbeiter aller Gewerbe. Der Staat zahlt eine Beihilfe von zwei Dritteln der Beiträge der Kassenmitglieder. Die gezahlten Unterstützungen dürfen in keinem Falle insgesamt zwei Drittel des Lohnes überschreiten; Anspruch auf Unterstützung haben nur Personen, die

mindestens ein Jahr lang Mitglied der Kasse sind; arbeitsunfähige Personen sind von der Versicherung ausgeschlossen. In Frankreich erhalten die freiwilligen Arbeitslosenversicherungen eine Beihilfe durch den Staat; diese wirkt jedoch nur für eine sechzigtägige Unterstützung im vollen Jahr. — Unter den Ländern mit staatlicher Versicherung interessieren in erster Linie England, Rußland und Italien. Aber auch die australischen Bestimmungen sind erwähnenswert. In England werden die Unterstützungen je nach den eingezahlten Beiträgen abgestuft. Für eine Wartezeit von sechs Tagen kommt eine Unterstützung nicht in Betracht; sie wird nur gewährt, wenn in den vorangegangenen 24 Monaten 30 wöchentliche Beiträge entrichtet wurden. Nach Ablauf eines bestimmten Zeitraumes wird von dem Arbeitslosen verlangt, daß er eine seinen Fähigkeiten entsprechende Arbeit annimmt. Versäumt er dies, so wird keine Unterstützung mehr gezahlt. In Italien ist die Versicherung für alle Lohnempfänger Zwang; ausgenommen sind jedoch Land- und Heimarbeiter, Dienstboten und Saisonarbeiter. Unterstützung wird nur gezahlt, wenn in zwei vorhergegangenen Jahren 24 Beiträge geleistet wurden. Die provinzialen Kassen, welche die Arbeitslosen ihres engeren Bezirkes nicht ausreichend unterstützen können, erhalten Zuschüsse von einem nationalen Arbeitslosenfonds. In Rußland beträgt die Unterstützungsdauer höchstens 9 Monate für jedes volle Jahr der Arbeitslosigkeit. Es gibt für die Arbeitnehmer drei verschiedene Kategorien. Die höchste Gruppe der Handarbeiter erhält nur dann Unterstützung, wenn sie vor Eintritt der Arbeitslosigkeit sechs Monate ununterbrochen gearbeitet hat; in der nächsten Gruppe der Angestellten beträgt die Zeit 12 Monate; die letzte Gruppe der sonstigen Arbeitslosen muß eine Arbeitszeit von 36 Monaten nachweisen. Ueberdies hat Rußland eine Bedürftigkeitsprüfung für Arbeitslose eingeführt, die teilweise sehr scharf gehandhabt wird. Schließlich noch Australien. Hier ist die Höhe der Unterstützungen für jeden Bezirk, für ledige und verheiratete Arbeiter verschieden geregelt. Ein Anspruch entsteht erst nach sechsmonatiger Beitragszahlung. Die Unterstützung wird nach vierzehntägiger Wartezeit für höchstens 15 Wochen im Jahr gezahlt. Wird ein Arbeiter durch eigene Schuld arbeitslos, so hat er für die darauffolgenden 10 Wochen keinen Anspruch auf Unterstützung.

Dieser Querschnitt durch die Systeme der anderen Länder zeigt vielleicht deutlicher als lange Beweisführungen, wo die Mängel der deutschen Arbeitslosenversicherung liegen und wo hier die Reform ansetzen müßte. Vor allen Dingen bei der Unterstützung der Saisonarbeiter. Kein anderes Land behandelt diesen Arbeitszweig so fürsorglich wie Deutschland. Entweder sind in den anderen Staaten die Saisonarbeiter völlig von der Versicherung ausgeschlossen, oder sie kommen zum mindesten in beschränktem Ausmaße in den Genuß der Unterstützung. Aber auch in der Abstufung der Bezüge, im Verhältnis von Beitrag und Leistung, sind manche andere Systeme genauer als das deutsche. Man kann wirklich nicht behaupten, daß gerade wir Deutschen uns das weitäumigste und kapitalverzehrendste System leisten könnten. Die Gesundung der Wirtschaft, die immer noch das wirksamste Mittel zur Behebung der Arbeitslosigkeit ist, setzt einen Kapitalbildungs-, keinen Kapitalentziehungsprozeß voraus. Daran ist besonders zu denken, wenn jetzt durch eine Beitragserhöhung der Wirtschaft erneut Kapital entzogen werden soll. Das Beispiel des Auslandes und die Erkenntnis der Ursachen der Arbeitslosigkeit müßten die deutsche Reform auf ganz andere Wege weisen!

Die Gefahren der Rheinlandkontrolle

Scharfe Kritik des Grafen Westarp

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 4. September. In einer deutschnationalen Versammlung in Friedenau betonte Graf Westarp in einem Vortrag über die Haager Konferenz, er halte es für besonders notwendig, ein klares Bild über den wahren Inhalt des Abkommens vom 30. August zu schaffen, das die Dauerkontrolle der entmilitarisierten Zone zugesteht, da aus erklärlichen Gründen der Tatbestand gerade dieses Abkommens von den Anhängern und Lobrednern des Konferenzergebnisses mit einem besonders dichten juristischen und politischen Nebelschleier verhüllt werde.

Es sei ein seltsames Unterfangen der deutschen Delegation, daß sie es sich im Haag zur Aufgabe machte, den Nachweis zu führen, eine besondere Kommission sei gar nicht nötig, weil die von Briand geforderte Kontrolle auch nach den geltenden Vorschriften bestehenden internationalen Organisationen zustehe.

Der Nachweis beruhe auf juristischen Auslegungen, die gerade nach den überzeugenden Ausführungen des Zentrumsführers Kaas unhaltbar, also heiß umstritten seien. Es wäre Aufgabe der deutschen Delegation gewesen, mit Klauen und Zähnen den deutschen Rechtsanspruch festzuhalten, wenn sie sich nicht dem Verdacht aussetzen wollte, den von ihr für nötig gehaltenen Umfall juristisch zu verschleiern. Objektiv liege solche Verschleierung vor. Die so laut gepriesene Tatsache, daß eine Kommission vermieden wurde, sei völlig belanglos gegenüber den Kontrollbefugnissen, die das Abkommen bestehenden internationalen Organisationen einräumt.

Es besteht für die Durchführung der deutschen Entmilitarisierungsverpflichtungen sogar eine Doppelkontrolle zu.

Das Investigationsrecht des Völkerbundsrates, das nach zutreffenden Darlegungen des Prälaten Kaas sich nur auf die allgemeinen Abrüstungsvorschriften bezieht, werde durch ausdrückliche Erklärung des Abkommens auch für die Entmilitarisierung dem Völkerbundsrat vorbehalten. Daneben wird die Zuständigkeit der in den deutsch-französischen und deutsch-belgischen Schiedsvertrag von Locarno eingesetzten Vergleichskommission auf die Entmilitarisierung ausgedehnt. Die Vergleichskommissionen seien berechtigt, auf einseitigen Antrag von Belgien oder Frankreich jeden behaupteten Verstoß gegen die Artikel 42/43 vollständig zu klären und dazu

mit Hilfe der deutschen Regierung auf deutschem Boden jede Untersuchungshandlung vorzunehmen, Urkunden und Akten ausgeliefert zu erhalten, Zeugen und Sachverständige nach den deutschen gesetzlichen Vorschriften vorzuladen und zu vernehmen und jeden örtlichen Augenschein einzunehmen.

Dieses Untersuchungsrecht treffe ganz Westdeutschland bis fünfzig Kilometer östlich des Rheins, altes, treues, deutsches Land und Volk, das Herzstück der deutschen Wirtschaft, das empfindlichste Angriffsobjekt für das schwer gerüstete Frankreich. Es ermögliche schikanöse

militärische Spionage gegen behauptete Rüstungsverstöße.

Es erstrecke sich in übelster politischer Bespitzelung auf „militärische Uebungen jeder Art", also auf jede Jugendwanderung und Sportbewegung. Es entwickelte sich unter dem Vorwand verbotene Mobilisierungsmaßnahmen verhindern zu wollen, zum schwersten Hindernis jedes verkehrspolitischen Fortschritts, zur

unlauteren Wirtschaftsspionage gegen die deutsche Industrie.

Das deutsche Volk könne und dürfe nicht vergessen, was ihm bisher auf diesem Gebiete geboten worden sei. Die französischen und belgischen Antragsteller und Kommissionsmitglieder hätten Befugnisse erhalten, die es rechtfertigten, die mit den neuen Zuständigkeiten ausgestatteten Organe nicht als Versöhnungskommission anzuerkennen, sondern als Schnüffel- und Unterjochungskommission mit schärfstem Mißtrauen zu bekämpfen. Das von Herrn Wirth durchgesetzte augenblickliche Anerkenntnis des Rechtes, jederzeit den Völkerbund anzurufen, bringe keinerlei Abhilfe. Mache Deutschland davon Gebrauch, so liefen Investigation und Untersuchung der Vergleichskommission unbehindert nebeneinander her.

Die Geltungsdauer der neuen deutschen Zugeständnisse sei gleich derjenigen der Locarnoverträge unbegrenzt.

Das Abkommen enthalte also die volle Erfüllung der französischen Forderung einer Dauerkontrolle, die bisher durch einmütige Kundgebungen aller Parteien abgelehnt worden sei, deren Ablehnung das Zentrum durch die treffenden juristischen und politischen Ausführungen seines Parteivorsitzenden und in dessen Briefwechsel mit Minister Wirth betont habe, und durch die auch das Rheinland eine Verkürzung seiner Leidenszeit nicht bezahlt sehen wollte. **Wir halten, betonte Graf Westarp am Schluß seiner Ausführungen, an der Ablehnung fest. Wir sagen der mit erweiterten Befugnissen zugestandenen entwürdigenden und entrechtenden Dauerkontrolle ganz Westdeutschlands denselben Kampf an, wie der ausbeutenden Dauerversklavung durch den Pariser Tributplan.**

Besprechung der Parteiführer

Keine Einigung über die Arbeitslosenversicherung

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 4. Sept. In Gegenwart der Reichsminister Wissell, Dietrich, v. Guérard, Hilferding, Wirth und Curtius fand heute nachmittag die angekündigte Besprechung der Parteiführer über die Reform der Arbeitslosenversicherung statt. Diese Besprechung führte trotz mehrstündiger Dauer noch zu keiner Angleichung der vorhandenen Gegensätze. Was die Wartezeit betrifft, so sind die Parteien mit den Vorschlägen der Regierungsvorlage einverstanden. Nicht einverstanden mit der Regierungsvorlage sind die Sozialdemokraten, die jede Verlängerung der Wartezeit ablehnen und sich damit in einen bemerkenswerten Gegensatz zu der Auffassung ihres Vertreters im Kabinett, des Reichsarbeitsministers Wissell, stellen. Von seiten der Deutschen Volkspartei wurde auch in der Vorbesprechung wiederum gefordert, daß, wenn die Arbeitslosenversicherung nicht über die nötigen Mittel aus Beitragseingängen verfüge, eben die Leistungen der Versicherung den der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung zur Verfügung stehenden Geldern angepaßt werden müßten. Die volksparteilichen Auffassungen stießen auf den lebhaften Widerstand der Sozialdemokraten, die erklärten, daß bei einer Verwirklichung der volksparteilichen Anträge hinsichtlich des Leistungsabbaues ein großer Teil der Arbeitslosen schlechter dastehen würde als vor der Schaffung der Arbeitslosenversicherung im Jahre 1927.

Von seiten der Demokraten wurde erklärt, daß man eine allgemeine Herabsetzung der Leistungen nicht mitmachen könne. Dagegen sprachen sich die Demokraten für Verkürzung der Leistungen an Saisonarbeiter aus. Von demokratischer Seite wurde deshalb vorgeschlagen, während der berufsüblichen Arbeitslosigkeit den Saisonarbeitern die Sätze der Krisenunterstützung zu zahlen. Da man in den bezeichneten Fragen zu keiner Einigung gelangen konnte, wurde schließlich der Vorschlag gemacht,

von seiten der Regierung möge über die strittigen Fragen eine neue Vorlage ausgearbeitet werden.

Dieser Vorschlag erscheint aber schon deshalb ziemlich wertlos, weil ja auch eine neue Vorlage ja nicht imstande sein würde, die unter den Regierungsparteien herrschenden gegensätzlichen Auffassungen zu überbrücken.

Das gesamte Defizit der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung beträgt 279 Millionen,

die durch Steuerleistungen aufzubringen wären. Gegen die Verwendung steuerlicher Mittel in solcher Höhe für die Arbeitslosenversicherung bestehen aber in allen bürgerlichen Regierungsparteien die schwersten Bedenken. Man weist ferner darauf hin, daß eine Verschiebung der Reform schon deshalb nicht Platz greifen dürfe, weil die Kassenlage des Reiches, die im September wieder schwierig geworden sei, nicht weiter verschärft werden dürfe.

Da am Donnerstag 10 Uhr der Sozialpolitische Ausschuß mit der Beratung der Fragen beginnt, die in der ersten Sitzung der Ausschußberatung noch zurückgestellt worden sind, sollen bereits am Donnerstagvormittag 9 Uhr die sozialpolitischen Vertreter der Regierungsparteien zusammentreten, um noch in letzter Stunde eine Einigung der Regierungsparteien über ihr Verhalten in der Ausschußberatung herbeizuführen. Da man befürchtet, daß auch diesmal kein Ergebnis erzielt wird, hat man sich bereits auf die

Suche nach einem gangbaren Ausweg

begeben. Als einen solchen scheint ein Teil der Regierungsparteien den Vorschlag anzusehen, die ganze Reform der Arbeitslosenversicherung bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages im Oktober zu vertagen. Diese Pause soll das Kabinett benutzen, um inzwischen eine neue Vorlage auszuarbeiten, die der Auffassung des Gesamtkabinetts entspräche.

In der Sozialdemokratie

hält man es nach wie vor für das beste, wenn die gegenwärtig bestehende Regelung der Arbeitslosenversicherung zunächst einmal unangetastet bleibt und das Reich auch weiterhin die sehr erheblichen Zuschüsse an die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung leistet. Da die Sozialdemokraten nicht geneigt sind, von dieser ihrer Auffassung abzugehen, kann man sich auch von einer neuen Vorlage keinerlei Erfolg versprechen. Es würde sich auch bei ihr das gleiche Bild ergeben, wie jetzt, daß die sozialdemokratische Fraktion sich gegen eine Vorlage ausspricht, an der ihre Vertreter im Reichskabinett maßgebend mitgewirkt haben. Wie unter diesen Umständen die ganze Angelegenheit ausgehen wird, steht fürs erste noch dahin.

Ein volksparteiliches Urteil über den Youngplan

Dr. Scholz über das mangelnde Ergebnis der Haager Konferenz

Königsberg, 4. September. Gestern abend sprach Reichsminister a. D. Dr. Scholz vor Mitgliedern und Gästen der Wirtschaftlichen Vereinigung über „Aktuelle Fragen der deutschen Politik". Dr. Scholz trat für eine Umkehr auf dem Wege der Wirtschafts- und Finanzpolitik ein. Gerade das Ergebnis der Haager Konferenz lehre uns, daß man eine gesunde Außenpolitik nur treiben könne, wenn die Verhältnisse im Innern auch gesund sind. In einer sehr eingehenden Würdigung des Ergebnisses der Haager Konferenz wies Dr. Scholz darauf hin, daß es in Deutschland zwei Gruppen von Meinungen gebe: Die eine lehnte den Youngplan als wirtschaftlich untragbar ab, die andere, zu der auch die Deutsche Volkspartei gehört, sagte: Wir wollen den Plan an sich akzeptieren, machen seine Annahme aber von drei politischen Voraussetzungen abhängig: Sofortige und bedingungslose Räumung des Rheinlandes, keinerlei an Stelle der Besatzung tretende Erweiterung der Kontrollbefugnisse der Besatzungsmächte und eine befriedigende Lösung der Saarfrage. Welches ist nun das Ergebnis der Haager Konferenz?

Die finanziellen Lasten des Youngplanes sind nicht verringert, sondern wesentlich erhöht worden,

von den aus dem Planwechsel herausspringenden dreihundert Millionen haben wir nichts bekommen. Wir mußten uns ferner mit einer Erhöhung der nichttransfergeschützten Annuität einverstanden erklären, auch unsere Hoffnung auf einen Verzicht der Besatzungskosten, sowie auf einen Ersatz der uns durch die Besatzung entstandenen Schäden hat sich nicht erfüllt. Die erhoffte Lösung der Frage der Liquidation deutschen Eigentums in fremden Ländern ist ebenfalls nicht eingetreten. Es soll darüber weiter verhandelt werden. Auf dem Gebiet der Sachlieferungen entstehen ebenfalls neue Lasten. So wurde

der Youngplan im Haag finanziell wesentlich verschlechtert.

Und wie steht es mit den politischen Voraussetzungen? Die bedeutendste politische Forderung ist, wenn auch nicht restlos, erfüllt worden, nämlich die Befreiung des Rheinlandes. Das ist ein Erfolg. Aber viel bedenklicher scheint sich die sogenannte Kontrollfrage zu entwickeln. Eine Erweiterung der Kontrolle, die von vornherein strikt abgelehnt wurde, ist anscheinend doch nicht vermieden worden. Die dritte politische Voraussetzung, die Saarfrage, ist Sonderverhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland überwiesen worden. Das ist

ein sehr bedenkliches Ergebnis.

Ich könnte mir gerade in dieser Frage sehr gut eine Initiative des Reichstags vorstellen, wenn nämlich erklärt wird: Wir sind bereit, den Youngplan zu schlucken, verlangen aber, daß die Saarfrage zuerst geregelt werde. Wie stark der Zusammenhang zwischen Außen- und Innenpolitik ist, konnte gerade im Haag deutlich beobachtet werden. Wenn Deutschland überhaupt, was sehr fraglich ist, in der Lage sein soll, seine Lasten zu tragen, so muß eine

grundsätzliche Revision seiner Finanz- und Wirtschaftspolitik

durchgeführt werden. Die ganze Situation im Innern drängt nach Reformen. Wir stehen oder fallen mit diesen Reformen. Die Arbeitslosenversicherung kann ohne jeden Reichszuschuß aber auch ohne Erhöhung der Beiträge saniert werden. Bei der Sanierung der Arbeitslosenversicherung dürfen wir aber nicht stehen bleiben. In den Etats der Länder und besonders auch der Gemeinden wird sich noch manch ein Posten finden, der nicht unbedingt zu den produktiven Ausgaben gehört. Zu der Drosselung der Ausgaben kommt dann als weitere Notwendigkeit die

Reorganisation der Einnahmen, vor allem der Steuern.

Daher müssen alle finanziellen Vorteile des Youngplanes zur Lastensenkung verwandt werden, vor allem gilt das für die heute schon unerträglich gestiegenen Realsteuern. Diese müssen durch ein Sperrgesetz in ihrer Höhe begrenzt werden. Von entscheidender Bedeutung ist ferner ein vernünftiger Finanzausgleich, ohne den alle noch so schönen Pläne über eine notwendige Reichsreform nur sehr begrenzten theoretischen Wert haben.

Die Zeppelin-Ehrengäste fliegen mit Do X

Friedrichshafen, 4. Sept. Im Anschluß an die Empfangsfeierlichkeiten für „Graf Zeppelin" besichtigten die Ehrengäste das vor dem Kurgartenhotel in Friedrichshafen vor Anker liegende Dornier-Flugschiff Do X., das dann mit etwa vierzig Passagieren bei herrlichem Wetter einen Rundflug um den Bodensee unternahm. Es nahmen hieran teil: Der Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald mit seinem Ministerialdirigenten Brandenburg, der württembergische und der badische Staatspräsident, der amerikanische Botschafter Schurman, der japanische Botschafter Nagaoka sowie viele andere prominente Ehrengäste.

Eckener, Ehrenmitglied des Aeroklubs

Berlin, 4. September. Der Aeroklub von Deutschland hat Dr. Hugo Eckener anläßlich der hervorragenden Leistung der Weltumfliegung zu seinem Ehrenmitglied ernannt. Der Aeroklub von Deutschland hat damit zum ersten Male nach dem Kriege wieder die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Der Streit um die Klagemauer

Jerusalem, 4. Sept. Der Oberste mohammedanische Rat hat beschlossen, ein neues Gebäude unmittelbar über der Klagemauer zu errichten. Die jüdische Bevölkerung protestiert gegen die Maßnahme und die Regierung befaßt sich bereits mit dieser Angelegenheit. Eine Truppenabteilung drang heute in zwei Dörfer ein und beschlagnahmte dort eine Menge von Gegenständen, die bei den Plünderungen geraubt worden waren. Es wurden mehrere Verdächtige verhaftet. Die Zahl der den kürzlichen Ausschreitungen zum Opfer gefallenen Personen ergibt nach den letzten Feststellungen das folgende Bild:

Tot 119 Juden, 87 Mohammedaner, 4 Christen; verwundet 384 Juden, 208 Mohammedaner, 88 Christen.

Arabische Reiter versuchten den Jerusalemer Villenvorort Talbioth zu überfallen, wurden aber mit starken Verlusten zurückgeschlagen. Jegliche Araberkundgebungen in Jerusalem sind verboten worden. In der Stadt herrscht Ruhe, so daß die Geschäfte wieder geöffnet werden konnten. Die allgemeine Lage in Palästina hat sich sehr gebessert.

Der britische Oberkommissar in Palästina hat die für Mittwoch in Jerusalem geplanten großen Gegenkundgebungen der Araber in letzter Minute verboten. In Hebron sind 120, in Lifa 200 Araber verhaftet worden. Die arabischen Kundgebungen gegen den Aufruf des Oberkommissars, dem Begünstigung der Juden vorgeworfen wird, hatten zu einer weiteren Zuspitzung geführt. **Es bestätigt sich, daß der gesamte arabische Vollzugsrat aus 48 arabischen Stammeshäuptlingen für Donnerstag zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen wurde.**

In Bagdad fanden am Mittwoch Araberkundgebungen als Protest gegen die Vorgänge in Palästina statt. Die Polizei griff in mehreren Fällen ein und mußte auch von der Waffe Gebrauch machen. Ein Araber wurde getötet und mehrere verletzt.

Eine Pulverfabrik gesprengt – 17 Tote

Brescia, 4. Sept. In der Pulverfabrik von Castenedolo ist heute das Pulvermagazin, in dem 87 Personen, zum größten Teil Frauen, arbeiteten, infolge eines Brandes in die Luft geflogen. Nach den bisherigen Feststellungen sind 17 Personen getötet und etwa 20 zum Teil außerordentlich schwer verwundet worden. Die Eindämmung des Brandes ist bereits gelungen.

Vom Leben im Verein für das Deutschtum im Ausland

Im Blick auf die Werbewoche des Vereins für das Deutschtum im Ausland bringen wir folgenden Ueberblick:

Wer einmal zu Pfingsten die Tagung des Vereins für das Deutschtum im Ausland mitgemacht hat, der wird dieses Erlebnis nicht wieder vergessen. Da sind einmal die Scharen von Jungen und Mädels aus allen deutschen Gauen, die zusammenströmen, um sich der Gemeinschaft ihres Volkes bewußt zu werden, über Grenzen der Konfession oder des Standes hinweg. Da kommen zum zweiten die Jungens und Mädels aus den abgetretenen Gebieten rings um das Reich, aus Schlesien und dem alten Posen, aus Danzig und Nordschleswig, aus dem besetzten Gebiet und von der Saar. Sie wollen erleben, einmal erleben, was ihren Eltern noch Selbstverständlichkeit war: die innere Zusammengehörigkeit mit dem deutschen Volke. Und dann die Jungens und Mädels aus all den großen Siedlungsgebieten und Sprachinseln, die nie zum Deutschen Reiche gehört haben: aus Böhmen, Mähren und Schlesien, aus der Zips am Fuße der Hohen Tatra und aus Siebenbürgen, aus dem Banat und aus Oedenburg, aus Estland und Lettland, ja manche von Uebersee. Ihnen ist solche Tagung das größte Erlebnis. Manche von ihnen haben unter der Führung wenig älterer Genossen sich selbst zum Deutschtum hindurchgerungen, während ihre Väter und Mütter noch staunend und zweifelnd beiseite stehen, weil sie gewöhnt waren, als „Schwaben" von dem Herrenvolk ihres Landes verachtet zu werden und ihr Volkstum nur in scheuer Anhänglichkeit zu wahren. Diese Jungen aber wollen bewußte Deutsche sein und wollen einmal im Zusammenklang mit der reichsdeutschen Jugend einen starken Antrieb erhalten für ihre Arbeit in der Heimat. Und endlich die Oesterreicher, die von solcher Tagung starken Antrieb mitnehmen, einmal heimzukehren in die großen deutschen Staaten.

Das ist die Jugend, und ihr Treiben erfüllt die Tagungsstätte so, daß man darüber der Erwachsenen kaum achtet. So war es in Hirschberg und Goslar, in Gmunden und in Kiel. Wer aber tiefer schaut, der sieht überall die Gruppen der erwachsenen Führer. Hier wiederholt sich das, was von der Jugend gesagt ist. Frauen und Männer, Mädchen und Studenten strömen hier zusammen aus dem Inlande, aus den Grenzgebieten, aus dem fernen Osten und Südosten und von Uebersee. Männer und Frauen aller Stände vereinigen sich hier, um ohne Rücksicht auf das, was sie sonst trennen mag, auf Konfession oder Partei, gemeinsam zu arbeiten an der einen großen Aufgabe, dem deutschen Volke zu dienen in all seinen Gliedern.

Der Krieg, der unserem Volke so schwere Wunden geschlagen hat und der unserem Reich viel wertvolles Gebiet mit arbeitsfrohen Menschen entrissen hat, hat gerade dadurch unserem Volk auch einen großen Segen gebracht. Wir Deutschen im Reich hatten uns mehr und mehr daran gewöhnt, Reich und Volk gleichzusetzen, als ob es Deutsche nur innerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches gebe. Wir wußten zwar, daß im ehemaligen Oesterreich-Ungarn viele Deutsche lebten, aber wir empfanden doch einen Trennungsstrich zwischen ihnen und uns. Wenigstens die meisten von uns. Es war doch nur ein kleiner Teil, der sich im Deutschen Schulverein zusammenfand und es als Aufgabe erkannte, den Deutschen im Auslande, die irgendwie um die Erhaltung ihrer Schule kämpften, zu helfen. Nach dem Vorbild des Oesterreichischen Schulvereins hat der Deutsche Schulverein lange Jahre still gesammelt und viel Gutes zur Erhaltung der deutschen Schulen getan.

Heute ist aus dem Verein von ein paar tausend Mitgliedern eine große Bewegung geworden, die unmittelbar hunderttausende, mittelbar aber noch weit mehr Deutsche erfaßt. Und aus dem Schulverein ist ein Verein geworden, der alle Aufgaben des Deutschtums rings in der Welt unterstützt. Es sind ungefähr zwei Millionen Mark, die der Verein für seine Arbeit aufbringt. Das klingt sehr viel. Aber nun muß man sich einmal überlegen, wer alles Hilfe vom V. D. A. erwartet. Da ist es vornehmlich wie früher die Schule, aber sie muß im weitesten Sinn erfaßt werden. Da gilt es Kindergarten zu errichten, Schulen zu bauen, Waisenhäuser zu schaffen, Lehrlingsheime zu gründen, Lehrer und Kindergärtnerinnen zu bezahlen, aber auch den Kindern oft genug noch die Lehrmittel und die Kleidung zu schaffen, Lehrlingen Stellen zu vermitteln und Unterhalt zu gewähren, Studenten durch Stipendien ihre Ausbildung zu ermöglichen und endlich für die Erforschung der Geschichte alter deutscher Siedlungen zu sorgen. Was hilft aber die Schule, wenn sich die Eltern nicht am Ort halten können. So gilt es durch Genossenschaften deutschen Besitz zu sichern und zu stärken, deutsche Handwerker heranzubilden und zu stützen, ja an mancher Stelle muß sogar eine neue Hausindustrie geschaffen werden, weil sich die wirtschaftlichen Verhältnisse völlig geändert haben. Weiter gilt es, den Erwachsenen immer wieder neuen Zusammenhalt mit der deutschen Kultur zu sichern, durch Bibliotheken und Vorführungen, durch Kino und Theater. Denn das Buch und das Kino, den Vortrag und das Theater und das Radio benutzen die Gegner unseres deutschen Volkstums, um für ihre Kultur Propaganda zu machen.

Das sind nur die Hauptstraßen, auf denen die Arbeit des V. D. A. einherfährt. Von ihnen aber zweigen soviel Nebenwege ab, daß es unmöglich ist, sie alle zu schildern. Wer von all dem etwas wissen will, dem geben die Zeitschriften des V. D. A.: Die Rolandblätter, Die Deutsche Welt, Der V. D. A. in Sachsen, Auskunft.

Wichtiger aber noch als die Unterstützung mit Geld ist die unmittelbare Fühlung mit den Deutschen auf Vorposten. Wie sie zu Pfingsten zu uns kommen, so gehen immer mehr von uns zu ihnen hinaus, auch die Jugend wandert in Gruppen zu ihnen. Wer aber den Deutschen im Ausland durch seine Reise nützen will, der muß sich seines Volkstums erst einmal bewußt geworden sein, und wer draußen wirklich das Land kennen lernen und seine Reize sich zu eigen machen will, der muß erst einmal in der Heimat gelernt haben, die Augen aufzumachen, den Leuten in ihrer Arbeit gerecht zu werden, die Schönheit der Landschaft zu erkennen. Darum will der V. D. A. mehr sein als ein bloßer Sammelverein, er will eine große Erziehungsgemeinschaft werden, die heiße Liebe zum eigenen Volkstum und Verständnis für deutsches Land weckt. Eine Erziehungsgemeinschaft, die Alte und Junge nebeneinander stellt, denn hier kann keiner auslernen.

Der V. D. A. glaubt, damit viel Wertvolles zu gewinnen, er weiß aber, daß auch auf anderem Wege tiefe Erziehungsarbeit für unser Volk geleistet wird. Darum verpflichtet er seine Mitglieder nicht etwa ausschließlich für sich, sondern er pflegt die Bundesgenossenschaft mit allen anderen Verbänden, denen es mit einer inneren Erneuerung unseres Volkes ernst ist. Darüber hinaus aber möchte der V. D. A. sie alle, die sonst verschiedene Wege wandeln und verschiedene Aufgaben in den Vordergrund stellen, über alle Vereinsgrenzen zusammenfassen zu einem großen Willen:

Einzustehen für Reinheit unseres Volkes für seine Unversehrtheit und für das Recht jedes Volksgenossen, mag er noch so weit entfernt sein von des Reiches Grenzen: Das Recht auf seine deutsche Kultur.

D. W. Hoffstaetter.

San Salvador stellt den Präsidenten der Völkerbundsversammlung.

Guerrero,
der Delegierte San Salvadors im Völkerbundsrat, wurde zum Präsidenten der Völkerbundsversammlung gewählt.
(Nach einer französischen Zeichnung.)

Vorstoß Dandurands für die Minderheiten

Eine Rede des Kanadiers in Genf

Genf, 4. Sept. Vor der Völkerbundsversammlung sprach nach dem Chinesen Tschautschuwu **der Vertreter Uruguays**, Antuna, und hob hervor, wie sehr sich Lateinamerika als integrierender Bestandteil des Völkerbundes fühle.

Latein-Amerika verdanke zu einem großen Teil Europa seine kulturelle und materielle Entwicklung und habe deshalb auch die Pflicht, an dem gewaltigen Wiederaufbauwerk Europas mitzuwirken.

Als Gegenleistung erwarte es freilich von den übrigen Völkerbundsratsmitgliedern eine größere Beachtung seiner Bestrebungen und seiner Probleme.

Der dänische Ministerpräsident Stauning wies darauf hin, daß so viele Völkerbundskonventionen bisher nur von einer ungenügenden Zahl von Ländern ratifiziert worden seien, und teilte in diesem Zusammenhang mit, daß Dänemark eine größere Anzahl von Konventionen im nächsten Monat durch den Dänischen Reichstag ratifizieren lassen wolle, darunter die Generalakte der letztjährigen Völkerbundsversammlung über

Schiedsgerichtsbarkeit und Schlichtung ohne Vorbehalt in ihrer vollen Ausdehnung.

Der Vorkämpfer in der Minderheitenfrage, der kanadische **Senator Dandurand**, gab die Erklärung ab, daß Kanada wie auch Großbritannien im Verlaufe dieser Tagung des Völkerbundes seinen Beitritt zur Schiedsgerichtsklausel des Internationalen Haager Gerichtshofes vollziehen werde. Er begrüßte sodann die Anwesenheit Macdonalds, der sich in seiner Dienstagrede offen auf den Boden der großen Gedanken des Völkerbundes gestellt habe.

Dandurand betonte, daß Kanada ebenso wie der holländische Außenminister, der drei Jahre Mitglied des Dreierausschusses des Rates gewesen war, das bisherige Beschwerdeverfahren als völlig unzureichend ansehe. Die Minderheiten hätten volles Recht, sich bitter darüber zu beschweren, daß ihre Beschwerden und Anträge im Völkerbund ohne jede Berücksichtigung blieben.

Dies sei die Ursache dafür, daß die Minderheiten es aufgegeben hätten, sich an den Völkerbund, dem der Schutz der Minderheiten oblege, um Hilfe zu wenden. Kanada habe aus diesem Grunde Vorschläge eingereicht, um das Beschwerdeverfahren in einer Richtung abzuändern, die den Minderheiten eine wirksamere Vertretung ihrer berechtigten Wünsche ermöglichen sollte. Der Völkerbundsrat habe in Madrid einige Abänderungen vorgenommen, die zwar einen Fortschritt bedeuteten, jedoch keineswegs genügend seien.

Der bisherige Zustand, daß lediglich die Regierungen das Recht hätten, zu den Beschwerden Stellung zu nehmen, ohne daß die Minderheiten ihrerseits dem Rat Mitteilungen über die Lage der Minderheiten machen könnten, müsse grundsätzlich geändert werden.

Der Rat müsse völlige Klarheit über die Lage der Minderheiten erhalten. Das bisherige Verfahren sei nicht grundlegend abgeändert worden; es eröffne dem Rat nur die Möglichkeit, sich von verschiedenen Seiten über die von den Minderheiten eingebrachten Beschwerdefälle eingehend zu unterrichten. Er hoffe dringend, daß der Rat weitere Schritte tun werde, um unter voller Wahrung der Rechte der Regierungen den berechtigten Wünschen der Minderheiten Rechnung zu tragen.

Cornejo (Peru) wies nach seiner Ankündigung über die Unterzeichnung der Fakultativklausel auf das erfolgreiche und geschickte Eingreifen des Völkerbundsrates im Grenzkonflikt zwischen Bolivien und Paraguay hin, dessen Ergebnis in ganz Lateinamerika mit Genugtuung empfunden worden sei. — Der bolivianische Gesandte in Bern, **Cortadellas**, machte die gleiche Feststellung und fügte hinzu, daß durch dieses Eingreifen des Völkerbundsrates das Ansehen des Völkerbundes in ganz Lateinamerika stark zugenommen habe.

Da hiermit, wie der Präsident der Völkerbundsversammlung mitteilte, die Rednerliste erschöpft war, wurde die Fortsetzung der allgemeinen Aussprache auf Donnerstag vertagt.

Der internationale Verband der beim Völkerbund akkreditierten Journalisten veranstaltet am Donnerstag das traditionelle Frühstück, zu dem die 14 Mitglieder des Rates, der Präsident der Vollversammlung und der Generalsekretär des Völkerbundes eingeladen sind. Hierbei werden Stresemann, Briand und Macdonald Ansprachen halten. Man erwartet, daß Briand in einer großen Rede seine Gedankengänge über die Vereinigten Staaten von Europa darlegen wird. Briand dürfte diese Form wählen, da eine Erörterung des Gedankens der Vereinigten Staaten von Europa vor der Vollversammlung im Hinblick auf die dort vertretenen fünf Erdteile nicht als geeignet angesehen wird.

23. Sächs. Landeswohlfahrts-Lotterie
Ziehung nächste Woche!
15401 Gewinne: 50 000.— RM.
Los nur 1.— Mark, überall zu haben.

Nathans Urbild

Zum 200. Geburtstag Moses Mendelssohns am 6. September

Vor 200 Jahren, am 6. September 1729, war dem Schreiber der Jüdischen Gemeinde in Dessau ein Sohn geboren worden, der den Namen Moses bekam. Der Vater hatte den Ehrgeiz, aus seinem Sohne einen Gelehrten, einen Talmudgelehrten zu machen. Und darum wurde der Knabe schon als Fünfjähriger Schüler des Rabbi Fränkel. Dem alten Mendel ging es damals schlecht, sehr schlecht. Der kleine Moses hatte nicht einmal einen eigenen Mantel besessen, und es war ein ungewöhnlich harter Winter. Der grausam-liebreiche" Vater trug daher den schwachen Jungen, in seinen alten, abgeschabten Mantel gehüllt, tagtäglich frühmorgens in die Wohnung des Rabbis.

Das Kind lernte mit Feuereifer, hing mit abgöttischer Liebe an seinem Lehrer, wollte unbedingt in seine Fußtapfen treten. Aber es kam anders, ganz anders. Mißliche Umstände verhinderten das Gelingen des Planes und Mendelssohn konnte den Weg gehen der ihn aus den engbegrenzten Tiefen seiner Gemeinde zu den Höhen der Menschheit führen sollte. Viele Jahre war Moses Mendelssohn der beste Schüler seines Lehrers. Da ging Fränkel nach Berlin, und dem Vater schienen zur selben Zeit die Mittel zu fehlen, um dem Sohne ein weiteres Studium zu ermöglichen. Der Dreizehnjährige mußte sein Brot allein verdienen. Es blieb ihm nichts anderes übrig, als — Hausierer zu werden. Er durchwanderte mit dem Ränzchen auf dem Rücken die Dörfer. Es war ein hartes, entbehrungsreiches Leben, zumal der kleine, mißgestaltete, verwachsene Knabe sehr schwach und schüchtern war, gar nicht geeignet für die schwere Arbeit eines Hausierers. Doch sein fester Wille verlieh ihm die Kraft, trotz der fast unüberwindlichen Schwierigkeiten seinen Kindheitstraum zu verwirklichen, zu studieren, Gelehrter zu werden. Selbst in den Jahren des bittersten Elends ließ er nicht von seinem Vorhaben ab.

Dieser Drang nach Wissen, nach Bildung war so mächtig in ihm, daß er ein Jahr später durch das Rosentaler Tor — das einzige Tor, das zu jener Zeit fremde Juden passieren durften — nach Berlin kam. Er mußte dies tun, um in die Nähe seines geliebten Lehrers, des Rabbi Fränkel, gelangen zu können.

Nun begann ein geradezu phantastischer Kampf um das tägliche Brot, das er sich wöchentlich kaufte, und welches für gewöhnlich seine einzige Mahlzeit bildete, das er mit Strichen versehen mußte, um zu wissen, wieviel er tagtäglich aufessen durfte. Denn das Brot mußte für die vorgeschriebene Zeit reichen. Aber die Beachtung der Striche kostete dem hungrigen Jüngling immer einen heißen Kampf. Und während all dieser Kümmerlichkeiten studierte Mendelssohn eifrig weiter. Er mußte im geheimen studieren, denn die Lektüre eines nicht hebräischen Buches war damals bei den Juden strengstens verpönt.

Zuerst lernte er Deutsch. Schon dies war ein gewagtes Unternehmen. Seinen Lehrer in der deutschen Sprache, einen Glaubensgenossen, hatte der jüdische Gemeindevorsteher, als er ihn bei diesem Verbrechen ertappte, aus Berlin verwiesen. Mendelssohn lernte aber dennoch Deutsch. Im Jahre 1750 kam dann die Wendung zum Bessern. Der Einundzwanzigjährige wurde Hauslehrer bei dem reichen Seidenfabrikanten Bernhard, trat dann in die Fabrik als Buchhalter ein und brachte es schließlich bis zum Teilhaber.

So wurde Mendelssohn ein Seidenfabrikant. Und als solcher ist es ihm möglich geworden, Wissenschaftler, Philosoph zu werden. Er war ein Autodidakt. Er las wahllos, was ihm unter die Hände kam. Nach wenigen Jahren konnte er Englisch, Italienisch, Französisch. Er verschaffte sich auch die gründlichsten Kenntnisse der Werke eines Spinoza, Leibniz, Locke, Baumgarten, Voltaire, Plato und Aristoteles.

Mendelssohn war Popularphilosoph. Popularphilosoph im edelsten Sinne des Wortes. Er trug nicht zur Verflachung der Philosophie bei, sondern er war tätig für die Verbreitung derselben, für vernünftiges Denken, für Bildung und Aufklärung. Er war als Philosoph groß, als Mensch, als Schriftsteller aber noch größer. Warme Ueberzeugung, vereinigt mit klarem Gedankengang und leicht verständlicher Sprache, machten seine Schriften schnell volkstümlich.

In den „Literaturbriefen" liefen Mendelssohn und Lessing Sturm gegen die Anbetung der französischen Moderichtung. Sie kritisierten in den „Briefen" schonungslos, aber immer in geradezu klassischer Form. Es war keine negative, zersetzende, es war eine produktive, schöpferische Kritik. Die Literaturbriefe waren die Vorboten der „Hamburgischen Dramaturgie".

Mendelssohn verstand es auch, die abstrakten Formen der Philosophie durch eine anmutige Darstellungsweise zu beheben und so den philosophischen Ideen Eingang in das Leben zu verschaffen. Und er verstand es auch, „das Streben seines Geistes ... alle Strahlen echter Humanität, wie in einem Brennpunkt zu sammeln".

Gleich eines seiner ersten Werke, „Phädon", hatte eine epochemachende Bedeutung. „Phädon", das fast in alle lebenden Sprachen übersetzt wurde, handelt von den Beweisen für die Unsterblichkeit der Seele. Das Werk ist durchdrungen von einem humanen, universellen Geist. Die Fortdauer der Seele nach dem Tode, das heißt die Seligkeit, wird nur durch die Tugend und Sittlichkeit und nicht durch das Glaubensbekenntnis bedingt. In Lessings „Nathan der Weise" kehrt derselbe Gedanke wieder. „Nathan der Weise" ist ein ewiges Denkmal, das Lessing dem Freund setzte. Die Person Nathans ist unverkennbar ein getreues Bild von Moses Mendelssohn.

Sein anderes Hauptwerk, „Jerusalem", ist sozusagen sein politisch-religiöses Testament. Solche Sätze kommen darin vor: „Nur Taten sollten geahndet werden, Worte, Gesinnungen, Grundsätze aber unstrafbar sein!" Sein letztes Hauptwerk „Morgenstunden" — um die vielen anderen Werke nicht zu erwähnen — das zur Belehrung seiner Kinder diente, enthält zugleich sein philosophisches Testament.

Mendelssohn leistete auch als Aesthet Bleibendes. In seinem Werke „Ueber die Grundsätze der schönen Künste und Wissenschaften" definiert er den Begriff der Schönheit, den Zweck der Kunst: „Der Endzweck jeder menschlichen Kunst ist die Schönheit. Schönheit ist die sinnliche Erkenntnis der Vollkommenheit." „Wer bei der Vorstellung des „Schönen" allzusehr auf das „Wahre" sieht, begeht den Fehler, daß er sein Erkenntnisvermögen wirken läßt, wo bloß das Erfindungsvermögen wirken sollte."

Er besaß aber auch viel sonnigen Humor. Wie er um seine Frau warb, beweist dies zur Genüge. Mendelssohn hatte einen Höcker und stotterte. Im Jahre 1762 lernte er in Hamburg Fromet, die schöne Tochter Abraham Gugenheims kennen, verliebte sich in sie und wollte sie heiraten. Doch das Mädchen schrak vor seinem Buckel zurück und der Vater teilte dies dem Freier schonend mit. Nun wollte Mendelssohn von Fromet Abschied nehmen. Er ging zu ihr hinauf und während des Gespräches sagte er ihr folgendes: „... Bei der Geburt eines Kindes wird im Himmel ausgerufen: Der und der bekommt die und die. Wie ich nun geboren wurde, wird mir auch meine Frau ausgerufen, aber dabei heißt es: Sie wird einen Buckel haben. Lieber Gott, habe ich da gesagt, ein Mädchen, das verwachsen ist, wird gar leicht bitter und hart ... Lieber Gott, gib mir den Buckel und laß das Mädchen schlank gewachsen sein ..." Nun fiel das Mädchen Mendelssohn um den Hals und ward seine Frau.

Lessing starb 1781 im Februar und fünf Jahre später, am 4. Januar 1786, folgte ihm Moses Mendelssohn. Die Freundschaft, die sein Leben gehoben und ihm Ruhm verliehen hatte, brach ihm gewissermaßen das Herz. Es ist sicher, daß Mendelssohn nicht zu den bahnbrechenden großen Philosophen gehört. Aber seine Bedeutung für das deutsche Geistesleben ist unbestritten. Er war ein deutscher Patriot, einer der würdigsten Repräsentanten jener deutschen Aufklärer, die ebensoviel geschmäht, wie auch gelobt wurden.

SLUB
Wir führen Wissen.

Oertliches und Sächsisches

Geländeverschiebungen im Loschwitzgrund

Zum Umbau der Grundstraße

Das allen Dresdnern seit Jahrhunderten vertraute und liebe Idyll der Loschwitzer Grundstraße hallt wider vom Gedröhn der Dampfhämmer, vom Geklirre der Kranketten, vom Gekläffe der Feldbahnlokomotiven. Es wird langsam Ernst mit dem auf Jahre hinaus eingestellten Projekt des vollkommenen Umbaues der großen und einzigen Verbindungsstraße von Blasewitz und Loschwitz nach den an menschlichen Siedlungen überreichen Gebieten auf den Höhen des Elbtalgeländes östlich des Weißen Hirsches. Nur ganz allmählich schreitet die gewaltige Planung vorwärts; denn sie kostet sehr viel Geld. Schon vor einigen Jahren ist der vordere Teil der Grundstraße, allerdings nur ein kurzes Stück, modern verbreitert und ausgebaut worden. Jetzt geht man der „drangvoll fürchterlichen Enge" an mehreren Stellen der vielbefahrenen Autostraße, die eine der lebenswichtigen Verkehrsadern der einverleibten östlichen Vorortsgebiete Dresdens darstellt, mit größerer Energie zu Leibe. Des der Beweis die umfassenden Erdbewegungsarbeiten an den großen Kurven zwischen den Autogaragen und der Steglichstraße.

Man ging so gern den lieblichen Grund entlang, am offen vorbeimurmelnden Loschwitzbach hinauf nach Bühlau oder Rochwitz. Mit dieser Herrlichkeit wird es nun bald vorbei sein. Auf großen Strecken ist der Bach längst überbaut. Was jetzt geschieht, ist als Vorbereitung der Straßenverbreiterung bis zum Restaurant „Zur Eule", nur die Fortsetzung der Verlegung und Ueberdeckung des Bachbettes und die in bedeutender Tiefe darunter hindurchgeführte Kanalisation für die Abwässer. Aber gerade diese Regulierung des Loschwitzbaches stellt sich als ein sehr schwieriges Tiefbauunternehmen dar.

Auf dem verhältnismäßig sehr engen Raume arbeiten mit dem unvermeidlichen Riesenlärm bei derartigen Umwälzungen ein ganzer Park von Industriemaschinen, Dampf- und Handbetrieb-Kräne, Betonmischer, Dampframmbäre usw. Ein ganzes Feldbahnschienensystem zieht sich über das hochaufgetürmte Erdreich hin, zahlreiche Lokomotiven sind in Tätigkeit. Das neue Bachbett erhält feuchtigkeitsfeste Betonmauern und wird in gleicher Weise wie auf der Strecke vom Körnerplatz her überdeckt, und zwar in der Weise, daß das Dach des Baches zugleich die Gangbahn für die Fußgänger der umgebauten Straße wird. Die Betonmauern werden durch eine tief in das Erdreich eingerammte Wand von mächtigen eisernen T-Trägern gestützt. Hier erledigt der Tiefbau ein schweres Stück Arbeit. Es stellt sich heraus, daß die Träger zunächst einige Meter tief durch Kiesschichten gehen und dann wahrscheinlich auf Felsen stoßen. Es kommt vor, daß die Träger nach 700 Dampfhammerschlägen kaum ein merkliches Stück in die Tiefe gedrungen sind, ja, daß einzelne infolge des plötzlich auftretenden Widerstandes aufs neue emporkommen. Aber die Menschenüberlegung und die Dampfkraft schaffen auch dies. Die festgerammten Träger werden mit Holz und Beton verschalt und bilden eine Mauer, die Geschlechter überdauert.

Das neue Bett und die Kanalisation passen sich unter Abschneidung der vielen kleinen unnötigen Kurven in großzügiger Linienführung der Straßentrassierung an. Zunächst wird in dieser Weise Bach und Straße bis zur „Eule" reguliert werden, dann kommt das obere Verbindungsstück bis Bühlau daran. Freilich werden an der alten Grundstraße den neuzeitlichen Verkehrsforderungen noch viele ländliche Vorgärtchen, die der Straße ihren lieblichen Charakter gaben, zum Opfer fallen müssen.

Die neue Grundstraße wird sehr bedeutenden Erweiterungsplänen der Straßenbahn dienen. Eine oder mehrere der den Körnerplatz berührenden Linien sollen dereinst bis Bühlau durchgeführt werden und den gewaltigen Sonntagsverkehr der Linie 11 von und nach der Stadt zum Teil übernehmen. Viele Gebiete des östlichen Dresdens hätten dann eine viel schnellere Verbindung mit Bühlau, dem Weißen Hirsch und der Heide. Wenn dann — ebenfalls Zukunftsmusik — einmal (vielleicht durch die Linie 2) Ullersdorf durch die Straßenbahn zu erreichen ist, dann gibt es für viele geplagte Großstädter eine neue und sehr willkommene Möglichkeit, ihr „Wochenende" im Walde zu begehen.

— **75 Jahre Haus Renner.** Im Laufe des gestrigen Tages gingen im Hause Renner eine Unzahl von Glückwünschen von Behörden, Vereinigungen und Freunden der Firma ein. Die Blumenspenden füllten die weiten Räume und gestalteten sie zu einem wahren Blütenhain. Oberbürgermeister Dr. Blüher übermittelte in einem Schreiben die Glückwünsche der Stadtverwaltung und bezeichnete den Aufstieg des Jubelhauses als ein Stück der Stadt- und Wirtschaftsgeschichte Dresdens.

Großfeuer im Rittergut Reinhardtsgrimma

Eine Scheune, die Brennerei, der Kuhstall und das Dienerwohnhaus ein Raub der Flammen - Das Schloß erhalten - Rascheste Hilfe zahlreicher Feuerwehren der Umgegend - Der Dresdner Großbrandlöschzug greift ein

Von unserem an die Brandstelle entsandten R. Fr.-Mitarbeiter

„Rittergut Reinhardtsgrimma in Flammen." Diese Meldung fiel am Mittwochabend in der siebenten Stunde in den Hochbetrieb der Blattzusammenstellung. Die ihr beigefügten wenigen Zeilen ließen ein Brandunglück riesigsten Ausmaßes ahnen.

Alarm auf der Redaktion! Wenig später eilt unser Wagen auf der Straße nach Dippoldiswalde dahin. Possendorf und Wendischcarsdorf bleiben zurück. Dicht vor dem Kretscham dieses Ortes erblicken wir im Vorüberflitzen

die Trümmer einer kleineren Brandstelle.

Im Straßengraben brennt und qualmt die zerborstene Karosserie eines Autos. Um uns her ist es völlig Nacht geworden. Hier und da blinkt ein Licht über die Höhen. Aus dem Grunde der Talsperre bei Malter wallen weiße Nebel empor.

Auf dem Markte von Dippoldiswalde halten wir für einen Augenblick. Freundliche Menschen, die plaudernd an der Straße stehen, weisen uns die Ausfahrt nach Reinhardtsgrimma. Wieder jagen wir in das Dunkel hinein. Reinholdshain liegt in friedlicher Stille. Die Straße beginnt sich langsam zum Grunde hinabzusenken, in dem das durch das Feuer aufgeschreckte Dorf hinter Büschen und Waldstücken verborgen liegt. Kein Feuerschein ist zu sehen. Eine Spritze rumpelt uns entgegenkommend, vorüber. Wir sind auf dem rechten Wege. Sollte das Feuer bereits erloschen sein? Erloschen war es nicht, wohl aber niedergekämpft, dies gewahren wir, als wir um die Ecke der Kirche auf den Dorfplatz einbiegen.

An der Brandstelle

Das Dorf hat seine Ruhe noch nicht wiedergefunden. Die Bewohner stehen in Gruppen auf der Dorfstraße. Je mehr wir uns dem Rittergute nähern, desto dichter werden ihre Reihen. Dazwischen halten Autos, stehen Spritzen, ziehen sich am Boden der Straße Schlauchleitungen hin. Einem intensiven Brandgeruch hat die sonst so waldesfrische Luft Raum geben müssen. Beißend und stechend legt er sich auf die Augen, auf die Lunge, damit verratend, welche Nahrung die Flammen fanden. Nur Stroh und Heu erzeugen einen derart intensiven Qualm, der sich sofort überall festsetzt.

Wir stehen an der Einfahrt zum Rittergut. Im Hintergrund ragt die Silhouette des Schlosses mit dem Turm aus den Baumgruppen des Parkes. Ein erleuchtetes Quergebäude verdeckt seine Vorderwand. Von diesem Haus aus bis zum Tore breitet sich der wieder im Dunkeln liegende Wirtschaftshof. Ihn begrenzen beiderseitig

die Wirtschaftsgebäude in langer Front.

Die Gruppe zu unserer linken Hand, die sich an eine Berglehne schmiegt, ist die vom Unglück betroffene. Ihre Ausdehnung beträgt etwa **120 Meter in der Länge und 15 Meter nach der Tiefe.**

Dieser gesamte Trakt ist vernichtet worden.

In ihm befanden sich eine Scheune, die Brennerei, der Kuhstall, landwirtschaftliche Nebenräume und nach dem Schloß zu umbiegend das Dienerwohnhaus. Es stehen nur noch die nackten Mauern, an deren Krone sich verkohlte Dachbalken anklammern. Im Innern glüht und schwelt es noch immer. Mitunter züngeln grellrote Flammen empor. Im Gebälk der schauerlich schwarzen, halbzusammengebrochenen Dachstühle glimmt und knistert es. Funken stieben, vom Nachtwind gelöst, zum Himmel. Mitunter leuchtet ein Sparren blutrot auf und wirft seinen Schein in die trüben Wasserlachen und Schlammpfützen auf dem Hofe. Zwischen ihnen muß man sich durchwinden, muß über Schläuche, herabgeworfene Bretter, um zusammengefahrene Wagen sich herumwinden und schließlich eine halsbrecherische Treppe erklimmen, will man die Brandstelle völlig überblicken. Zwei Wehren, die Ortswehr und die von Dippoldiswalde, arbeiten am Abräumen, am völligen Ablöschen. Drei Schlauchleitungen wollen sie die Nacht hindurch aufrecht erhalten. Für alle Fälle! Man kann ja nicht wissen.

Der Ausbruch des Feuers

geschah völlig überraschend. Seine genaue Ursache kennt man noch nicht. Man vermutet aber einen Kurzschluß im Motorenraum des Brennereigebäudes. Im Augenblick stand der ganze, sich in gutem baulichen Zustande befindliche Gebäudekomplex in hellen Flammen. Von der Brennerei sprang das Feuer auf die Scheune über, ergriff den oberhalb des Kuhstalles liegenden Heuboden, fraß sich mit fabelhafter Schnelligkeit weiter. Eine ungeheure Rauchwolke kündete bis in große Entfernungen den Ausbruch des Feuers.

Das Gutspersonal und hilfsbereite Einwohner zogen in aller Eile das Großvieh aus den Stallungen und trieben es nach der abseits gelegenen Schäferei.

Es konnte jedes Stück gerettet werden, wie auch glücklicherweise niemand ernstlich verletzt wurde.

Inzwischen wurden in der gesamten Umgegend die Feuerwehren alarmiert. Auch die Dresdner Berufsfeuerwehr erhielt Benachrichtigung. Sie entsandte den Großbrandlöschzug und eine weitere Motorspritze. Branddirektor Orthloph übernahm selbst das Kommando. Die Wehren der Umgegend jagten mit größter Beschleunigung heran. Sie trieb ja die fürchterliche Wolke, aus der die Flammen grell hervorschlugen, zu höchster Eile. Als erste traf Dippoldiswalde ein. Ihr folgten in kurzen Abständen Hirschberg, Hermsdorf, Oberfrauendorf, Bockwitz, Lungwitz, Cunnersdorf, Kreischa, Niederfrauendorf, Schmiedeberger Eisenwerk, Niederfrauendorf, Lugau, Schlottwitz, Glashütte, Niedersedlitz. Es waren schließlich

7 Motor- und 8 andere Spritzen

zur Stelle. Ihrem von Branddirektor Orthloph geleiteten Angriff gelang es, den Brand niederzukämpfen. Es war ein hartes Stück Arbeit. Die Dresdner Wehr brachte vier große Rohrleitungen in Anwendung. Die übrigen so viele, daß die Mannschaften ihre Zahl selbst nicht angeben konnten. Als einen glücklichen Umstand durfte man es ansehen, daß die Motorspritzen ihr Wasser dem Teiche im Schloßpark entnehmen konnten. Für die übrigen stand das wieder zum Leben erweckte, an sich vertrocknete Reinhardtsgrimmaer Wasser zur Verfügung. Im Augenblicke der größten Gefahr, just um die Zeit, da auf der Redaktion die Alarmmeldung einlief, gab Bürgermeister Arnold den Befehl,

den oberen Dorfteich langsam abzulassen.

Wassermangel konnte nicht mehr eintreten. Ebenso günstig war die Windrichtung. Aber durch die enorme Glut bestand Gefahr für das Schloß, das Wirtschaftsgut sowie die Schmiede und das Bürgermeisteramt. Ein Teil der Schlauchleitungen wurde darum zu dem Schutze dieser Gebäudegruppen benötigt. Gegen 9 Uhr abends konnten die meisten Wehren abrücken. Die noch bestehenden Brandnester werden im Laufe des Donnerstags zum Erliegen kommen.

Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist beträchtlich.

Alle Strohvorräte, die gesamte Heuernte, die Brennereianlage und zahlreiche Maschinen

sind zerstört.

Als einen tragischen Umstand möchte man die Abwesenheit des Schloßherrn bezeichnen. Generalmajor a. D. Senfft v. Pilsach weilt in Bad Kufstein zur Kur und war, wie Gutsarbeiter erzählten, am frühen Vormittag abgereist. Das Wirtschaftsgut ist verpachtet. Der Pächter, Landwirt Swowoda, weilt in der Mark. Nur sein Schwiegersohn, Landwirt Dorff, war anwesend.

— **Eine Richtigstellung.** Die Telegraphen-Union verbreitete im September v. J. die Meldung, daß der Agent Carl Stumpf (Chemnitz) verhaftet wurde, weil er im Verdacht stand, verschiedenen Chemnitzer Fabrikanten Strumpfwaren im Werte von 350 000 RM. abgeschwindelt zu haben. Wie diese Korrespondenz jetzt mitteilt, hat die eingeleitete Untersuchung zu der Feststellung geführt, daß die gegen Stumpf erhobene Beschuldigung in keiner Weise zutrifft.

— **Sonderbeilage.** Der heutigen Gesamtauflage der „Dresdner Nachrichten" liegt ein Prospekt „Darkauer Jungborn" (H. Ficinus Wwe., Dresden-A., Johannesstraße 28) bei.

Das Kaufhaus Renner bildet zurzeit durch seine künstlerische Innendekoration eine Sehenswürdigkeit Dresdens, die seit heute noch gesteigert wird, durch die Aufstellung der zahlreichen Blumengrüße, welche anläßlich des 75jähr. Jubiläums überreicht wurden. Hunderte von Blumen-Arrangements aus den herrlichsten Erzeugnissen der Flora lassen den Lichthof des Hauses nahezu als eine Blumenausstellung erscheinen. Das Haus Renner bittet alle seine treuen Kunden, sich diese Gelegenheit nicht entgehen zu lassen, den in einen Blumengarten verwandelten Lichthof zu besichtigen. §

Kunst und Wissenschaft

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Opernhaus: „Elektra" (7,30). — Schauspielhaus: „Die Räuber" (7,30). — Albert-Theater: „Wibbels Auferstehung" (7,30). — Residenztheater: „Friederike" (8). — Die Komödie: „Weekend im Paradies" (8,15). — Centraltheater: „König Kuckuck" (8).

† **Albert-Theater.** Heute Donnerstag, Erstaufführung „Wibbels Auferstehung" von Hans Müller-Schlösser. Inszenierung: Joe Münch. Freitag, Wiederholung von Goethes „Egmont" mit der vollständigen Musik von Beethoven. — Im Foyer des Albert-Theaters hat die Galerie Arnold eine Ausstellung veranstaltet „Die Sächsische Heimat". Vertreten sind Künstler der verschiedensten Richtungen, die teils das Stadtbild, teils die Sächsische Schweiz, Moritzburg oder Meißen und anderes darstellen. Vertreten sind folgende Künstler: Rudolf Dietze, Fritz Beckert, Rudolf Schramm, Jittau, Georg Erler, Th. Hagen, Ludwig Muhrmann, Siegfried Mackowsky, Franz Arnold, Johannes Berger, Max Kleditsch, Paul Schäfer, Emil Rieck, C. Schneidenbach, Hans Taeger.

†* **Opern-Uraufführung in Metz.** Am Metzer Stadttheater wurde die Oper „Florentine", eine lothringische Legende in sechs Bildern von Robert Lorentz mit der Musik von Clemens Weber, aus der Taufe gehoben. In dem Werk, das zur Zeit der Kreuzzüge spielt, behandelt der Librettist, ähnlich wie Lessing im „Nathan", das Problem der ideellen Gleichwertigkeit aller Religionen. Der reichlich romantischen, dem modernen nüchternen Denken ziemlich fremden Handlung mangelt es an Bühnenwirksamkeit, ein Manko, das aber durch die feinen Melodien, die Weber darüber ausgegossen hat, zum großen Teile wieder wettgemacht wird. Die Oper fand unter der Regie von Kiefer und Gangloff am Dirigentenpult starken Beifall.

†* **Eine musikpädagogische Tagung,** veranstaltet vom Deutschen Rhythmikbund (Dalcrozebund) und dem Reichsverband Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer, wird vom 28. bis 30. September 1930 im Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin W., Potsdamer Straße 120, stattfinden. Die Tagung will eine Uebersicht über die auf den Grundlagen von Dalcroze aufgebaute musikerzieherische Arbeit an Kindern und Jugendlichen in Gehörbildung, Rhythmik, Improvisation geben und erstmalig auch die Rhythmik als heilpädagogischen Faktor an taubstummen und schwachsinnigen Kindern zeigen.

†* **Ehrung deutscher Wissenschaftler im Auslande.** Rudolf Thurneysen und der Literarhistoriker Oskar Walzel wurden von der Universität Belfast in Anerkennung ihrer wissenschaftlichen Arbeiten zu Ehrendoktoren ernannt.

†* **Ein Lehrstuhl für Ozeanographie in Gotenburg.** Der schwedische Großkaufmann Knut Jonsson Mark stiftete anläßlich seines 60. Geburtstages der Gotenburger Universität die Summe von 500 000 Kronen, wovon 300 000 Kronen zur Errichtung einer Professur für Ozeanographie Verwendung finden sollen.

†* **Ein Marcel-Proust-Denkmal in Paris.** In Paris ist eine Marcel-Proust-Gesellschaft ins Leben gerufen worden, die einen Aufruf für ein Denkmal erlassen und unveröffentlichte Schriften des Dichters herausgeben will.

†* **Ein Geschenk von 300 Milligramm Radium.** Einer der reichsten Magnaten Ungarns, der Großgrundbesitzer und Philanthrop Graf Ladislaus Semsey, hat dem vor einigen Tagen gegründeten Krebsforschungsinstitut des Landesgesellschaftsversicherungsinstituts in Budapest aus seinem Privatbesitz 300 Milligramm Radium zur Verfügung gestellt. Das Radium repräsentiert einen Wert von etwa 200 000 Reichsmark.

†* **Das Unterseeboot als Wohnung des Dichters.** Der französische Dichter Maurice Dekobra, der zur Zeit an einem Roman arbeitet, der in einem Unterseeboot spielt, hat sich, um die Frage des Studiums auf die einfachste Art zu lösen, seine ganze Wohnung in ein richtiggehendes Unterseeboot umdekorieren lassen. Alles ist vorhanden. Sobald man einen Knopf drückt, dreht sich das Boot um die eigene Achse, ein Periskop führt auf die Straße hinaus, und durch die offenen Bullaugen sieht man Tiefseefische und ein Panorama des Meerbodens. — Wenn der Roman nicht schön wird!

†* **Ein neuer Eschenbach-Fund.** In dem Stadtarchiv von Wasserburg wurde durch den Stadtarchivar unter alten Rechnungen und Büchern eine Handschrift aufgefunden, die nach den Feststellungen des Landeskonservators bisher unbekannte Teile des „Willehalm", der Dichtung Wolframs von Eschenbach, darstellt.

†* **Ein Amundsen-Schiff.** Unter dem Namen „Roald Amundsen" ist jetzt von Norwegen ein Schiff in See gegangen, das so genau, wie es bei den Bedürfnissen der heutigen Seefahrt möglich ist, den alten Wikingerschiffen, namentlich dem Osebergschiff, nachgebildet ist. Es hat einen Motor und sieben Mann Besatzung, führt eine kleine Ausstellung von Erzeugnissen der norwegischen Industrie und des Kunstgewerbes, Photographien der norwegischen Landschaft u. dgl. an Bord und will mit seiner Fahrt dem Fonds für das Amundsen-Denkmal dienen. Das Schiff hat in Kiel angelegt, fährt von da zur Weltausstellung in Barcelona und will seine Reise bis Kalifornien fortsetzen.

† **Die Ruinen des Palastes von Tiglat-Pilesar III. entdeckt.** Vor kurzem sind zu Arsian in Mesopotamien auf der linken Seite des Euphrat, an der Seite des alten Hadatu und etwa vierzig Meilen von der syrisch-türkischen Grenze entfernt, die Reste des befestigten Palastes des assyrischen Königs Tiglat-Pilesar III. entdeckt worden. Diese Entdeckung, die von einer französischen wissenschaftlichen Expedition gemacht wurde, ist von größter Bedeutung für die Geschichte des alten Israel, da Tiglat-Pilesar (um 700 v. Chr.) zur Zeit des jüdischen Königs Achaz Galiläa eroberte und damit die Politik begann, die in ihrem späteren Verlauf zur Wegführung der Juden in die babylonische Gefangenschaft führte. Neben dem rein geschichtlichen Wert dieser Entdeckung sind die in den Ruinen gemachten Funde auch von höchstem kunstgeschichtlichem Interesse, da die dort ausgegrabenen Gegenstände, vor allem außerordentlich feine Elfenbeinschnitzereien, das Werk syrischer Künstler sind, die in Damaskus tätig waren, und aus ihren Arbeiten hervorgeht, daß Syrien, was bisher unbekannt war, die phönizische Kunst angenommen und weitergebildet hat.

† **Vorübergehende Einstellung der Ausgrabungsarbeiten im Trierer Tempelbezirk.** Die bisher aus Mitteln der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft und Zuwendungen von staatlichen Stellen unternommenen Ausgrabungsarbeiten im Trierer Tempelbezirk, die schon seit Beginn dieses Jahres bedeutend eingeschränkt werden mußten, sind jetzt völlig eingestellt worden. Von zuständiger Stelle wird indessen dazu mitgeteilt, daß man im nächsten Jahre mit weiteren Zuschüssen und einer Wiederaufnahme der Ausgrabungsarbeiten bestimmt rechnen kann. Vorerst sind vom preußischen Kultusministerium 40 000 Mark noch einmal zur Verfügung gestellt worden, um die Ergebnisse der bisherigen Arbeiten in einem Sammelwerk zusammenzufassen. Auch die Notgemeinschaft hofft, im nächsten Jahre neue Mittel für die Ausgrabungsarbeiten aufbringen zu können. Doch hängt dies naturgemäß in erster Reihe von der noch immer unentschiedenen Frage der ungekürzten Aufrechterhaltung der staatlichen Zuschüsse für die Notgemeinschaft ab.

†* **Seenforschungen auf den Sunda-Inseln.** Eine deutsche limnologische Forschungsexpedition (Limnologie ist Seenkunde) hat das Leben in den Binnengewässern der großen Sunda-Inseln, insbesondere Javas und Sumatras, durchforscht. Die Expedition, die mit Hilfe der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft ausgerüstet war, stand unter Führung der Professoren Thienemann (Plön), Ruttner (Lunz) und Feuerborn (Münster).

SLUB
Wir führen Wissen.

Gedenket der Kriegerhinterbliebenen!

Der Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener, Ortsgruppe Dresden, beging kürzlich unter zahlreicher Beteiligung im Saale des Gewerbehauses die Feier des 10. Gründungstages ihrer Hinterbliebenen-Abteilung, verbunden mit dem 11. Stiftungsfest der Ortsgruppe. Es hatten sich eine lange Reihe von Ehrengästen zu der Festveranstaltung eingefunden, darunter die Vertreter des Versorgungsamtes und des Hauptversorgungsamtes, des Ortsamtes für Kriegerfürsorge, des Stadtverordnetenkollegiums und vieler auswärtiger Ortsgruppen. Die reiche Vortragsfolge wurde eingeleitet durch einen würdigen Gedächtnisakt für die gefallenen und verstorbenen Kameraden. Der 1. Vorsitzende der Ortsgruppe, Sonntag, hielt in tiefer Ergriffenheit eine schlichte Rede, in der er die Opfer der Toten schilderte. Die Feiereiskapelle und die Sängervereinigung Deutscher Kriegsbeschädigter umrahmten die Rede mit entsprechenden Darbietungen. Frl. Erna Sonntag sprach mit Ausdruck den von Kameradin Margarethe Döhnert verfaßten Prolog, worauf die Musikkapelle unter Leitung Ernst Webers ein klassisches Konzert aufführte. Hierauf begrüßte der Vorsitzende die Lebenden. Die Festrede hielt die Vorsitzende der Hinterbliebenen-Abteilung, Margarethe Döhnert. Sie setzte kurz Zweck und Ziel der Hinterbliebenen-Abteilung auseinander und führte dann aus, daß die Gründung der Abteilung ein Akt reiner Selbsthilfe gewesen sei. Sie dankte mit herzlichen Worten den noch anwesenden Gründerinnen, zählte die reichen Erfolge der Abteilung auf und charakterisierte das Amt der Führerinnen. Mit einem Appell zur Einigkeit schloß die Rede.

Es folgten nun eine Reihe von Ehrungen verdienter Kameraden. Die der Ortsgruppe Dresden seit zehn Jahren angehörenden Mitglieder erhielten die silberne Ehrennadel. Auch die um die Hinterbliebenensache sehr verdiente Vorsitzende Döhnert wurde, obwohl sie noch nicht zehn Jahre der Ortsgruppe angehört, mit der Nadel ausgezeichnet. Die Geehrten sprachen ihren Dank aus, und die Hinterbliebenen in der Gesamtheit stifteten den feiernden Organisationen ein Blumenarrangement. Die Vertreter der Kreis- und Gauleitung überbrachten die Glückwünsche ihrer Korporationen, desgleichen die Delegierten der auswärtigen Ortsgruppen. Dann nahm das Programm seinen ungestörten Fortgang. Die Mitglieder des Staatlichen Schauspielhauses Jenny Schaffer und Alexis Posse boten reife Gaben ihrer Kunst dar, und die 1. Solotänzerin der Oper, Susanne Dombois, erfreute durch ihre beliebten choreographischen Höchstleistungen. Ein Festball beschloß die Jubiläumsfeier.

Fünfter Tag der Jahresschau-Festwoche

Kinderfest im Vergnügungspark

Die Kleinen waren glücklich! Denn es war dem kindlichen Geschmack entsprechend allerlei aufgeboten, was ihnen Spaß macht.

Die zuerst da waren, durften an einem richtigen „Festzug" teilnehmen. Voran schritt ein Esel, ein Eselchen. Ein ganz erlesenes, extra feines, denn es hatte zierliche Ohren und fein geringelte Beinchen — sein Vater oder seine Mutter war ein Zebra gewesen — also ein ganz erlesenes Eselchen! Und es zog ein Wägelchen, in dem sechs der Kleinsten sitzen konnten. Waren die stolz! Dann kam die Musik mit bedächtigem Humtata. Dann gar noch zwei Pferde, zwei kleine mal bloß, aber richtige Pferde mit Schwanz und Mähne und einem Sattel darauf und auf einem saß ein Bub, auf dem anderen ein Mädel. Und die in dem langen Zuge hinterdrein marschierten, waren alle ebenso stolz, denn es war ein richtiger Kinderfestzug, und die Großen mußten nebenherzotteln. Mitten auf dem Platze wurde haltgemacht und die Kinder verteilt. Die kleinen Mädels mit liebenswürdigen Tanten auf den Spielplatz, die großen Mädels auf einen abgesteckten Platz unter den Bäumen und die Jungens auf den Sandplatz mit einem freundlichen Sportonkel, der tüchtig mit dem Taschentuch winkte, wenn das Tonnenkriechen oder das Sackhuppen losging und der jedesmal dem Sieger einen Gutschein gab, für den sich der Glückliche an der Gewinnbude was raussuchen durfte, ein einfaches Spielchen, ein Fähnchen, ein lustiges Pappspielzeug.

Die ganz Kleinen übten Topfschlagen, und wer den umgedrehten Blechtopf traf, kriegte einen Ballon — und die liebenswürdigen Tanten schupsten und dirigierten ein bißchen, so daß schließlich jedes der kleinen Mäuschen mit einer roten oder blauen Kugel wieder zur Mami hüpfte. Ein paar der Ballons entkamen auch den ungeschickten kleinen Händchen und flogen dort hinauf, wo der „Graf Zeppelin" sein Reich hat. Und das war natürlich der größte Spaß.

Die größeren Mädchen übten kleine Wettspiele und an Preisen fehlte es auch hier nicht.

Gegen Abend gab's noch ein lustiges Angelspiel und einen Bonbonregen von zehn Kilo süßer Sachen — dem Sinne der nächsten Ausstellung entsprechend waren sie alle fein säuberlich eingewickelt. Schließlich vereinigte nochmals die Dämmerung die ganze Schar zu einem Lampion- und Fackelzug, der das ganze Kinderfest noch einmal ins rechte Licht setzte. Er endete am Zaunkönig, der für diesen Abend als „Zaunkönig im Licht" strahlte, und erheiterte die Kinder noch mit einem Blick auf das Bild eines großen „Zeppelin", der vor der „Libelle" zu einem Blütenfest in Tokio einlud.

*

Heute sechster Tag

Der heutige sechste Tag der Jahresschau-Festwoche steht im Zeichen des Bundes Deutscher Radfahrer, der um 5,30 Uhr auf dem Kugelhausplatz zunächst das Radballspiel um die Bezirksmeisterschaft im Bezirk Dresden ausgekämpft. Es folgen dann zweierlei Kunstfahren, Sechserkunstfahren, Kostümreigen und humoristisches Einradfahren. Von 7 bis 10 Uhr findet unter Leitung von Musikdirektor Feiereis ein Elitekonzert der Dresdner Philharmonie statt.

Die aus technischen Gründen am vorigen Montag ausgefallenen Boxkämpfe des Dresdner Boxklubs beginnen am heutigen Donnerstag um 7,30 Uhr im Vergnügungspark. Im Vergnügungspark findet außerdem an diesem Tage wieder ein Kriminalistentag statt. Der Pavillon Eden bringt ein Dahlienfest, während das Viktoriahaus ein rheinisches Winzerfest veranstaltet mit einer Amateur-Walzerkonkurrenz. Der 1. Preis für das beste Tanzpaar besteht in einer achttägigen Rheinlandreise mit voller Verpflegung.

Radfahrwege in der verkehrsreichen Dürerstraße

Die Dürerstraße, die zur Zeit auf der Strecke zwischen Fürsten- und Reißigerstraße mit Walzasphalt belegt wird, erhält auf ihrer ganzen Länge einen Radfahrweg. In Verbindung mit den Asphaltierungsarbeiten ist auf der vorläufig bewilligten Baustrecke mit der Anlegung des Radfahrweges begonnen worden. Die Ausführung erfolgt in Kaltasphalt zunächst in einer Länge von 250 Meter. Die Breite der Radfahrbahn beträgt auf beiden Seiten zwischen Gangbahn, Bordkante und Fahrdamm, der zukünftig eine Breite von 10 Meter hat, etwa 1,85 Meter, so daß, im Gegensatz zu den auf ähnlichen Straßen angelegten Radfahrwegen, genügend Platz zum paarweisen Fahren und Ueberholen vorhanden ist.

Der neue Radfahrweg ist insofern von Bedeutung, weil damit erstmalig auf einer der Hauptverkehrsstraßen der Johannstadt der Versuch gemacht wird, die Großfahrzeuge von den Kleinfahrzeugen zu trennen. Wie notwendig diese Maßnahme ist, geht daraus hervor, daß die Dürerstraße beispielsweise am Nachmittag nach Fabrikschluß innerhalb einer Stunde rund 1000 Radler durchfahren. Fast den ganzen Tag über ist der Verkehr außerordentlich rege, wurden doch an den Vormittagen, also außerhalb des Spitzenverkehrs, zwischen 10 und 11 Uhr, innerhalb einer Stunde durchschnittlich 200 Radfahrer und 100 Personenfahrzeuge usw. gezählt.

Schulweihe in Pirna

Nach jahrelangen Kämpfen mit finanziellen und anderen Schwierigkeiten ist nunmehr durch die unentwegte Energie der Pirnaer städtischen Körperschaften der freundlichen Elbestadt auch eine Höhere Mädchenschule erstanden. Sie nimmt den unweit des Bahnhofes an der Weststraße liegenden Flügel des modernen Schulgebäudes ein, das dort in den letzten Jahren schrittweise errichtet worden ist und nunmehr in seiner imposanten Gesamtheit drei Schulen birgt, die Berufs-, die Gewerbe- und die am Mittwoch feierlich eingeweihte sechsstufige Höhere Mädchenschule.

Zu dem Weiheakt hatten sich Vertreter der Regierung, der staatlichen und der Pirnaer städtischen Behörden, der Pirnaer Schulen und Lehrerkollegien und der Elternschaft eingefunden. Oberlehrer Richter leitete die Feier durch das von ihm weihevoll gespielte Präludium in G-Moll für Klavier von Joh. Seb. Bach würdig ein, worauf die Schülerin Irma Harney den von Studiendirektor Schneider verfaßten Prolog zum Vortrag brachte. Umrahmt von Gesängen des Schulchores unter Oberlehrer Richter waren die zahlreichen Festansprachen.

Oberbürgermeister Dr. Gaitzsch überbrachte Gruß und Dank der Stadt Pirna an die Behörden und die Förderer des Werkes. Er hieß die lange Reihe der Ehrengäste willkommen und wandte sich besonders an die Vertreter der Regierung, an den Rat und die Stadtverordneten von Pirna, an die Delegierten von Handel und Gewerbe, vom Bezirksschulamt, von der Höheren Schulkommission und vom Elternrat. Er betonte dann, daß die Stadt mit dem Bau dieser Schule um ein gutes Stück auf kulturellem Gebiete weitergekommen sei. Die Bedeutung des Werkes werde namentlich dadurch erkannt, daß es trotz der widrigen Zeitverhältnisse und trotz der hohen Kosten von über einer Million Mark dennoch glücklich zu Ende geführt worden sei. Der Redner schloß mit dem Danke der Stadt an die Erbauer des Werkes, Stadtbaurat Kirschner und Architekt Schumann, sowie mit einer Ermahnung an die Schülerinnen zu regstem Fleiß und rastlosem Vorwärtsstreben.

Die Weiherede hielt Oberstudiendirektor Dr. Dietze. Nach einem Gruß der Schule an die Festversammlung entwickelte er in knappen Zügen die Geschichte des höheren Mädchenschulwesens in Pirna bis zur nunmehrigen Einweihung des Eigenbaues der Schule, durch den eine jahrzehntelange Not behoben werde. Sein Dank galt vor allem dem Volksbildungsministerium, das ein Baudarlehen zu günstigen Bedingungen und eine Sondergabe von 25 000 Mark gewährt habe. Ebenso dankte er Oberbürgermeister Dr. Gaitzsch für sein nie erlahmendes Eintreten für das wichtige Werk. Dann behandelte der Redner das Wesen der höheren Mädchenbildung. Die Frau sollte aus ihrem eigenen Wesen heraus Mehrerin der Menschheitskultur sein. Sie solle nicht sein eine Wiederholerin und Nachahmerin der männlichen Kultur, sondern sie solle mit den Mitteln gesteigerter Bildung Fürsorge, Verantwortlichkeit und Liebe in die Menschheitskultur hineintragen und diese so von innen heraus bereichern und veredeln. Der Redner schloß mit einer Darlegung der Schulziele, die man im neuen Heim erreichen wolle.

Baurat Kirschner besprach den Bau von der technischen Seite aus. An idealem Platze, mit ruhigen Umrißlinien liege die neue Schule mit ihren vier Gebäudeteilen und ihrer Doppelturnhalle da, ein vornehmer Schmuck der Stadt, ohne prunkvolle Architektur, voll Luft und Licht und Sonne, in prächtiger Farbengebung nach außen und nach innen. Das dreifache Schulgebäude sei erbaut nach den sehr guten Entwürfen der Firma Gebrüder Kießling (Kötzschenbroda-Dresden), die das Stadtbauamt Pirna übernommen und mit verschiedenen Aenderungen zur Ausführung gebracht habe. Die Schule berge 45 Unterrichtszimmer, sieben Räume für die Lehrer und 20 Sammlungsräume. Der Schulsaal sowie die Turnhalle seien für alle drei Schulen bestimmt. Die Aula fasse 300 Personen. Auch er sprach den Behörden, den Förderern und seinem Mitarbeiter, Architekt Schumann, wärmsten Dank aus.

Kreishauptmann Buck sprach im Namen der Staatsregierung. Er erinnerte u. a. an die glückliche Heimkehr des „Graf Zeppelin", dessen ruhmvolle Tat dem Friedenswerk im Haag gleichzustellen sei. Schulleiter Welde grüßte im Namen der Berufs- und Gewerbeschule und überreichte ein Ehrengeschenk. Oberstudienrat Dr. Friedrich (Leipzig) machte sich zum Sprecher der Wünsche der Arbeitsgemeinschaft Sachsen im Reichsverband für höhere Mädchenbildung. Für den Elternrat sprach dessen Vertreter. Er gab bekannt, daß von der Elternschaft eine Stiftung zum Zwecke der Unterstützung bedürftiger Schülerinnen ins Leben gerufen worden sei. Nach einer letzten Glückwunschansprache einer ehemaligen Schülerin dankte der Rektor Dr. Dietze für alle Ehren und Auszeichnungen. Fritz Lienhardts Dichtung „Licht und Schatten", vertont von Fritz Richter und vom Schulchor vorgetragen, bildete den Ausklang der Feier. Eine gemeinsame Besichtigung der neuen Schule schloß sich an.

Ein Mann denkt an Karl May ...

Von Harry Schreck

Der leicht beleibte Herr im besten Alter ist unverkennbar leicht befangen, als man ihm mitteilt, daß sein Neffe Wolfgang käme, und daß es dabei unumgänglich nötig sei, sich in oheimhafter Sorgsamkeit um den hergewehten Knaben zu kümmern.

„Es ist nicht darum ...", spricht der leicht beleibte Herr, indem er eilends den Verdacht zerstückeln möchte, daß er sich nicht nach der Gebühr zu freuen schiene, „es ist nur deshalb, weil die Jungens heute doch ganz anders sind; man weiß doch gar nicht, wie man sich mit ihnen unterhalten soll, nicht wahr? Gott mag da ahnen, auf was für Dinge solche Burschen aus sind. Man spricht mit ihnen, gibt sich redlich Mühe und ist am Ende doch nur lächerlich. Ich wäre ungemein vergnügt, wenn all der Humbug sich vermeiden ließe. Ja, wenn die Kerlchen eben heute noch so wären, wie wir gewesen sind. Doch so — nun ja ..."

Man sagt dem leicht beleibten Herrn zum Trost, wie sich mit Wolfgang alles leichter geben werde, als es das unbehagliche Gefühl wohl zu erhoffen wage. Jedoch, als Wolfgang schon am nächsten Morgen kommen soll, rast wieder die bestürzte Frage durch das Hirn des leicht beleibten Herrn: „Und dann?!"

*

Der leicht beleibte Herr geht an ein Selbstgespräch: „... ja, damals kam der Willy Dalichow noch abends rasch mit Helmut Marsch auf einen Augenblick herüber, und während Helmut Marsch mit schlecht gespieltem Gleichmut frug, wie viele Zeilen Cäsar wir bis morgen übersetzten müßten, sprach Dalichow mit grauen, aufgerissenen Augen: „Nun ist er also doch gestorben: der Rappe Rih ist tot —." Ein langes Schweigen stürzte in den Raum ...

Dies war ein Schlag, der sich kaum überwinden ließ.

Nach ein paar Tagen lief man dann mit Werner Jacke durch den Stadtwald: und Werner Jacke bückte plötzlich sich voll Eifer über einen Fußabdruck, der halbgelöscht im schwarzen Boden krümelte. „Howgh!", sagte Werner Jacke in bedeutungsvollem Ton, „die Fährte ist noch nicht zwei Stunden alt — es muß ein Bleichgesicht gewesen sein!" Wir sahen ernst gesammelt auf die Spuren.

Wir spürten dieser Fährte bis zum Waldesrande nach.

Und als uns eine Woche später dann Robert Fenske in sein Wigwam einlud, das er mit Hermann Ziesing an der Gartenmauer aufgerichtet hatte, da las Hans Schulz mit donnernder Begeisterung uns vor, wie Scharlihs Freund Old Firehand trotz seiner Kugel in der Brust noch lebte. Und wir ... wir schwenkten uns entspannt zu unserer tongeschnittenen Pfeife und riefen anerkennend: „Uff —"

Das war vor fünfundzwanzig Jahren Wirklichkeit ...!"

*

„He ...", spricht der leicht beleibte Herr am nächsten Morgen, als Wolfgang vor ihm steht, mit jenem munter angelegentlichen Ton, den man gebraucht, sofern man eigentlich verlegen ist, „he, Wolfgang, weißt du schon, daß heute nachmittag die Meisterschaft im Fußball ausgetragen wird? Das muß doch prachtvoll sein, da mitzuschaun." „Gewiß", spricht Wolfgang schlicht und freundlich.

*

Der leicht beleibte Herr denkt mittlerweile weiter.

„Ja, Helmut Marsch ist späterhin zur Post gegangen: und Werner Jacke tost in Landwirtschaftsstiefeln irgendwo in der Mark Brandenburg umher; von Robert Fenske hat man seither nichts gehört, und Dalichow soll Zahnarzt sein; sie wandern alle ohne Henrystutzen, ohne Kalumet und ohne Mokassins durch ihre Welten; und Ziesing ist ein Lehrer ohne Bärentöter in dem uckermärkischen Gefilde."

Der leicht beleibte Herr ist nun ein wenig traurig.

„Ein Lasso", sinnt er, „wirbelt kaum in Ziesings Händen; und welcher Landwirt hofft im Ernst darauf, sich mit Savannen zu befassen; welcher Zahnarzt will mit einem Tomahawk die Kiefer seiner Kranken spalten; auch Fenske, der aus aller Auge kam, wird weder einen Mustang, noch ein Dromedar besitzen; und Marsch, der auf dem Postamt sitzt, nimmt kein Paket ins Land der Skipetaren an."

Dem leicht beleibten Herrn weht leise Schwermut zu.

„So ist das nun ... wir alle, Fenske, Jacke, Ziesing, Marsch und Dalichow und ich ... wir alle sind nicht mehr imstande, den Nächsten als den weißen und den roten Bruder zu bezeichnen. Ach — alles ist seit fünfundzwanzig Jahren still vergessen; wo sind die Skalps, die Bowiemesser, Bolas und Revolver hingekommen; wo ist ein Hadschi Halef, der uns mit kauzig weisen Sprüchen tröstet ...?

Der leicht beleibte Herr ist sich fast selber gram.

*

Der leicht beleibte Herr vermerkt erschrocken, daß Wolfgang wartend ihn betrachtet: „He, Wolfgang, weißt du schon, daß wir auch eine neue Hochantenne haben? Man hört damit Amerika; jawohl, da staunst du ganz gewiß ... man hört damit Amerika ... Neuyork, Chikago und was es sonst noch geben soll; das muß doch prachtvoll klingen!" „Gewiß", spricht Wolfgang schlicht und freundlich.

*

Der leicht beleibte Herr nickt Wolfgang heiter zu —

„Ach nein", spricht er bei sich, indem er fast ein wenig mißgestimmt beschließt, zwei Karten für die Fußballmeisterschaft zu kaufen, „ach nein ... wir haben alle nicht gehalten, was wir dem Leben einst versprachen, als wir in jenem wilden abenteuerlichen Glück des Herzens vor den befleckten, abgegriffenen Seiten eines dicken, halb verbotenen Buches hockten und es verschlangen."

Der leicht beleibte Herr sieht sich mit Mißmut an.

„Wir sind nicht kühn geworden und nicht heldisch, wie es der „Sidhi" aus dem Frankenlande war — wir sind nicht milde und gerecht in unsere Daseinsbahn hineingeschritten, wie der „Effendi", der seinen Feinden stets so stolz vergeben konnte — wir haben uns nie so bewährt, wie unser Freund „Old Shatterhand" vor jedem Prankenschlag des Schicksals sich bewährte. Im Gegenteil — — —!"

Der leicht beleibte Herr gerät in eine leichte Wut.

„Im Gegenteil, mit uns ist wenig Staat zu machen; man sollte uns die harte, ja die derbste Bastonade dafür geben, daß wir als heuchlerische Burschen aus dem zahmen Westen oft mit zwei Zungen redeten und uns in weibischem Entsetzen vor den Marterpfählen fürchteten. Es ist vorbei mit uns — und das, was nach uns kommt, will lieber Fußballmeisterschaften und Antennen sehen!"

Der leicht beleibte Herr geht Fußballkarten holen.

*

Als er zurückkommt und mit scherzhaft heiterem Geblinzel nach Wolfgangs Aufenthalt zu fragen anhebt, weiß niemand, wo sich Wolfgang finden ließe; vor ein, zwei Stunden hat man ihn zuletzt gesehen. „Aha", vermutet schon der leicht beleibte Herr, „die Hochantenne ... Neuyork ... Chikago! Ein Techniker, hehe!"

Jedoch die Hochantenne scheint des Hörers zu entraten; Neuyork ist einsam, und Chikago trommelt unbelauscht die letzten Börsenkurse in die Luft des leeren Zimmers. „Das ist doch eigentümlich!", denkt der leicht beleibte Herr, indem er, seine Fußballkarten mit dem Finger knitternd, durch alle Räume seiner Wohnung streicht und plötzlich wie von ungefähr beinahe über ein verqueres Hindernis im Wege stolpert. Er ist ein bißchen überrascht, daß Wolfgang sich als dieses Hindernis erweist und ihm mit grauen, hochgerissenen augen das Wort entgegenstöhnt: „Nun ist er also doch gestorben — der Rappe Rih ..."

Ein langes Schweigen stürzt in den ergriffenen Raum. „Ja", sagt der Herr, der plötzlich weniger beleibt scheint, „nun ist er also doch gestorben ...!" Er denkt nicht mehr daran, daß er auch scherzhaft heiter blinzeln könnte, und in der Tasche zerrupft die rechte Hand ganz langsam jene Fußballkarten ...

*

Es scheint, daß Wolfgang sich beinah verstanden fühlt.

SLUB
Wir führen Wissen.

Zusammenschluß der evangelischen Jugend in Sachsen

Die evangelischen Jugendverbände Sachsens haben einen „Ausschuß der evangelischen Jugend in Sachsen" gebildet. Im Laufe der Zeit hatte sich immer stärker die Notwendigkeit herausgestellt, innerhalb des großen Landesausschusses der Jugendverbände, in dem die Jugendgruppen der verschiedensten Richtungen vertreten sind und dem wachsende Bedeutung zukommt, fest zusammenzustehen. Es soll zu den wichtigen Tagesfragen, z. B. im Jugendherbergs- und Jugenderholungswerke, eine gemeinsame Stellung erstrebt werden. Vor allen Dingen wollen sich die evangelischen Gruppen aber auch gegenseitig besser kennenlernen und in steter Fühlungnahme untereinander bleiben. Dem Ausschuß gehören außer den großen kirchlichen Verbänden und den jugendbewegten Gruppen auch die Jugendbünde der evangelischen Freikirchen an. Die Leitung des Ausschusses liegt in Händen von Pfarrer Bodenstein, Dresden, dem Bundesgeistlichen des Ev.-luth. Jungmädchenbundes. Der Vertreter der evangelischen Gruppen im großen Landesausschuß der Jugendverbände bleibt weiter Bundessekretär Fritz Riebold vom Ev.-luth. Jungmännerbunde.

— **Die Neuerwerbungen der Sächsischen Landesbibliothek** sind vom 9. bis 14. September im Lesesaal geöffnet werktäglich ½10 bis 2 und 4 bis 7 Uhr) ausgestellt. Ein Verzeichnis dieser Neuerwerbungen liegt in der Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten", Marienstraße 38, Erdgeschoß aus.

— **Skulpturensammlung.** Sechste öffentliche Führung Donnerstag, den 5. September, 4 Uhr nachmittags. Prof. Dr. Müller: „Die Bildhauerei der römischen Kaiserzeit." Eintritt unentgeltlich.

— **Heute Großrussisches Nationalorchester.** Heute Donnerstag 8 Uhr findet im Garten des Linckeschen Bades das erste Gastspiel des weltberühmten Großrussischen Nationalorchesters, dem Orchester der 25 Wirtnosen, statt. Das vielseitige Programm bringt Konzertstücke für Balalaikaorchester, Männerchöre, Sologesänge und Nationaltänze. Die Veranstaltung steht unter musikalischer Gesamtleitung von E. Emeljanoff. Bei schlechtem Wetter findet das Konzert im Saale statt. Anschließend auf besonderen Wunsch im großen Festsaal Sommernachtstanz. — Karten bei F. Ries, Seestraße 21, und an der Kasse des Linckeschen Bades. Nächsten Sonnabend, den 7. September, endgültig letztes Konzert mit anderem Programm.

— **Freiflüge am 8. September.** Den Besuchern des Großflugtages auf dem Flugplatz Dresden-Heller sollen 25 Freiflüge gewährt werden. Davon entfallen auf den Startplatz drei, reservierten Platz vier, 1. Platz fünf, 2. Platz sechs, 3. Platz sieben. Die Auswahl der Nummern der Eintrittskarten, auf die ein Freiflug gewährt werden soll, wird unter Zuziehung eines Vertreters der Amtshauptmannschaft Dresden erfolgen. Die Nummern der Freiflugscheine werden durch Ausruf oder durch Plakatträger bekanntgegeben werden.

— **Rosen- und Dahlienschau.** Vom 7 bis 10. September veranstalten die Baum- und Rosenschulen Victor Teichendorff in Cossebaude in ihrem Hauptgeschäft eine Rosen- und Dahlienschau. Das neue elektrische Kraftspeicherwerk Niederwartha befindet sich ganz in der Nähe der Firma.

195. Sächsische Landes-Lotterie

5. Klasse — Ziehung vom 4. September — 3. Tag

(Ohne Gewähr)

Gewinne zu 400 Mark:

129 1078 2198 3686 327 4185 5172 6976 7730 9169 10042
12769 13589 800 772 15587 16981 778 19021 448 20425 21754 23048
24576 794 25703 467 27057 30884 889 31780 439 32707 740 33819
382 253 34395 036 700 908 35548 38550 41217 42107 256 43803
45470 992 49271 50521 51080 044 52149 53733 54808 310 62487
65286 203 427 66581 68751 69680 71856 72988 73609 74750 75039
76688 77864 81356 82889 84257 394 87758 160 891 88280 357
89173 191 90308 92720 93401 696 008 95669 97988 496 305 027
98732 99398 101904 102315 808 104588 142 105025 106327 107751
111932 013 112900 114257 115947 117135 200 004 071 118352 120740
121194 122527 463 123015 491 124231 928 126050 828 128444 131307
635 196 016 133157 134102 678 135580 297 137565 138903 143492
663 144703 145021 146454 508 147106 384 352.

Gewinne zu 240 Mark

501 474 842 804 544 010 549 294 495 003 424 407 416 025 1930 497
278 005 309 934 674 508 193 909 474 2900 686 945 436 067 746 781 918
402 538 385 133 501 027 3402 687 722 961 147 250 982 878 068 560 074
4016 986 408 532 817 658 554 200 249 605 932 568 497 809 814 636 180
5160 900 948 846 315 126 801 906 449 210 668 713 020 530 6014 616 127
646 677 129 849 078 7760 848 081 764 216 979 292 217 288 137 170 905
721 579 8688 440 158 872 890 347 807 858 928 111 558 382 435 9613
804 747 461 188 396 228 750 123 675 049 764 094
10809 628 382 950 620 319 305 820 278 11212 896 346 554 548 028
298 12256 133 947 719 663 418 435 481 730 569 606 285 001 064 13444
830 445 464 467 449 138 120 174 096 002 14676 192 266 282 475 821 042
683 947 954 515 15662 220 088 145 433 182 886 742 420 908 868 867 045
16837 048 188 317 518 894 892 364 141 087 17108 895 167 987 158 449 758
182 476 252 817 18865 080 828 282 856 360 994 681 778 902 19543 097
670 487 356 519 708 543 952 444 155 182 016 500
20643 791 944 989 171 043 378 21025 233 651 728 376 749 987 489
854 126 133 22273 747 793 820 670 690 380 783 546 081 23373 282 581
865 531 706 020 967 500 409 158 259 298 085 24694 060 192 200 483 052
402 083 890 388 164 373 319 690 25535 975 951 102 707 006 737 600 602
742 156 678 018 387 870 187 786 277 687 26914 106 024 716 087 599 267
27513 559 220 558 553 519 28228 024 063 710 29082 094 891 368 059 251
678 045 430
30372 466 335 706 266 412 928 659 447 215 31910 450 427 022 994
831 301 773 581 442 32028 137 074 581 870 812 742 558 901 781 607
457 043 246 294 030 928 33481 378 442 087 800 040 679 791 082 084
627 784 588 007 421 038 008 818 34577 775 386 804 467 864 655 35206
872 086 703 093 774 429 179 265 192 966 829 075 519 865 881 240 36270
064 182 778 422 815 207 993 085 425 539 845 288 37536 914 560 318
054 845 085 517 781 974 38544 924 668 597 080 574 319 114 987 927
124 355 39517 736 940 425 987 234 620 007 877 680 730
40106 926 228 575 697 511 049 771 880 121 934 055 085 41711 071
561 130 688 681 731 822 207 264 676 42277 723 809 246 871 682 802 326
347 163 873 480 457 629 478 174 498 802 323 289 43977 237 114 227
430 639 520 638 451 084 113 810 670 693 555 633 817 453 44317 057 125
980 932 045 910 559 281 534 731 998 45097 407 469 980 363 800 677 299
905 132 394 992 46480 682 974 540 335 086 793 512 642 110 149 47980
796 418 209 831 464 48117 087 609 680 168 150 783 916 953 702 746 050
656 294 233 49315 070 682 368 064 543 754 649 685 272 724
50092 758 142 214 970 345 278 219 187 288 478 51943 708 368 500
581 191 910 728 257 823 111 238 528 52772 790 199 683 876 547 328
120 278 398 260 205 084 53950 098 590 465 738 134 106 561 211 824
810 858 54168 227 298 217 850 689 327 119 289 564 805 649 592 55662
074 907 092 303 409 407 955 588 181 868 718 56907 155 030 918 541 294
107 479 855 542 745 362 043 138 801 478 460 57255 598 157 658 565
184 608 117 080 728 297 951 58351 281 441 940 960 979 014 821 664 985
903 744 888 583 546 59886 087 776 589 490 739 288 796 185 211 644
415 698 659 055 860
60135 085 448 367 842 341 446 620 736 881 61302 077 174 096
884 002 619 934 292 677 998 690 62994 485 763 362 009 566 545 741
215 132 025 882 63399 666 341 147 134 863 992 254 574 300 241 64620
140 664 143 865 963 835 511 609 125 221 059 180 956 65029 485 125
988 007 877 772 866 568 603 979 306 413 535 448 820 814 135 065 359
66856 577 978 250 852 156 737 440 657 895 382 226 245 918 67452
248 673 054 860 782 205 007 737 911 454 520 68314 512 593 084 212
503 060 807 302 399 739 327 355 645 369 69696 996 644 458 455 700
751 794 678 056 165 103 573 469 498 999 911 072
70278 524 321 743 267 261 949 109 323 946 640 175 71860 301
061 968 042 591 386 063 005 904 753 209 72917 169 421 206 080 165
523 069 834 671 736 135 73824 883 656 352 991 540 492 578 584 525
877 969 221 74157 717 287 579 804 104 164 75523 207 083 389 311
627 169 731 686 983 200 611 703 229 786 731 76896 980 219 751 525
636 843 362 900 77000 640 806 828 728 794 098 082 387 978 890 180
896 78976 953 534 442 521 145 415 057 835 526 878 79969 421 620
800 404 057 362 581 683 031
80430 564 879 892 923 287 341 412 626 408 675 255 311 81158 177
770 380 869 607 531 328 050 033 125 271 82009 375 852 750 685 042
797 159 565 003 330 83701 962 125 225 457 214 104 956 330 550 362
928 131 825 714 162 774 742 84036 282 686 814 209 758 364 863 977
411 941 85339 296 508 130 682 821 526 984 006 845 975 428 981 692
876 671 430 384 514 123 86653 218 437 062 331 575 173 026 952 701
181 681 792 87126 189 063 136 475 925 182 607 287 88607 683 424
315 903 522 614 007 874 878 148 867 690 002 298 871 168 89430 385
647 579 232 444 541 057 808 077 951
90664 416 116 696 101 902 963 379 504 151 273 290 492 91091
799 025 076 681 732 798 300 529 154 92281 397 134 389 154 105 704
177 828 008 379 93485 209 924 463 042 898 918 259 267 616 140
94645 747 874 803 046 388 028 855 918 466 575 204 458 738 858
95077 875 770 419 863 575 264 778 96692 307 038 700 898 697 004
231 797 997 579 685 785 566 460 120 982 97984 177 706 449 562 205
489 715 257 98427 023 906 094 625 088 009 675 071 974 141 782
388 099 620 99207 441 868 625 932 872 284 130 822 711 157
100484 882 484 029 010 533 152 821 745 676 859 160 903 765 642
101115 726 946 161 964 102848 046 387 376 492 778 166 088 420 981
874 696 474 103981 469 485 175 868 102 520 380 692 104797 884 089
417 209 210 263 774 297 526 105051 757 624 803 557 521 810 106281
193 471 066 669 462 675 950 274 857 342 995 580 724 232 957 240
107208 259 720 957 488 536 590 230 837 414 241 600 803 699 108355
409 084 622 291 205 384 418 017 234 217 109731 424 441 545 317
323 159 602 415 879 167 887 076
110855 633 388 263 186 569 658 988 857 942 898 601 327 111591
180 914 378 815 250 448 684 152 796 040 157 994 848 661 605 940
161 782 112241 150 432 288 458 504 981 626 547 113898 629 281
473 413 323 991 085 563 894 182 444 114469 195 695 470 868 518
593 482 422 119 115475 561 848 183 500 647 967 602 116818 992
378 388 383 217 889 468 723 331 081 961 981 117 893 401 117432 435
668 679 048 341 748 204 573 118165 535 710 533 701 879 657 590
565 406 119033 137 680 575 561 873 511 903 677 757
120331 034 527 444 504 258 914 167 970 121680 772 755 764 293
336 886 337 121 278 304 622 187 949 290 122541 488 899 155 853 389
314 275 481 941 879 403 123546 904 258 585 879 284 612 849 718
124000 110 344 289 386 439 186 309 125927 274 889 739 726 860 721
590 472 755 345 224 126606 432 310 114 187 209 702 201 353 474 297
176 300 298 127101 175 649 164 972 150 049 412 308 092 566 805 258
511 628 525 128812 878 719 207 048 087 877 684 362 842 508 406 126
400 611 854 129754 865 680 556 841 773 279 116 477 859 856
130882 128 077 403 883 188 983 756 770 299 819 688 818 720 217
131313 598 249 375 052 725 182 802 132457 879 878 914 308 702 121
853 380 771 941 178 133628 885 086 041 605 298 056 755 865 594 051
938 986 083 212 452 567 134233 025 918 384 840 950 643 415 127 101
180 034 983 135478 637 652 658 582 410 317 191 284 744 774 830 464
109 998 136686 242 881 899 626 471 417 660 415 526 137680 252
150 977 140 478 276 731 060 904 580 138866 703 524 856 451 326 547
724 201 858 584 114 688 211 139799 301 101 628 751 649 253 740 430 498
140821 221 907 886 542 262 151 802 881 141536 241 021 464 681
691 584 426 915 924 182 216 142859 461 715 403 938 743 676 143 020
418 671 143341 276 284 707 056 982 926 298 624 251 081 163 797 187
144178 418 393 884 474 186 700 253 590 274 469 246 792 548 820 888
411 145600 797 551 292 366 397 597 028 790 114 803 964 389 409 823
146767 871 741 123 876 270 229 281 552 987 841 147135 378 957 780
168 772 318 330 982 488 042 546 148368 396 101 110 070 131 246 921
507 984 950 185 149698 041 744 175 913 840 072 636 706

Bekanntmachung!

Hohe Belohnung

In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß Personen, die sich als Reisende unseres Hauses ausgeben, Stoffe als Brackstoffe zu verkaufen versuchen. Wir haben Interesse daran, diese Betrüger, die mit unserem Namen Mißbrauch treiben, festzustellen und bitten das geschätzte Publikum um Unterstützung. Denjenigen, denen es gelingt, Personen so namhaft zu machen, daß die Festnahme möglich wird, setzen wir eine hohe Belohnung aus. Wir haben bisher folgende Anhaltspunkte:

1. Fall. Der Betreffende hat Stoffe verkauft als Brackstoffe Altenberger Straße 12, außerdem an den Schwiegervater des betreffenden Herrn in Neu-Berthelsdorf bei Freiberg. Er gab sich als Vertreter des Tuchhauses Brack aus. Auf unsere Anzeige ist es der Dresdner Kriminalpolizei inzwischen gelungen, den Betreffenden festzustellen. Alle Personen, denen von unbekannten Stoffhändlern Brackstoffe angeboten oder verkauft wurden, bitten wir, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

2. Fall. Im Hause Dornblüthstraße 15 wurde einer Dame von einem Unbekannten, der ebenfalls vorgab, unser Vertreter zu sein, Stoff zu einem Kostüm zum Preise von M. 20.— verkauft. Es handelt sich hier um eine Qualität, die wir für die Hälfte des Preises verkaufen. Der Name des Betreffenden war nicht festzustellen.

3. Fall. Ein Mann, der vorgab, unser Reisender zu sein, offerierte kurz vor 7 Uhr abends einem Zigarrengeschäftsinhaber, Scharfenberger Straße, Herrenanzugstoffe als Brackstoffe. Es gelang jedoch nicht, die Person des Mannes festzustellen, da er sich entfernte, als man ihm Vorhaltungen machte.

Die Unbekannten haben wahrscheinlich auch noch anderweitig Betrügereien verübt und Mißbrauch mit unserem Namen getrieben, so daß das Publikum und wir geschädigt sind. Wir bitten deshalb um tatkräftige Unterstützung bei Feststellung dieser Personen.

Wir erklären, wir lassen in Dresden und Umgegend im Umkreise von 50 Kilometern nicht durch Wiederverkäufer oder Vertreter verkaufen, sondern liefern nur direkt ab Engrosimportlager 20% billiger, als wir sonst durch Vertreter liefern, durch den Fortfall der üblichen Provisionen, Prozente usw. Vertreter, die teilweise in Scharen hinausgeschickt werden, erhalten oft 20 bis 30%, teilweise noch mehr, von den Verkaufspreisen. Wir raten deshalb zum direkten Bezuge von Stoffen aus unserem leistungsfähigen Engrosimporthause, weil diese Spesen fortfallen. Richtige Zeitungsreklame verteuert nicht die Ware, sondern erhöht den Umsatz und drückt dadurch die Spesen, also sie verbilligt die Ware.

Mitteilungen erbitten wir an unsere Firma Ernst Brack G. m. b. H., Tuchhaus, Pirnaischer Platz, oder an das Polizeipräsidium Dresden, Kriminalabteilung, Zimmer 123.

Nachrichten aus dem Lande

Wassermangel

Brand-Erbisdorf. Die tropische Hitze hat am Orte eine starke Wasserknappheit zur Folge, so daß das Gießen der Gärten und Wäsche verboten werden mußte. Nunmehr mußten aus dem gleichen Grunde das Spülen der Klosetts sowie auch das Baden untersagt werden. Zeitweilig läuft in einzelnen Häusern überhaupt kein Wasser.

*

Freiberg. Infolge der anhaltenden trockenen, warmen Witterung ist der Trinkwasserverbrauch derart gestiegen, daß der Zufluß von den Quellen nicht mehr ausreicht, um den außergewöhnlich hohen Verbrauch zu decken, zumal der jemals beobachtete höchste Trinkwasserverbrauch gegenwärtig zu verzeichnen ist. 1200 Kubikmeter Wasser überstieg der Verbrauch im Versorgungsgebiete der Stadt Freiberg die zugelaufene Menge, so daß der in der letzten Zeit schon sehr verringerte Behältervorrat völlig aufgebraucht wurde und die hochgelegenen Stadtteile vorübergehend ohne Trinkwasser gewesen sind. Zur Vermeidung von Trinkwassermangel und zur Vermeidung der Durchführung strenger Sperrmaßnahmen wird deshalb seitens der Direktion der städtischen Betriebe allen Einwohnern äußerste Sparsamkeit im Trinkwasserverbrauch zur Pflicht gemacht. Jede Vergeudung oder Verwendung von Trinkwasser zu untergeordneten Zwecken — wie Gießen in den Gärten und auf den Friedhöfen — wird bis auf weiteres verboten.

Ein vielfacher Brandstifter verhaftet

Zwickau. Seit 1928 nahmen die Brände in den im südlichen Teile des Amtsgerichtsbezirks Kirchberg gelegenen Ortschaften in erschreckender Weise zu. Besonders wurden die Ortschaften Bärenwalde und Hartmannsdorf heimgesucht. Vorwiegend wurden landwirtschaftliche Gehöfte in Brand gesetzt. Durch umfangreiche Untersuchungen der Zwickauer Kriminalpolizei ist es gelungen, einen 33 Jahre alten Steinbrucharbeiter in Bärenwalde zu ermitteln, der in dem dringenden Verdacht steht, den größten Teil der Brände angelegt zu haben. Der Beschuldigte ist bereits 1913 wegen vorsätzlicher Brandstiftung bestraft worden.

Ein Architekt wegen Diebstahls verurteilt

Leipzig. Das gemeinsame Schöffengericht Leipzig verurteilte den Diplomingenieur und Architekten Lothar Hempel aus Berlin, früher in Glogau wohnhaft, wegen Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis. Hempel, der einer der angesehensten Architekten in Glogau war, und dessen Entwürfe mehrfach preisgekrönt worden waren, war infolge vieler Schicksalsschläge in eine derart bedrängte Lage gekommen, daß er sogar seine Möbel verkaufen mußte, um mit seiner Frau leben zu können. Im Juli dieses Jahres war er auf den Gedanken gekommen, in D-Zügen Diebstähle auszuführen, um sich mit dem Ertrag der Beute eine neue Existenz zu gründen. So hat er mehrere Diebstähle in D-Zügen in Leipzig und Halle ausgeführt. Die entwendeten Koffer wurden alle nach Leipzig gebracht und in der Gepäckaufbewahrungsstelle untergestellt. Am 31. Juli wurde Hempel beim Abholen des gestohlenen Gepäcks auf dem Leipziger Hauptbahnhof verhaftet. Er ist geständig und erklärt, nur aus größter Not und Verzweiflung zum Dieb geworden zu sein.

Der Staatsanwalt hatte unter Zubilligung mildernder Umstände ein Jahr Gefängnis beantragt, da der Angeklagte aus Not gehandelt habe und in der Not auf die Bahn des Verbrechens gekommen sei.

Stahlhelm-Fahnenweihe in Herrnhut

Herrnhut. Selten wohl sah man Herrnhut so flaggengeschmückt wie am vergangenen Sonntag zur Fahnenweihe der Stahlhelmortsgruppe. Der ganze Ort stand im Zeichen der alten Reichsflagge. Als sich der lange, graue Zug der Stahlhelmer, mit zehn Fahnen an der Spitze, durch die Straßen bewegte, ertönten viele freudige Zurufe aus der Menge. Von 12 Uhr mittags an trafen die Lastwagen mit den auswärtigen Stahlhelmkameraden ein. Das Platzkonzert von 1 bis 2 Uhr erweckte allseitige Zustimmung. Der feierliche Akt der Fahnenweihe und Verpflichtung fand auf dem Platz vor dem Herrschaftshause statt, dort, wo die ersten Herrnhuter ihr glaubensstarkes Leben begannen. Wehrgeist, Glaubensstärke und frohe, christliche Furchtlosigkeit treffen auch den Ton der Weiherede von Direktor a. D. E. Burkhardt. Der erste Weg der neeun Fahne führte zum Hutberg, dem Wahrzeichen Herrnhuts.

Der Festmarsch führte zur Paradewiese, wo sich eine große Menschenmenge eingefunden hatte. Auf dem festlich geschmückten Turnplatz gab es Gelegenheit, noch einige Stunden dem Konzert der Zittauer Stahlhelmkapelle zu lauschen.

Grundsteinlegung des St.-Georg-Heimes in Kamenz

Kamenz. Im Beisein zahlreicher Behördenvertreter fand am Sonntagnachmittag in Kamenz durch Bischof Dr. Christian Schreiber (Meißen) die feierliche Grundsteinlegung des St.-Georg-Heimes statt. Der geplante Neubau soll als Schwesternheim, Kinderhort und Altersheim dienen. Nach herzlicher Begrüßung durch den Ortspfarrer Georg Räde und einleitenden Gesängen wurde die Urkunde verlesen und dann in den Stein eingefügt. — In der Festansprache wies Bischof Schreiber u. a. auf die hohen Verdienste des Pfarrers Georg Räde (Kamenz) hin, der in unermüdlichem Eifer 60 000 Mark für den Bau gesammelt hat; weiter auf die schöne Opferliebe der Katholiken der Gemeinde Kamenz und deren Umgebung, auf den edlen Opfersinn auch der evangelischen Christen. Zahlreiche Hände der Gemeinde Kamenz und der Nachbargemeinde Nebelschütz haben nach Feierabend freiwillig und unbezahlt die bedeutenden Ausschachtungsarbeiten geleistet. Wir sind dankbar für alles, was die städtische und staatliche Wohlfahrtspflege leistet. Was wir darüber hinaus brauchen, ist selbstlose tätige Liebe. Mit den Worten: „Der Geist Gottes möge über dieser Anstalt walten", tat er den ersten Hammerschlag. Hierauf sprachen namens der Stadt Kamenz Stadtrat Ernst Eger, für die Amtshauptmannschaft Regierungsrat Dr. Merzdorf, Superintendent Dr. Schröder (Kamenz), Propst Matschek aus dem Kloster St. Marienstern im Namen der Aebtissin Bernarda Sterz (St. Marienstern), Architekt Ziesche (Crostwitz) und Baumeister Reif (Kamenz). Mit dem Beethovenschen Liede: „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" schloß die Feier.

Amtsjubiläum des Oberbürgermeisters Dr. Hübschmann

Chemnitz. Aus Anlaß des 25jährigen Amtsjubiläums des Oberbürgermeisters Dr. Hübschmann als besoldetes Mitglied in Chemnitz und um seinen Namen dauernd mit der Stadt Chemnitz zu verbinden, hat der Rat beschlossen, der bisherigen Marschallstraße, in der Oberbürgermeister Dr. Hübschmann wohnt, den Namen Hübschmannstraße zu geben.

Rundfunkprogramme

Donnerstag, den 5. September.

Mitteldeutscher Sender Dresden—Leipzig

12 Uhr: Schallplattenkonzert. Aus italienischen u. französischen Opern.
14,30 Uhr: Geschichten- und Liederstunde für die Jugend. Sprecherin: Susanne Bach.
16,30 Uhr: Klassische Kammermusik. Mitwirkende: Dresdner Streichquartett (Fritzsche, Schneider, Riphahn, Kropholler), Georg Seifert (Bratsche).
18,05 Uhr: Steuerrundfunk.
18,30 Uhr: Spanisch für Fortgeschrittene.
19 Uhr: Uebertragung von der Funkstunde Berlin.
19,30 Uhr: Dr. Max Steinitzer, Leipzig: „Das deutsche Musikdrama seit Richard Wagner."
20 Uhr: Max v. Schillings mit eigenen Werken. Mitwirkende: Professor Max v. Schillings, Berlin (Dirigent), Prof. Felix Berber, München (Violine), das Leipziger Sinfonieorchester und das Leipziger Rundfunkorchester.
21,30 Uhr: Vorfeier zum 60. Geburtstage Felix Saltens. Aus dem Einakterzyklus „Vom anderen Ufer": „Der Graf", von Felix Salten (geb. 6. Sept. 1869). Regie: Josef Krahé.
22,15 Uhr: Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. — Anschließend: Funkstille.

Berliner Sender

12,30 Uhr: Die Viertelstunde für den Landwirt.
14 Uhr: Religiöse Musik (Schallplattenkonzert).
15,30 Uhr: Aus dem Reich der Medizin. Prof. Dr. Rehfisch: „Herz und Seele."
16 Uhr: Boris Silber: „Nöte der Jugend in Selbstzeugnissen."
16,35 Uhr: „Was wir schaffen und wozu wir schaffen." (Zwiegespräch zwischen Dr. Wolfgang Hoffmann-Harnisch und Emil Pirchan.)
17 Uhr: Blasorchesterkonzert des Potsdamer Tonkünstlerorchesters.
19 Uhr: „Zur Großen Deutschen Funkausstellung Berlin 1929." Dr. Berthold Cohn: „Die wirtschaftliche Lage der deutschen Rundfunkindustrie."
19,30 Uhr: Zur Unterhaltung. Mitwirkende: Joszy Balogh (Violine), Kate Kühl (Gesang), Julius Bürger (am Flügel).
20 Uhr: „Zeitberichte." Aus der Haager Konferenz.
21 Uhr: Streichquintette. (Deman-Quartett und Otto Kluft, Viola).
Danach: Tanzmusik (Ben-Berlin-Tanzorchester).

Königswusterhausen

9,30 Uhr: Lehrer E. Kloß: „Lebensbilder aus dem Reiche der Pilze."
10 Uhr: Dr. Eisenberger: „Naturaufnahmen."
10,35 Uhr: Mitteilungen des Verbandes der Preuß. Landgemeinden.
12 Uhr: Schallplattenkonzert für Versuche und für die Industrie.
14 Uhr: Jugendstunde. Reisen und Abenteuer (Dr. Werdermann).
15 Uhr: Oberregierungs- und Schulrat Hylla: „Begabungsprüfung."
15,45 Uhr: Frauenstunde. Gregor Jarche: „Glasmosaik."
16 Uhr: Rektorin Irmgard Bär: „Probleme der Freizeit für Jugendliche."
16,30 Uhr: Dr. Johannes Günther: „Geschichte der Fabel." (1.)
17 Uhr: Uebertragung des Nachmittagskonzertes aus Berlin.
18 Uhr: Dr. Rudolf Levy: „Der Stand der Minderheitenfrage in Europa."
18,30 Uhr: Spanisch für Fortgeschrittene.
18,55 Uhr: Prof. Dr. Spieckermann. „Moderne Saatgutbeheizung."
19,20 Uhr: Georg Hausdorf: „Praktisch angewandte künstlerische Werbetätigkeit."
20 Uhr: Uebertragung aus Dresden—Leipzig.
Anschließend: Uebertragung des Berliner Programms.

Die Preise in den Markthallen

bewegten sich nach dem amtlichen Bericht vom gestrigen Mittwoch in folgenden Grenzen:

(Preise in Pfennigen und für ½ Kilogramm, soweit nicht eine andere Mengenbenennung angegeben ist.)

Fleisch und Fleischwaren: Rindfleisch, Brust und Bauch 90 bis 120, Hochrippe 100 bis 130, Querrippe 90 bis 120, Bratenfleisch und Keule 110 bis 150, Hackfleisch 100 bis 140, Schoß 110 bis 150, Lende unausgeschält 120 bis 200, Lende, ausgeschält 160 bis 240, Gefrierrindfleisch, zollfrei 70 bis 110, Gefrierrindfleisch, verzollt 80 bis 130, Kalbfleisch, Schnitzelfleisch 200 bis 240, Keule 120 bis 150, Bug und übrige Teile 120 bis 180, Schweinefleisch, Keule und Bug 140 bis 150, Karree 160 bis 180, Bauch 120 bis 140, Kopf 70 bis 80, Knöchel 80 bis 100, Pökel 120 bis 150, Schöpsenfleisch, Keule 140 bis 150, Bug 130 bis 150, Kotelletten 140 bis 150, Kochfleisch 120 bis 150, Gefrierfleisch 110 bis 120, Rauchfleisch 160 bis 180, Schinken im Stück 200 bis 240, Schinken im Aufschnitt 240 bis 300, Speck, geräuchert, inl. 140 bis 160, Speck, roh, inl. 120, Schweineschmalz, ausl. 80 bis 85, Schmer 100 bis 120, Rindstalg 60 bis 70, Zervelat- und Salamiwurst 220 bis 320, Mett-, Blut-, Leber- und Landlebermurst 120 bis 160, Ziegenfleisch 80 bis 100. **Wildbret:** Rot- und Damwild, Kochfleisch 60 bis 80, Rücken und Keule 150 bis 180, Rehwild, Rücken 220 bis 240, Blatt 140 bis 160, Keule 220 bis 240. **Wildgeflügel:** Rebhühner, alte (Stück) 200, junge 220 bis 260. **Zahmes Geflügel, lebendes:** Enten, Zucht und Rasse (Stück) 150 bis 500, Hühner, alte, Zucht und Rasse (Stück) 300 bis 500, Hühner, junge, Zucht und Rasse (Stück) 300 bis 600, Tauben, Zucht und Rasse (Stück) 100 bis 300. **Zahmes Geflügel, geschlachtetes:** Gänse 150 bis 160, Kapaunen 180 bis 200, Hühner, alte 130 bis 160, Hühner, junge 140 bis 180, Tauben (Stück) 50 bis 130. **Lebende Fische und Schaltiere:** Karpfen 140, Schleien 240, Bunte Fische, Backfische 70 bis 120, Aale 380, Forellen 480 bis 500, Krebse (Stück) 10 bis 100. **Fischwaren, frische:** Rheinlachs 450 bis 500, Silberlachs 300, Steinbutt 180 bis 250, Seezungen 250 bis 300, Schleien 120, Zander 110 bis 120, Hechte 150 bis 160, Elbfische 60 bis 100, Schollen 60 bis 80, Kabeljau 50 bis 55, Schellfische, ohne Kopf 60, Rotzungen 80 bis 100, Heringe, grüne 80, Seelachs 40 bis 45, Rotbarsch 40. **Obst, Süd- und Gartenfrüchte:** Tafeläpfel, inländ. 30 bis 60, Wirtschaftsäpfel 10 bis 30, Wirtschaftsbirnen 15 bis 40, Tafelbirnen 50 bis 60, Pflaumen 12 bis 25, Holunderbeeren 30 bis 40, Heidelbeeren 50, Preiselbeeren 45, Pfirsiche, ausl. 60 bis 100, Weintrauben, ausl. 50 bis 100. **Honig** im Glas (½ Kilogramm) 150 bis 500. **Kartoffeln** (50 Kilogramm) 500 bis 600, Kartoffeln (½ Kilogramm) 6 bis 7, Salatkartoffeln 10. **Grünwaren:** Petersilie 40 bis 50, Schnittlauch (Bündchen) 5 bis 8, Spinat 15 bis 20, Kerbel 70, Zwiebeln, inl. 15 bis 20, Zwiebeln, ausl. 15 bis 20, Knoblauch (Stück) 15 bis 20, Bohnen, grüne, inl. 20 bis 35, Tomaten, inl. 15 bis 20, Karotten 10 bis 15, Karotten (Bündchen) 15 bis 30, Blumenkohl, inl. (Stück) 50 bis 100, Blumenkohl, ausl. (Stück) 80 bis 120, Rotkraut 18, Weißkraut 12, Welschkraut 25 bis 30, Kohlrabi, neuer 30, Kohlrabi (Stück) 10 bis 25, Meerrettich 130 bis 140, Rettiche (Stück) 15 bis 30, Rettiche (Bündchen) 15, Sellerie (Stück) 15 bis 40, Kopfsalat, hiesiger (Stück) 8 bis 15, Endivien, hiesige (Stück) 15 bis 20, Salatgurken, inl. 10 bis 35, Einlegegurken 20 bis 35, Rote Rüben 20, Radieschen (Bündchen) 10, Petersilienwurzel (Bündchen) 20 bis 25, Porree (Bündchen) 15 bis 20, Rhabarber 10. **Sauerkraut** 25. **Gurken,** saure (Stück) 10 bis 20, Senfgurken 80 bis 100, Pfeffergurken (Stück) 10 bis 20. **Preiselbeeren,** eingekocht mit Zucker 80 bis 100. **Pflaumenmus** 60 bis 65. **Pilze:** Steinpilze, frische 100 bis 180, Steinpilze, getrocknete 800, Gelblinge 110, gemischte Pilze 70 bis 90. **Molkereierzeugnisse:** Auslandsbutter 200 bis 230, Molkereibutter 180 bis 220, Bauernbutter 220, Margarine 60 bis 120, Kokosfett 65 bis 70, Vollmilch (Liter) 30, Milch (Dose) 30 bis 80, Quark 30 bis 35. **Eier:** Landeier (Stück) 14 bis 16, ausländische Eier (Stück) 10 bis 13. **Trockenes Gemüse:** Bohnen 50 bis 65, Erbsen, geschält, ganze 40 bis 60, Erbsen, geschält, halbe 34 bis 55, Erbsen, ungeschält 35 bis 50, Graupen 30 bis 36, Grieß 32 bis 35, Hirse 30 bis 45, Linsen 30 bis 68, Reis 24 bis 65. **Brot** (2 Kilogramm): 1. Sorte 76, 2. Sorte 70. **Mehl:** Kaiserauszug 27 bis 30, Kaiserauszug, griff. 30 bis 32.

Vereinsveranstaltungen

— **Ruhebeamte der Ortsgruppe Dresden-Stadt.** Heute 8 Uhr: Versammlung im Italienischen Dörfchen, Theaterplatz.

— **Vereinigung ehem. Schülerinnen und Schüler der Klemichschen Handelsschule zu Dresden.** Heute abend 8 Uhr: Gemütliches Beisammensein im Dampfschiff-Hotel, Dresden-Blasewitz.

— **Ruhebeamte der Ortsgruppe Dresden-Stadt.** Heute nachmittag 3 Uhr Versammlung im „Italienischen Dörfchen, Theaterplatz.

— **Rossener Landsmannschaft.** Heute 8 Uhr gemütliches Beisammensein bei Mitglied Scholl, Moltkestraße 38.

— **„Mil.-Ver. Deutsche Kavallerie".** Freitag 8 Uhr: Monatsversammlung im Marx la tour. Sonntag: Herrenpartie. Treffen 5,40 Uhr Kuppelhalle.

— **Langenauer Landsmannschaft.** Freitag: Monatsversammlung mit Vortrag des Landsmanns Emil Richter im Pirnaischen Hof.

— **Männer-Gesang-Verein „Geselligkeit", Dresden-Löbtau.** Freitag ½8 Uhr Dreikaiserhof Theaterabend mit Ball. Uraufführung des Singspiels „Das alte Lied" von Willi Reimann.

— **Frauenbund der Marin-Luther-Gemeinde.** Freitag 8 Uhr im Gemeindesaal Monatsversammlung. Vortrag mit Lichtbildern: „Wie wir uns die Mutter wünschen," von Frau Hauptmann Heydenreich.

Kleine kirchliche Nachrichten

— **St.-Markuskirche, Dresden-Pieschen.** Fürs Erntedankfest, das am 8. September gefeiert werden soll, werden zum Schmuck Früchte und Blumen, am liebsten in Form von Kränzen, erbeten. Diese Gaben, die die Bedürftigen der Gemeinde erhalten, möchten Sonnabend bis 4 Uhr in der Kirche abgegeben werden.

— **Trinitatiskirche.** Nächsten Montag, abends 8 Uhr, beginnen die Gemeindebundabende wieder mit einem Vortrag von Studienrat Stolze über Wilhelm Raabe: Horacker, der Fürsorgezögling (zu seinem Geburtstag).

— **Morgenfeier im Großen Garten,** Sonntag ½8 Uhr, Spielplatz an der Herkules-Allee gegenüber des Glashauses der Gärtnerei, Pfarrer Naumann, Markuskirche.

Aus der Geschäftswelt

: **Preiswerte Gesellschaftsreisen zur Weltausstellung in Barcelona** und nach den Balearen von 9- bis 12tägiger Dauer mit einem Erholungsaufenthalt in Palma de Mallorca — das Paradies des Mittelmeeres — in Verbindung mit einer Mittelmeer-Küstenfahrt an der Riviera entlang, veranstaltet am 15., 29 September, 13., 27. Oktober, 10. November Balqués Spezial-Unternehmen für Gesellschaftsreisen, Dresden, Struvestraße 18, (gegründet 1889). Sämtliche Reisen finden nur in kleinem Kreise statt. Programme durch das genannte Reisebüro oder auch durch Reisebüro Rohn, Prager Straße 26.

: Das alte, angesehene Dresdner Mode- und Sporthaus **Robert Böhme jr.** übergab am Dienstag seinen nach neuesten Gesichtspunkten umgebauten Haupteingang am Georgplatz dem Verkehr des Publikums. Zwei breite Zugänge führen vom Georgplatz und von der Waisenhausstraße nach dem neuen, geschützt liegenden Eingang, so daß eine lichte, großzügige Passage geschaffen wurde. Große, zum Teil allseitig zu betrachtende Auslagen umgeben den neuen Zugang, so daß es dem Publikum möglich ist, geschützt vor den Unbilden der Witterung die Schauräume zu betrachten. In den Abendstunden bildet diese schöne Ecke der Firma Böhme infolge ihrer Lichtfülle einen neuen Schmuck des Georgplatzes

Amtl. Bekanntmachungen

Verlegung von behördlichen Geschäftsstellen

Die gemeinsame Geschäftsstelle des Sächsischen Gemeindetages, des Arbeitgeberverbandes Sächsischer Gemeinden, des Bauunfallversicherungsverbandes Sächsischer Gemeinden und des Wirtschaftsverbandes Sächsischer Gemeinden ist aus dem Neuen Rathaus zu Dresden nach den neuen Geschäftsräumen in Dresden-A. 1, Lessingstraße 1, verlegt worden. Fernruf: 44 251 (Sammelnummer).

*

Ungültige Ausweise

Die auf den Namen Erich **Gehre,** Dresden-A., Gambrinusstr. 8, Erdgeschoß, ausgestellte Zulassungsbescheinigung für den Lastkraftwagen II 14 321, und der auf den Namen Ernst Paul **Poike** am 17. August 1925 vom Polizeipräsidium Dresden ausgestellte Führerschein — Liste Nr. 517 P. — sind abhanden gekommen und für ungültig erklärt worden.

*

Aufgehobene Straßensperrung

Die Mitte des Nürnberger Platzes wird nach Fertigstellung der Straßenarbeiten vom 5. September ab für den Verkehr wieder freigegeben.

Vorschläge für den Mittagstisch

Hecht in Sahnentunke und Salzkartoffeln; Aprikosenkompott.

Hecht in Sahnentunke. Ein schöner großer Hecht wird geschuppt und, nachdem man die Rückengräte herausnahm, in etwa dreifingerbreite Stücke geschnitten und, mit Salz bestreut, eine Weile stehengelassen. Inzwischen zerläßt man reichlich Butter und schwitzt darin einen Eßlöffel feingehackter Zwiebeln; hierin läßt man die Fischstücke, nachdem man sie noch vollends von den Gräten befreite, weichdämpfen und nimmt sie dann aus der Kasserolle. In der Tunke verrührt man einen Eßlöffel Mehl hellgelb, gibt unter stetem Rühren einen halben Liter saure Sahne hinzu und nimmt sie vom Feuer. Die Fischstücke werden unterdessen in geriebenem Parmesankäse umgewendet, in eine feuerfeste Schüssel gelegt, mit der dicken Tunke überfüllt, das Ganze nochmals mit Parmesankäse bestreut und etwa zwanzig Minuten im Ofen gebacken.

*

Mehr Milch im deutschen Haushalt!

Vollmilchspeise. Mittagsgericht: Schwammklöße. Zutaten: 1½ Tasse Milch, 1½ Tasse Mehl, 50 Gramm Butter, zwei Eigelb, zwei Eiweiß zu Schnee geschlagen, eine Prise Salz, ½ Kaffeelöffel Zucker, ¼ Kaffeelöffel geriebene Muskatnuß, 1½ Liter Fleischbrühe. — Milch und Butter werden zum Kochen gebracht. Das Mehl wird langsam unter fortwährendem Rühren hineingeschüttet. Das Rühren muß so lange fortgesetzt werden, bis der Teig sich vom Topfe löst. Während der Teig erkaltet, stellt man die Fleischbrühe zum Kochen auf. In den erkalteten Teig werden Eidotter, Gewürze, Zucker und zuletzt das geschlagene Eiweiß gerührt. Nun werden vom Teige mit einem in heißes Wasser getauchten Kaffeelöffel Klößchen abgestochen, in die kochende Fleischbrühe gelegt und darin aufgekocht. — Beliebt als Beigabe zu grünen Erbsen.

Ärztliche Personalnachrichten

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Dr. Lederer zurück.

Professor Dr. Beschorner
zurück.

Prof. Dr. med. Tonndorf
Direktor der Abteilung für Hals-, Nasen-, Ohrenkranke im Krankenhause Friedrichstadt
hält Privatsprechstunde vom 2. September ab Beust-Straße 5, wochentags 3—4
Telephon 40416

Zahnarzt Dr. Höhne
Blasewitz, Barteldesplatz 3 — zurück.

Dentist Robert Bartsch
Borsbergstr. 29. zurück. Fernspr. 31056.

Rollschutzwände
Reparaturen
Verdunklungsrollos
Holzrollos, Markisen
Büromöbel-Rolladen
Jalousien, Rolladen
Rollgitter, Scherengitter
Fußmatten
Hans Honold
Dresden-N. 6
Königstraße 7
— Fernsprecher 55090 —

Der Altbuchberger Marksprudel, Starkquelle hat sich bei meinem
Rheumatismus
glänzend bewährt. Ich kann Ihnen nicht genug danken und werde nicht verfehlen, bei jeder Gelegenheit auf den Marksprudel hinzuweisen. Wilh. P." Von zahlreichen Aerzten und berühmten Professoren geschätzt und warm empfohlen. Fragen Sie Ihren Arzt! Heute noch! Kleinverkauf in allen Apotheken und Drogerien.
Hauptniederlage: H. Fielaus Wwe., Dresden-A., Johannesstraße 13. Fernruf: 13216, 13232.

Jagd
zirka 3000 Mrg. Eigentumsjagd, ⅔ Wald mit hervorragenden Wildbeständen, Rotwild, Standwild, an weidgerechten Jäger zu verpachten. 100 km von Dresden entfernt. Zu erfragen bei
Max Radenbing, Sidonienstr. 7.

Goossens-Lastwagen mit BMW-Motor
4½ to, 45 PS m. Elastic-Bereifung, Motor vollkommen neu überholt, sehr preiswert zu verkauf. Automobil-Reparaturwerkstatt u. -Vertrieb Dr. Hans Gerhardt, Wiener Platz 5, Ruf 17197.

Privat-Mietwagen
(m. Triptyk), 6-Sitz. (M. 28) für jede Tour, auch f. gr. gut geeignet, stellt Weiser, Reißdenstr. 3. Anruf 38753.

DER LANDWIRT DIE INDUSTRIE DAS HANDWERK
haben den Wunsch, ihre Drucksachen modern geschmackvoll und preiswert zu erhalten
Wir sind in der Lage, allen Ansprüchen vollauf gerecht zu werden
Graphische Kunst-Anstalt Liepsch & Reichardt
Dresden, Marienstr. 38-42

Wolfframm
das Qualitäts-Piano
Bequemste Teilzahlung Kassenskonto
Andere neue solide Pianos von M. 900 an
Fabrikniederlage
Ringstr. 18 (Viktoriahaus)
neben Hoffuweliar Mau

Jagdhund
deutsch. Kurzhaar, forellenfarbig, anspruchsloser, wachsamer Wildenhund.
Central-Hundepark Fritz-Reuter-Straße Linie 14, Petriskirchstraße.

Rennen zu Leipzig
Sonnabend, den 7. September / Sonntag, den 8. September nachm. 3 Uhr
Flach- und Hindernis-Rennen
u. a. Wanderpreis des Vereins für Hindernisrennen M. 7000.- u. Ehrenpreis
Gesamtpreise Mk. 50 000.—
Nächste Renntage: Sonnabend, den 14. Sept. (Leipziger Stiftungs-Preis M. 21 000)
Sonntag, den 15. Sept. (Teutonia-Preis M. 13500)

Badehauben, Reisewannen, Gummischuhe, Gummistrümpfe, Gummiwärmflaschen, Reiseluftkissen, Schläuche, Sauger, Unterlagen, Schwämme, Dauerwäsche, Gummibälle und Spielzeug, Toilettenartikel sowie sämtliche Artikel zur Kranken- und Säuglingspflege
KNOKE & DRESSLER
Johannstraße, Ecke des Pirnaischen Platzes.

Deutsche Presse-Photo-Zentrale

Vom Weltkirchenkongreß in Eisenach

Eine Gruppe der prominentesten Kirchenführer bei dem Weltkirchenkongreß. Von links: Der dänische Bischof Ammundsen, Erzbischof Germanos, Generalsekretär Dr. Atkinson (Neuyork), Präsident des Deutsch-evangelischen Kirchenausschusses Dr. Kapler, Geh. Konsistorialrat Dr. Deißmann (Berlin), Bischof Raffay (Ungarn), Erzbischof Irenäus (Jugoslawien), Dr. Adolf Keller (Schweiz), Dr. Gonnell (Frankreich)

Keystone

Lloyd Georges erster Nachkriegsbesuch in Deutschland

Der Führer der englischen Liberalen und frühere Ministerpräsident Lloyd George ist mit seinen Angehörigen zur Erholung in Freudenstadt im Schwarzwald eingetroffen. Von links: Lloyd George; hinter ihm sein Sohn, Major Gwylm Lloyd George, seine Gattin, seine Schwiegertochter, Mrs. Gwylm Lloyd George, und seine Tochter Miß Megan Lloyd George

Die amerikanischen Reklameleute und die deutsche Schrift

Ein Nachklang zum Weltreklame-Kongreß von W. Georg

Da ich leidlich englisch spreche, hatte ich Gelegenheit, einige der nordamerikanischen Reklamefachleute auf der Berliner Reklameschau herumzuführen. Mein Amt war ebenso erfreulich wie interessant, denn die Yankees waren einesteils begeistert über das Gebotene, anderseits erhielt ich von ihnen manchen wertvollen Wink für meine Arbeit. Nur eins wollte ihnen durchaus nicht in den Kopf. Das kam zum Ausdruck bei einem der wenigen deutschschriftigen Plakate, die man auf der Schau sehen konnte. Einer aus der Gruppe blieb lange vor diesem Plakat zurück, während ich mit den anderen weiter ging. Dann kam er eilig nach und sagte: „Entschuldigen Sie, ich möchte Sie einmal etwas fragen: Warum brauchen die Deutschen für ihre Plakate so wenig die Schrift, die auf jenem Blatt angewandt ist? Wir dachten, Ihr hättet eine eigene Schrift, und freuten uns darauf, ihre Anwendung in der Werbekunst bei Ihnen studieren zu können, da auch wir sie gern dafür nehmen. Nun sind wir sehr enttäuscht, daß wir fast nur Sachen mit Antiquaschrift zu sehen bekommen. Das ist ja alles sehr schön, und es sind hervorragende Stücke darunter, aber so etwas haben wir auch. Uns hätte eben hauptsächlich die gotische Schrift (gothic letters) interessiert." Die anderen stimmten einmütig zu. Aus dem sich entwickelnden Gespräch konnte ich trotz der äußerlich durchaus gewahrten Höflichkeit entnehmen, daß man uns Deutsche wegen dieser ausschließlichen Verwendung der Antiqua ein wenig über die Achsel ansah. Man hätte es entschieden beifälliger und achtungsvoller aufgenommen, wenn wir durch die Schriftform den deutschen Charakter der Plakate gewahrt hätten. Ich selbst konnte als Grund für diese Ueberfremdung der deutschen Reklame nur anführen, daß wir darauf Wert legten, unsere Werbesachen auch dem Ausländer verständlich zu machen. Deshalb würde die Antiquaschrift bevorzugt. Meine Worte riefen nur ungläubiges Erstaunen hervor. Man sagte mir, wir sollten doch die Ausländer nicht für so dumm halten, daß sie unsere Schrift nicht lesen könnten; sie gebrauchten sie selbst. Und wenn wir schlau wären, so ließen wir nur noch deutsche Schrift zu, denn dann würden sich die deutschen Plakate viel besser von denen anderer Nationen abheben und mehr beachtet werden.

Vermischtes

Spaniens Kampf gegen die Schwarzfahrer

Auf den staatlichen Eisenbahnen schwarz zu fahren, ist eine der Lieblingsbeschäftigungen der Spanier. Vergebens war bisher der Kampf der Polizei hiergegen, man konnte die gefaßten Uebeltäter auf noch so lange Zeit ins Gefängnis schicken, es half nichts. Nun hat man sich entschlossen, andere Mittel anzuwenden. Sobald ein Fahrgast ohne Fahrkarte angetroffen wird, muß er den doppelten Fahrpreis der vom Zuge zurückgelegten Strecke bezahlen und falls er dies nicht kann, in den staatlichen Eisenbahnwerkstätten die Strafe abverdienen. Wie die Eisenbahnverwaltung berichtet, sind seitdem die Züge ziemlich leer geworden.

** **Aufhebung des Haftbefehls gegen den Wächter Schulz.** Im Haftprüfungstermin wurde der Haftbefehl gegen den wegen Verdachtes des Mordes an der kleinen Hilde Zepernick verhafteten Wächter Schulz aufgehoben, da die gegen ihn geltend gemachten Verdachtsmomente nicht mehr als dringlich bezeichnet werden können.

** **Brutales Verbrechen bei Limburg.** Eine auf Schloß Schaumburg zur Erholung weilende Dame wurde auf einem Spaziergang im Walde von einem bisher unbekannten Mann überfallen. Der Täter schlug die Dame nieder und verletzte ihre Schädeldecke schwer. Der bewußtlos am Boden Liegenden schnitt er dann mehrere Finger ab, um die Ringe zu erbeuten. Ein in Freiendiez unter dem Verdacht der Täterschaft verhafteter Mann mußte wieder freigelassen werden, da die Ueberfallene, die inzwischen wieder zum Bewußtsein gekommen ist, angab, daß der Verhaftete nicht der Täter sei.

** **Geheime Chemikalienfabrik ausgehoben.** In Schwintochlowitz bei Kattowitz in Ostoberschlesien wollte die Kriminalpolizei eine geheime Fabrik ausheben, in der ein Chemiker Medikamente und kosmetische Artikel herstellte und mit deutschen Firmenaufschriften versah. Der Chemiker hatte den Umstand ausgenutzt, daß die Bevölkerung Ostoberschlesiens am liebsten deutsche Fabrikate kauft. Als die Polizei in die Fabrik eindrang, versuchte der Chemiker das Gebäude in die Luft zu sprengen. Es entwickelte sich dann ein erbittertes Handgemenge, in dessen Verlauf zwei Kriminalbeamte niedergeschlagen wurden. Erst durch ein starkes Polizeiaufgebot konnte der Chemiker überwältigt werden.

** **Serieneinbrüche in Prag.** In der Vorstadt Tejwitz wurde eine Filiale der Schuhfabriken Bata von Kassenräubern heimgesucht, die 15 000 Kronen erbeuteten. Der bisher nicht ermittelten Bande werden die 14 großen Einbrüche zur Last gelegt, die in den letzten Wochen in Prag und seinen Vorstädten verübt wurden, darunter auch der in der Filiale der Ceska Banka, aus deren Panzerkassen 120 000 Kronen geraubt wurden.

** **Die beraubte Kompaniekasse.** Als das 18. Infanterie-Regiment in Pilsen zum Manöver ausrücken wollte, stellte man fest, daß unbekannte Täter die eiserne Kasse der 2. Kompanie erbrochen und ihres Inhaltes beraubt hatten. Es fielen den Tätern allerdings nur 25 Kronen in einer Geldrolle in die Hände. Der Verdacht fiel auf einen Reserveleutnant, bei dem man auch die abhanden gekommene Geldrolle fand. Der Offizier wurde sofort verhaftet und dem Pilsener Divisionsgericht eingeliefert.

** **Kampf mit Zigeunern.** Eine aus fünf Männern bestehende Zigeunerbande, die in der letzten Zeit in der Umgebung von Szegedin (Ungarn) mehrere Automobile auf der Landstraße angegriffen und zahlreiche Einbrüche verübt hat, ist nunmehr unschädlich gemacht worden. Nachdem ein Angriff zunächst mißlungen war, wurde der Schlupfwinkel der Bande von Polizisten, Gendarmen und Soldaten umstellt. Von den fünf Banditen wurden vier festgenommen, einer entfloh.

** **Pestfälle im Hafen von Piräus.** In den letzten Tagen sind im Hafen von Piräus drei Pestfälle festgestellt worden. Die griechische Regierung hat umfassende Vorbeugungsmaßregeln ergriffen, sieht jedoch keinen Grund zur Besorgnis, da vereinzelte Pestfälle jeden Sommer auftreten.

** **Drei Personen im Waal ertrunken.** Auf dem Waal bei Leeuwen hat sich ein schweres Unglück zugetragen, das drei Menschen das Leben kostete. Der deutsche Raddampfer „Raabkarcher" war auf dem Fluß vor Anker gegangen, als die beiden Töchter des Kapitäns Karl Doup aus Duisburg im Fluß badeten. Plötzlich sah der Kapitän seine beiden Kinder in die Tiefe verschwinden. Ohne sich zu bedenken, sprang er ihnen nach, auch er verschwand in der Tiefe.

** **Ein russischer Personenzug entgleist.** In der Nähe von Iwanowo-Wosnessensk ist ein Personenzug entgleist. Dabei wurden 3 Wagen vollkommen zertrümmert und 10 Wagen beschädigt. Bis jetzt sind 4 Tote und 7 Schwerverletzte geborgen.

Wie man sensationslüsterne Fremde täuscht ..

Der Schwindel der echten Opiumhöhlen

Große Weltstädte mit Fremdenverkehr haben immer eine Unzahl von Fremdenführern und ähnlichen Existenzen aufzuweisen, die sich ihr Geld damit verdienen, die Fremden über alles Wissenswerte und Sehenswerte aufzuklären. Und je geheimnisvoller die Wege sind, die diese Führer weisen können, um so besser werden sie besoldet. So gibt es in den amerikanischen Riesenstädten Opiumhöhlen, in die man unter allerlei Vorsichtsmaßregeln und nach Bezahlen erheblicher Gelder die sensationslüsternen Fremden führt, die eine echte chinesische Opiumhöhle sehen wollen. In irgendeinem winkligen Vorstadtgäßchen befindet sich dann meist hinter verfallenen Höfen ein Keller, ausgelegt mit kostbaren Teppichen; nach allerlei Geheimzeichen gewährt man dem Führer mit seinen europäischen Gästen Einlaß, und man hat Gelegenheit, sich den Betrieb in einer regelrechten Rauschgifthöhle anzusehen. Dumpf und schwer sind die Eindrücke, die man in der mit süßlichem Rauschduft gefüllten Taverne gewinnt, wo viele Leute in seliger Traumverzückung auf dem Diwan liegen, die Pfeife in den fahlgelben Händen . . . Und wie sieht die Wirklichkeit aus, die eben der Fremde nicht sieht? Er war gar nicht in einer echten Opiumhöhle, sondern ein Schlepper hat die Fremden in diesen Betrieb geführt, die nur aus „Kulissen" und „Attrappen" besteht. Nicht ein Gramm Opium ist in solchen Häusern zu finden, irgendein süßlicher Duft täuscht den Rauch von Opiumpillen vor, und die Gäste dieses Hauses sind Leute, die sich als Komparsen ihr Geld verdienen. Der Fremde aber kehrt heim nach Europa und schildert die düsteren Eindrücke und die Abenteuer, die er in einer echten Opiumhöhle erlebte. In echte Opiumhöhlen kommen Europäer nur höchst selten hinein. Aber so täuscht man eben Fremde, ohne daß sie es merken.

Kuriosa vom Gerichtsvollzieher

Der gepfändete Zeppelin — Das Ozeanflugzeug in der Gewalt des Gerichtsvollziehers — Der Gerichtsvollzieher im Löwenkäfig — Der gepfändete Misthaufen

Das Amt des Gerichtsvollziehers weist manchmal recht kuriose Seiten auf. Die Meldung, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin" gepfändet wurde, weil der Photograph die Reise nicht mitmachen konnte, hat überall nur heiteres Erstaunen hervorgerufen. Sie war aber recht ernst, denn in Amerika kann das Gericht für die zweifelhaftesten Ansprüche bemüht werden. Es ist selbstverständlich, daß bei einem Weltfluge nur diejenigen Fahrkarteninhaber Platz erhalten, die zuerst ihre Fahrkarten bestellt haben, während die späteren Anwärter zurückbleiben müssen, wenn das Luftschiff bereits voll ist. Eckener kann wegen des Geschäftsgeistes des amerikanischen Photographen sein Luftschiff nicht gefährden. Da Fahrkarten an mehreren Stellen gekauft werden konnten, so ließ es sich nicht vermeiden, daß mehr verkauft wurden, als Fahrgäste in dem Luftschiff Platz hatten. Der Photograph, der sicherlich seinen Kaufpreis für die Fahrkarte zurückerhalten hat, kann natürlich nicht Recht bekommen, aber der Luftschiffer Heinen sollte doch das Luftschiff aus der Halle ziehen und an einem Baum festbinden, um es als Sicherheit für die Forderung des Photographen dem Gerichtsvollzieher zu übergeben. Dieser Pfändungsakt ist bekanntlich durch Hinterlegung von 25 000 Dollar abgewendet worden. Es ist übrigens nicht das erstemal, daß ein Beherrscher der Lüfte Bekanntschaft mit dem Gerichtsvollzieher macht. Der amerikanische Flieger Lewine, der zusammen mit Chamberlin vor einiger Zeit einen Ozeanflug nach Cottbus machte, wurde auch wegen angeblicher Schulden, die er in Amerika hatte, gepfändet, und zwar wurde ihm sein Flugzeug mit Beschlag belegt. Die kurioseste Pfändung, die wohl je ein Gerichtsvollzieher vorgenommen hat, erfolgte vor einigen Jahren in Rom. Hier war ein Menageriebesitzer von einem Tierlieferanten auf Zahlung von 10 000 Lire verklagt worden. Der Menageriebesitzer hatte aber kein Geld, woraufhin das Gericht verfügte, daß seine Löwen gepfändet werden sollten. Während die Könige der Tiere in einem Käfig vor Hunger rasend hin und her rannten, näherte sich ihnen der Mann des Gesetzes. Den Käfig selbst konnte er nicht pfänden, da ausdrücklich ein Löwe als Pfändungsobjekt angegeben war. Er mußte aus diesem Grunde in den Käfig hineingehen, um seines Amtes zu walten. Der Tierbändiger näherte sich lächelnd seinem Peiniger, und mit einem höflichen „Bitte!" riß er die Tür des Löwenkäfigs auf, wodurch er erreichte, daß der Gerichtsvollzieher zehnmal so schnell davonlief wie er gekommen war. Diesmal mußte die Pfändung unterbleiben, denn Löwen sind nicht so geduldig wie „Zeppeline". Eine besonders duftende Tätigkeit hatte vor mehreren Wochen ein deutscher Gerichtsvollzieher in einem Dorfe auszuüben, wo er einen Bauern wegen Steuerrückständen zu pfänden hatte. Da nichts Wertvolles vorhanden war, so klebte er den „blauen Kuckuck" auf den Misthaufen. Nun kamen die Schweine und fraßen die Amtssiegel auf, wodurch die Pfändung aufgehoben war. Die Schweine können nach neuesten Anschauungen nicht wegen Bannbruchs bestraft werden, so daß die ganze Pfändung recht illusorisch wurde.

Warum nutzlos in den Schrank hängen

Wenn Sie der Farbe Ihres Kleides, Ihres Mantels, Ihres Anzuges überdrüssig sind, dann lassen Sie doch das Stück von sachkundiger Hand auffärben. Sie sparen dadurch nicht nur erheblich, sondern werden sicher auch Ihre Freude daran haben, das betreffende Kleidungsstück wieder in einer schönen Modefarbe tragen zu können. Voraussetzung ist aber, daß Sie es färben lassen in der altrenommierten

Kleiderfärberei u. chem. Reinigung W. Kelling

Turnen / Sport / Wandern

Schmeling wieder daheim

Der Deutsche Boxmeister Max Schmeling, der heute vormittag mit dem Dampfer „Albert Ballin" aus Amerika in Hamburg eingetroffen ist, begibt sich am Donnerstagnachmittag im Flugzeug von Hamburg nach Berlin. Auf dem Berliner Zentralflughafen Tempelhof wird Schmeling von der Sportgemeinde Berlin begrüßt werden, und die Flughafengesellschaft wird für den Boxer eine Empfangsfeier veranstalten.

Sportspiegel

Frl. Gisolf (Holland) sprang bei einem Sportfest in Leiden 1,60 Meter hoch. Sie bestätigte damit, daß sie zur Zeit die beste Hochspringerin der Welt ist, denn der Weltrekord steht auf 1,60 Meter. Beim gleichen Sportfest wurden noch zahlreiche weitere holländische Rekorde verbessert.

Mit 5:2 Siegen führte England nach Abschluß des zweiten Tages im Tennisländerkampf gegen Ungarn.

An der Weltmeisterschaft im Fußball, die im nächsten Jahre erstmalig ausgetragen werden soll, und zwar in Uruguay, wird Schweden auf Grund eines jetzt gefaßten Beschlusses nicht teilnehmen.

Leipziger Motorrad-Bahnrennen finden am 8. September statt. Der Italiener Bertua wurde als erster Ausländer dazu verpflichtet.

Jockei Blenler und Trainer Althof bleiben beim Stall Haniel, der beide für weitere zwei Jahre verpflichtet hat.

In Fußball-Länderspielen begegnen sich am 29. September Schweden und Norwegen, und zwar mit der A-Mannschaft in Oslo, mit der B-Mannschaft in Stockholm.

P. van Kempen—Buschenhagen werden in der bevorstehenden Wintersaison alle Mannschaftsrennen, darunter auch die Sechstagerennen, gemeinsam bestreiten. Ihr erster Sechstagestart dürfte in Stuttgart (1. bis 7. November) erfolgen.

Der FC. Penarol, bekannt durch seine Gastspiele in Europa, und der FC. Turin lieferten sich in Montevideo eine hochinteressante Partie, die schließlich unentschieden 1:1 endete.

G. Gambi, der Sieger der Wettschwimmen „Quer durch Berlin" und „Quer durch Rom", konnte auch den über etwa 4 Kilometer führenden Wettbewerb „Quer durch Nizza" auf sein Konto bringen. Der Italiener gewann in 58:24 mit 50 Meter Vorsprung gegen den Belgier Bonne und die italienische Schwimmerin Gradenigo.

Jockei J. Childs, der Reiter von Oleander bei seinen diesjährigen Erfolgen im Großen Preis von Berlin und St.-Simon-Rennen, steht unter den erfolgreichen englischen Jockeis mit 28 Siegen an zwölfter Stelle. Die Liste führt G. Richards mit 88 Erfolgen an vor H. Wragg und F. Fox mit je 74 Erfolgen.

Zwölf Paare nehmen am Sonntag auf der Rütt-Arena den Kampf im 100-Kilometer-Mannschaftsrennen auf. Auf der Teilnehmerliste stehen Kroll—Miethe, Ehmer—Kroschel, Tietz—Dorn, Lehmann—Wissel, Meyer—Bragard, Damm—Schorn, Schön—Manthey, Krüger—Funda und Gebr. Wolke, zu denen sich noch drei belgische Paare gesellen.

Turnen

Bergfest auf der „Augustusburg"

Bereits seit 22 Jahren findet in Augustusburg das Bergfest statt. Weit über 700 Turnerinnen und Turner aus dem Sachsenlande fanden sich ein, um in den verschiedensten volkstümlichen Wettkämpfen ihre Kräfte zu messen.

Ein heißer Tag war dem Fest beschieden. Die Kampfrichtersitzung brachte Klarheit über eine dem Vorbild des Kölner Turnfestes angepaßte Art bezüglich der schriftlichen Führung der Wettkämpferkarten. Der Gauvertreter des Augustusburger Turngaues, Emil Kaiser, entbot im Burghof allen ein herzliches Willkommen. Anschließend marschierten die Turner und Turnerinnen unter den Klängen der Fanfarenkapelle des Turnvereins Erdmannsdorf nach dem städtischen Spielplatz. Unter Leitung des Gauoberturnwarts Edmund Lehmann (Falkenau) turnte man unvorbereitete Freiübungen. Danach begannen die Mehrkämpfe für Turner und Turnerinnen in zwei Altersstufen. Franz Emil Böhme (Turnverein Chemnitz), der dieses Jahr seinen 60. Geburtstag feiert, stand wieder in den Reihen der Wettkämpfer. Zu gleicher Zeit herrschte auf dem Platz des Turnvereins Augustusburg am Rittergut Jägerhof ein äußerst reger Faustballspielbetrieb. Unter Leitung des Gauspielwarts Walter Riedel (Eppendorf) kämpften hier 20 Mannschaften. Ab 1 Uhr fanden die Mannschaftskämpfe (Viermal-100-Meter-Staffel, Kugelstoßen) und die Einzelkämpfe (Stabhochsprung, 1500-Meter-Lauf) statt. Dem folgte das Handballspiel 1867 Leipzig gegen die Auswahlmannschaft des 9., 10., 11. Gaus, das Leipzig mit 8:3 (5:2) gewann.

Siegerliste

Gruppe 1, Jahrgang 1914/13: 1. Schneider (Plauen) 71 Punkte, 2. Ruppmann (Chemnitz) 69 Punkte, 3. Schöber (Plauen) 66 Punkte, 4. Albrecht (Oberfrohna) 65 Punkte, 4. Ludwig (Oberfrohna) 65 Punkte, 5. Weise (Waldenburg) 63 Punkte, 6. Eisel (Bärenstein) 62 Punkte.

Gruppe 2, Jahrgang 1912/11: 1. Wagner (Borstendorf) 72 P., 2. Dettmer (Wolgern) 71 P., 2. Börner (Schönau) 71 P., 3. Süß (Annaberg) 66 P., 4. Meinig (Großdeuben) 65 P., 5. Wild (Annaberg) 63 P., 5. Burkhardt (Annaberg) 63 P., 6. Müller (Zschopau) 62 Punkte.

Gruppe 3, Jahrgang 1910 und ältere: 1. Fischer (Grünau) 99 P., 2. Tunger (Grünbach) 98 P., 2. Stopp (Limbach) 98 P., 3. Emmerlich (Hormersdorf) 97 P., 4. Große (Oberfrohna) 96 P., 5. Kurich (Grünau) 95 P., 6. Geßner (Reichenbrand) 94 P.

Gruppe 4, Jahrgang 1891 bis 1890: 1. Hientzsch (Leipzig-Connewitz) 55 P., 2. Kreisig (Schönau) 50 P., 2. Kreisig (Limbach) 50 P., 3. Morgenstern (Augustusburg) 47 P., 4. Herrmann (Erdmannsdorf) 46 P.

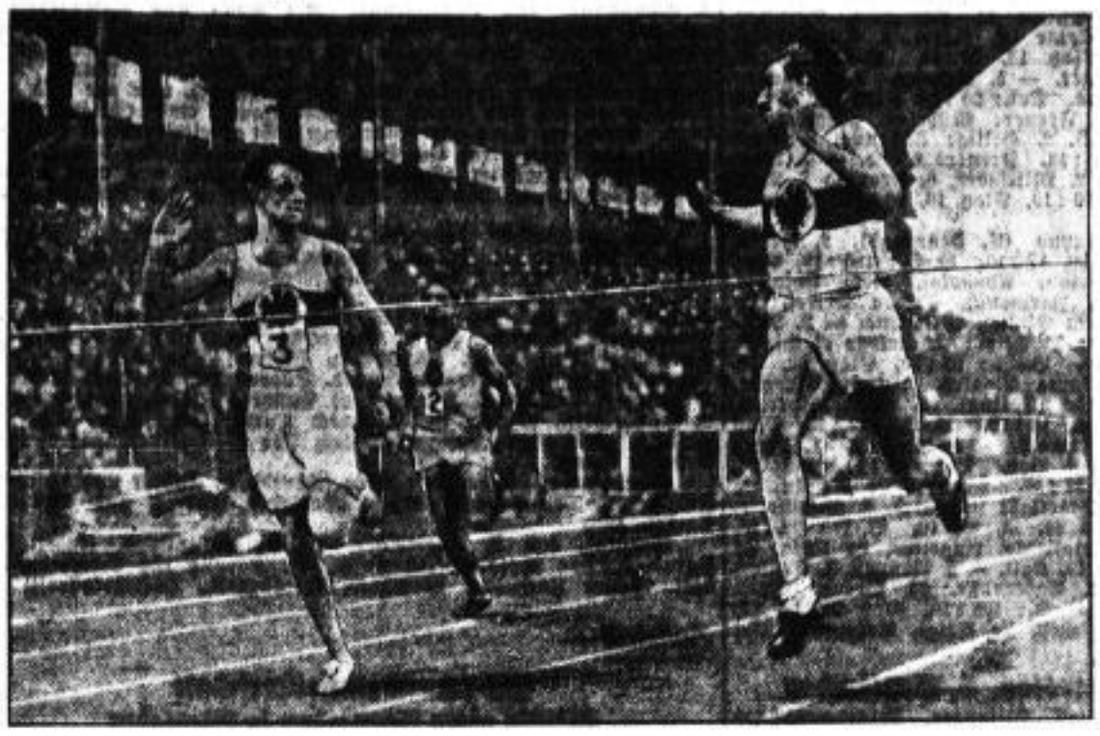
Gruppe 5, Jahrgang 1884 bis 1885: 1. Schreiter (Olbernhau) 62 P., 2. Wolf (Berbisdorf) 56 P., 3. Siegert (Neustadt) 48 P., 4. Kreutzer (Erdmannsdorf) 47 P., 5. Otto (Borstendorf) 45 P.

Gruppe 6, Jahrgang 1884 und ältere: 1. Pilz (Annaberg) 54 P., 2. Görlt (Roßwein) 52 P., 2. Schmiedgen (Sehma) 52 P., 3. Roder (Waldheim) 50 P., 3. Richter (Eppendorf) 50 P., 4. Trübenbach (Plauen) 45 P.

Gruppe 7, Jahrgang 1914 bis 1912 (Turnerinnen): 1. Sacco (Oberfrohna) 55 P., 2. Wetzel (Leubsdorf) 54 P., 3. Lerche (Olbernhau) 53 P., 4. Kühnert (Limbach) 52 P., 5. Pärr (Oederan) 51 P.

Gruppe 8, Jahrgang 1911 u. frühere (Turnerinnen): 1. Börner (Leipzig) 61 P., 2. Richter (Zschopau) 53 P., 3. Escher (Sehma) 46 P.

Mannschaftskämpfe: Viermal 100 Meter: 1. Großolbersdorf 48,6 Sekunden. Viermal 100 Meter, Jugend: 1. Turnverein Plauen 53 Sek. Mannschaftskugelstoßen: 1. Turnverein Hormersdorf 132,34 Meter, 2. Turnverein Erdmannsdorf 128,87 Meter.



Deutschlands Sieg im Länderkampf gegen Frankreich

Der 200 m-Lauf, den Dr. Wichmann-Deutschland vor Eldracher-Deutschland gewann

Sport und Auge

Von Augenarzt Dr. med. Heinrich Flaschenträger, Berlin

Der Sport, die Leibesübungen, sind nach dem Kriege eine elementare Volksbewegung geworden. Die große Begeisterung geht manchmal bis zur Ueberspannung des Sportideals mit der Verherrlichung der rohen Kraft und mit der geschäftigen Schaulust bei Höchstleistungen. Zu manchen Zeiten schon trat das Geistige gegenüber dem Körperlichen zurück. Horaz beklagte sich vor 2000 Jahren, daß der vollbesetzte Zirkus Maximus in Rom sich während des Vortrages eines griechischen Trauerspiels langsam leerte, da ein durch die Straßen Roms geführter weißer Elefant die Schaulust der alten Römer geweckt hatte.

Trotz der Auswüchse des Sports überwiegen bei weitem die gesundheitlichen Vorteile, sowohl für die Entwicklung und Kräftigung des ganzen Körpers, als auch besonders für das Auge, dessen Pflege man früher keinerlei Aufmerksamkeit schenkte. Es ist eine bekannte Tatsache, daß bei den Naturvölkern, die in der Fertigkeit des Lesens und Schreibens nicht unterrichtet sind, das Auge fast keinerlei Kurzsichtigkeit aufweist. Der Blick des Nomaden in der Steppe Asiens oder des Buschmanns in den Wäldern Afrikas ist scharf wie das Auge des Adlers, so lesen wir in allen Reisebeschreibungen und Abenteuerbüchern. Der Kulturmensch, der aus Büchern seine Kenntnisse schöpfen muß, um aus den Erfahrungen früherer Generationen weiterzubauen, ist

in vielen Fällen durch Generationen hindurch kurzsichtig

geworden, d. h., das Auge sieht nur in kurzer Entfernung und in der Nähe gut, in weiter Entfernung, zum Beispiel auf der Jagd, alles verschwommen und undeutlich. Den großen einseitigen geistigen Anforderungen der Schule in der Zeit des Wachstums stellen sich die allgemein beliebten sportlichen Betätigungen als gesundes Gegengewicht entgegen. Die Kräftigung der gesamten Muskulatur, die Bewegung in frischer Luft, der Blick in die Weite und ins Grüne wirken zusammen günstig auf die Entwicklung des Auges ein, während die Stubenluft, der beschränkte Raum in den vier Wänden, das übermäßige Lesen in gekrümmter Haltung bei schlechter Beleuchtung dem Auge schadet. Eine Zunahme der Kurzsichtigkeit ist in den höheren Schulen aller Länder nachweisbar.

Im Vergleich zu den Vorteilen des Sportes für das Auge ist das Vorkommen von Augenverletzungen bei Berücksichtigung der großen Verbreitung des Sportes verhältnismäßig selten. Es gibt nur

wenig Sportarten, bei denen gerade die Augen verletzt werden können.

Das ist eigentlich nur der Skisport, während die Augenschädigungen durch Boxen, Tennisspiel, Fußball und Motorrad weit zurücktreten. Die häufigsten Augenverletzungen, die manchmal zum Verlust des Sehvermögens führen können, ereignen sich beim Skifahren, und zwar in den meisten Fällen durch den Skistock. Bei Ausführung eines Schwunges wird in den unglücklichen Fällen das obere Ende des Stockes gegen das Auge gestoßen, und je nach Kraft des Stoßes kann am Auge eine Schädigung zurückbleiben. Die Gefahr ist noch größer, wenn sich beim Sturz der Skistock ins Auge bohrt. Gegen diese Verletzungen durch den Skistock ist der

Vorschlag einer Polsterung

oder Verbreiterung des oberen Endes gemacht worden, ferner sollen beim Fahren die Skistöcke immer mit hängenden Armen nach hinten gehalten werden. Die Verletzungen durch die Skispitze ist nicht sehr häufig, aber in den meisten Fällen mit dem Verlust des Auges verbunden.

Beim Boxen kommt es zuweilen, wenn auch recht selten vor, daß durch den Schlag aufs Auge eine Blutung in den Glaskörper erfolgt ist, die nur mit dem Augenspiegel sichtbar ist. Die Möglichkeit einer Blutung oder Netzhautablösung tritt beim kurzsichtigen Auge besonders leicht auf, während eine starke äußere Schwellung und Hautblutung in der Umgebung des Auges, das sogenannte

„Schließen des Auges" ungefährlich

und vorübergehend ist. Häufiger, aber in den meisten Fällen gutartig, sind die Verletzungen beim Tennisspiel, weil das Auge durch seine allseits knöcherne Umgebung gut geschützt ist. Durch den Druck des Balles auf das Auge erfolgt ein Riß in der Regenbogenhaut mit einer sichtbaren Blutung zwischen Hornhaut und Iris, der Verletzte kann mit dem Auge nicht mehr sehen. Durch Verband, warme Umschläge, Atropin-Einträufelung wird das Sehvermögen in einigen Tagen wiederhergestellt. Eine Gefahr beim Tennisspiel besteht aber dann, wenn der Spieler eine Brille trägt, da die Glassplitter das Auge durchbohren können.

Ein Brillenträger sollte das Spiel am Netz vermeiden,

ein Augenschirm ist einer Schutzbrille beim Tennis vorzuziehen.

Je größer der Ball, desto geringer das Angriffsfeld für das Auge. Wie beim Tennisspiel tritt auch beim Fußball eine Blutung der Regenbogenhaut ein, die in einigen Tagen wieder ohne bleibenden Schaden verschwindet. Immer ist es das kurzsichtige, nicht widerstandsfähige Auge, das leichter Gefahren ausgesetzt ist. Bei den Erschütterungen des Motorrades kann sich beim stark kurzsichtigen Auge die Netzhaut ablösen, was den Verlust des Auges bedeutet. Gut federnder Sitz und Sattelstellung ist daher eine technische Forderung.

Von allen Sportverletzungen, die hauptsächlich den Bewegungsapparat betreffen, sind die Augenverletzungen bei weitem am seltensten, so daß sie kein Hindernis für sportliche Freuden und Erholungen darstellen.

1500 Meter: 1. Rahmig (Wurzen) 4:34, 2. Brückner (Olbernhau) 4:41:1, 3. Kutzsch (Grimma) 4:44:1.

Faustballspiele

Staffel 1: Chemnitz-Kappel Meister gegen Augustusburg 49:35, Eppendorf 1. gegen Oederan 49:32, Chemnitz-Kappel (30 bis 40) gegen Witzschdorf 59:37, Chemnitz-Kappel (30 bis 40) gegen Augustusburg 61:34, Eppendorf 1. gegen Freiberg 45:40, Eppendorf 1. gegen Kappel (30 bis 40) 36:42. Staffel 2: Zschopau gegen Gablenz 72:46, Plauen gegen Kleinneuschönberg 42:46, Blumenau gegen Eppendorf 2. 42:44, Zschopau gegen Eppendorf 2. 39:38, Zschopau gegen Kleinneuschönberg 37:43.

Staffel 1: Bergfestmeister Chemnitz-Kappel (30 bis 40). **Staffel 2:** Staffelbester Kleinneuschönberg. **Jugend:** Bestmannschaft Augustusburg.

Sommerabschwimmen des Turnvereins

Am Sonnabend, dem 7. September, abends 7,30 Uhr, veranstaltet der Verein im Luftbade Pölzschen ein Sommerabschwimmen. Sonntag, den 8. September, findet an Stelle des üblichen Schauturnens ein Volksturn- und Spielfest auf dem städtischen Spielplatze an der Helmholtzstraße statt. Von 7,30 bis 10 Uhr werden volkstümliche Wettkämpfe durchgeführt, denen sich Handballspiele der Knaben- und Jugendmannschaften anschließen. 1,30 Uhr stellt der Verein vor der 55. Volksschule, Röthnitzer Straße 6, zum Festzuge nach der Helmholtzstraße. Dort werden von 2,30 Uhr an Faust- und Handballspiele, sowie Vorführungen der Kinderabteilungen geboten. 7 Uhr treffen sich die Festteilnehmer im Plauenschen Lagerkeller zur Siegerverkündung.

Wie praktisch und bequem – so ein wohlabgemessenes Päckchen Oetker-Backpulver!

Die Backvorschriften in allen Dr. Oetker-Rezepten sind so klar, daß jedes Mißlingen ausgeschlossen ist. Unsere deutschen Hausfrauen sind von klein auf daran gewöhnt und denken gar nicht daran, Experimente mit unbekannten Erzeugnissen zu machen.

Dr. Oetker's Backpulver „Backin"

ist das richtige Backmittel für den Hausgebrauch, das Backen damit ist kinderleicht. Alle Gebäcke nach Oetker-Rezepten haben einen wundervoll reinen und feinen Geschmack.

Die Bücher „Dr. Oetker-Rezept", Ausgabe F (Preis 15 Pfg.) und Dr. Oetker's Schulkochbuch (Preis 30 Pfg.), mit wichtigen Hinweisen auf die guten Back-Apparate „Kühlmeister" und „Zauberglocke" sind in den Lebensmittelgeschäften erhältlich, wenn nicht, gegen Einsendung in Marken von

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Pferdesport

Rennen vom 4. September

Dortmund. 1. Rennen. 1. Ilsenburg (Rastenberger), 2. Selim, 3. Utamaro. Tot.: 14 : 10, Platz 10, 11 : 10. B.-Q.: 13 : 10, Platz 10, 10 : 10. Ferner: Böckerschluß, Mampe, Elan. — 2. Rennen. 1. Sennejagd (Hochstein), 2. Zwirns Bruder, 3. Woge. Tot.: 32 : 10, Platz 13, 17, 13 : 10. B.-Q.: 20 : 10, Platz 12, 15, 12 : 10. Ferner: Alida, Giralda, Edelgunde, Orma, Schwälbchen, Heliodora. — 3. Rennen. 1. Prinz Eugen (Präger), 2. Maltheserkreuz, 3. Kalif. Tot.: 49 : 10, Platz 29, 20, 35 : 10. B.-Q.: 44 : 10, Platz 26, 18, 32 : 10. Ferner: Bundschuh, Stammherr, Tutankhamen, Panzer, Clausewitz, Farmerin, Attalus, Anitra II, Karissima, Delusion, Leibwache. — 4. Rennen. 1. Atalante (K. Narr), 2. Antesignano, 3. Drachenburg. Tot.: 15 : 10, Platz 13, 27 : 10. B.-Q.: 13 : 10, Platz 12, 24 : 10. Ferner: Feldjäger. — 5. Rennen. 1. Simulant (Hochstein), 2. Hofgräfin, 3. Nordsee. Tot.: 20 : 10, Platz 13, 18 : 10. B.-Q.: 18 : 10, Platz 12, 14 : 10. Ferner: Mühelos, Magnus. — 6. Rennen. 1. Rudi (H. Schmidt), 2. Heilige Johanna, 3. Gero (angeb.). Tot.: 46 : 10. B.-Q.: 41 : 10. Ferner: Weile. — 7. Rennen. 1. Lady Alice (H. Schmidt), 2. Miltiades, 3. François I. Tot.: 32 : 10, Platz 18, 20 : 10. B.-Q.: 29 : 10, Platz 16, 18 : 10. Ferner: Mira II.

Chantilly. 1. Rennen. 1. Mayno (C. Jennings), 2. Hedia, 3. Pair. Tot.: 261 : 10, Platz 65, 29, 17 : 10. B.-Q.: 180 : 10, Platz 54, 26, 15 : 10. Ferner: Max Orlan, Apostolat, New Polande, Danvou, Montrevault, Carostade, Parmouth, Crown Jewel, La Biche III, Abimelech, Teetotraler, La Plaine, Messalina. — 2. Rennen. 1. Princesse Eugenie (Keogh), 2. Elima, 3. Bridge of Sighs. Tot.: 24 : 10, Platz 13, 17, 19 : 10. B.-Q.: 22 : 10, Platz 12, 15, 17 : 10. Ferner: Orchid, Ipsa, Santa Monica, Queen Eleonor, Myrtho. — 3. Rennen. 1. Pylade (Esling), 2. Saint Corenti, 3. Mirbat. Tot.: 31 : 10, Platz 15, 13 : 10. B.-Q.: 28 : 10, Platz 14, 12 : 10. Ferner: Justinien, Pstmouth. — 4. Rennen. 1. Ligny (Chauffourt), 2. Amenophis, 3. Good Boy. Tot.: 65 : 10, Platz 34, 30 : 10. B.-Q.: 59 : 10, Platz 31, 27 : 10. Ferner: Le Resolu, Le Hulla, Scylla. — 5. Rennen. 1. Starlight (Garner), 2. Bouillotte, 3. Le Condor. Tot.: 80 : 10, Platz 24, 14, 28 : 10. B.-Q.: 72 : 10, Platz 22, 13, 23 : 10. Ferner: Triplicato, Angelico, La Kota, Le Flambeau, Emperor, Helvellyn, Alais, Kali. — 6. Rennen. 1. Ceylon Chief (Tutorezi), 2. Teddyson, †3. Caderousse, †3. Dreux. Tot.: 117 : 10, Platz 22, 13, 22, 13 : 10. B.-Q.: 105 : 10, Platz 20, 12, 20, 12 : 10. Ferner: Tradition, Black Beß, La Brige, Polycrate, The Podler, Jack O'Lanthern.

Voraussagen für Donnerstag, 5. September

Hoppegarten: 1. Rennen: Stall Weinberg, Wintermärchen; 2. Rennen: Heroine, Fleiß; 3. Rennen: Stall Weinberg, Tambur; 4. Rennen: Gutenberg, Teneriffe; 5. Rennen: Gemma, Cumä; 6. Rennen: Sangeskönigin, Gaewhal; 7. Rennen: Maurus, Contessa.

Clairefontaine: 1. Rennen: Lanmilis, Le Rempart; 2. Rennen: Sucrier, Flechette; 3. Rennen: Monna Stella, Stall Hoffmann; 4. Rennen: Lord Snob, Mauretania; 5. Rennen: Antinoha, The Sultan; 6. Rennen: Fergus, Stall Macomber.

*

Die Dresdner Reitbahn G. m. b. H. schreibt für den 29. September ein Reitturnier aus, welches auf der offenen Reitbahn, Lindenaustraße 38, abgehalten wird. Die Ausschreibungen enthalten Eignungsprüfungen für Reitpferde, Dressurprüfungen, Jagd- und Gruppenspringen, so daß interessanter, abwechslungsreicher Sport zu erwarten ist.

Leichtathletik

Sportfest der Technischen Lehranstalten

Kürzlich traten die Schüler der Dresdner Höheren Maschinenbauschule und der Tagesklassen der übrigen Abteilungen der Technischen Lehranstalten zum Sportfest auf der Ilgen-Kampfbahn an. Dank der umsichtigen und rührigen Leitung der Gewerbelehrer Schäfer und Todt wurde das Fest zu einer wohlgelungenen Veranstaltung, die sportlich den allerbesten Eindruck hinterließ. Es begann mit allgemeinen Freiübungen; dann folgte die Festansprache von Studienrat Herrmann, der die Bedeutung des Tages umriß. Anschließend wurde in den einzelnen Sportarten heiß um den Sieg gerungen. Die Ergebnisse: Dreikampf Oberstufe: 1. Ruscher, Erich, EMA. 5, 54 Punkte (100 Meter 12,8 Sek., Weitsprung 5,16 Meter, Schleuderballwurf 35 Meter), Kollmer, Herbert, EMA. 3, 54 P., Linge, Oswald, Höma. 1, 53 P., Sander, Rudi, Höma. 3, 50 P. Dreikampf, 1914 Geborene: Stubenrauch, Heinz, ET. 1a, 53 P. (100 Meter 13,4 Sek., Weitsprung 4,42 Meter, Kugelstoß 8,45 Meter), Buttner, Walter, HT. 1b, 51 P.; Damm, Martin, AT. 1b, 51 P.; Bent, Herbert, HT. 1b, 51 P. Dreikampf, 1915 Geborene: Töpfer, Walter, ET. 1c, 52 P. (100 Meter 13,8 Sek., Weitsprung 4,47 Meter, Kugelstoß 8,15 Meter); Zatter, Walter, ET. 1c, 49 P.; Schindler, Gerhard, ET. 1a, 38 P. Dreikampf, Lehrlinge: Rack, Erich, DV. 3, 85 P. (100 Meter 12,2 Sek., Weitsprung 5,19 Meter, Kugelstoß 12,10 Meter); Gerber, Hellmut, AT. 3, 52 P.; Grafe, Hans, AV. 1a, 46 Punkte. 100-Meter-Lauf, Schulmeisterschaft: Ruscher, Erich, EM. A 5, 11,9 Sek.; Rack, Erich, DV. 3, 12; Geißler, Bernhard, Höma. 3, 12,5 Sek. 400-Meter-Lauf, Schulmeisterschaft: Ruscher, Erich, EM. A 5, 55 Sek.; Rack, Erich, DV. 3, 55,5 Sek.; Walther, Werner, Höma. 1, 59,4 Sek. Hochsprung, Schulmeisterschaft: Rack, Erich, DV. 3, 1,48 Meter; Kollmer, Robert, EM. A 3, 1,48 Meter; Hartmann, Gottfried, EM. T 1, 1,48 Meter. 1000-Meter-Lauf der Tages- und Lehrlingsklassen: Singer, Sally, HT. 1a, 3 Min. 9,4 Sek.; Andrack, Herbert, HT. 1b, 3 Min. 10,1 Sek.; Böhme, Richard, AT. 1a, 3 Min. 19 Sek. 3000-Meter-Lauf: Schmidt, Oskar, Höma. 1, 10 Min. 7,2 Sek.; Kollmer, Herbert, EM. A 3, 10 Min. 20,8 Sek.; Jaschke, Oskar, Höma. 3, 10 Min. 32,4 Sek. Viermal-100-Meter-Staffel: die Tagesklassen HT. 1a in 53,9 Sek., ET. 1g in 55 Sek. und ET. 1c in 56,2 Sek. Sechsmal-½-Runde-Staffel: Die Klassen Höma. 1 2 Min. 45 Sek., EMT. 1 2 Min. 56,4 Sek. Außerdem erprobten die Klassen ihre Kräfte im Tauziehen. Den Schluß der Veranstaltung bildete ein Handballspiel der Höheren Maschinenbauschule gegen das König-Georg-Gymnasium. Letzteres siegte mit 10 : 5 (6 : 4).

Das Internationale in Saarbrücken

Vor etwa 5000 bis 6000 Zuschauern kam am Dienstag in Saarbrücken ein internationales Leichtathletikfest zur Durchführung, das insofern größere Bedeutung hatte, als hier Teilnehmer der deutschen Leichtathletikexpedition nach Frankreich auf ihrer Rückreise von Paris in Saarbrücken Station gemacht hatten. Leider erfüllten Engelhardt, Troßbach und Wichmann nicht ihre abgegebenen Meldungen. Eldracher gewann die 100 Meter als auch die 200 Meter.

Die Ergebnisse waren: 100 Meter: 1. Eldracher 10,8; 2. Geerling 10,9; 3. Stahl (Pforzheim) 11. 100 Meter, offen: 1. Metzger (Frankfurt) 11,4; 2. Storz (Halle) 11,5. 200 Meter: 1. Eldracher und Storz 22,2 (totes Rennen); 3. Stahl 22,4. 200 Meter, offen: 1. Stahl 22,6; 2. Metzner (Frankenthal) 23,2. 400 Meter: 1. Heidenreich (Stuttgart) 53,8; 2. Dr. Schlatter (Frankental 54). 800 Meter: 1. Sera Martin 1 : 56,4; 2. Helber 2 : 02,6; 3. Schickler (Saarbrücken) 2 : 2,8. 5000 Meter: 1. Helber; 2. Kole (Tillingen). Viermal 100 Meter: 1. Eintracht Frankfurt 43,6; 2. Kickers Stuttgart 44,2; 3. Trier 05 44,6. 110 Meter Hürden: 1. Welscher 16,4; 2. Kosdill (Saarbrücken) 17,8. Diskuswerfen: 1. Noel 55,2; 2. Hoffmeister 44,61; 2. Paulaus 44,40. Kugelstoßen: 1. Uebler 14,12; 2. Schneider 13,96; 3. Noel 13,70. Speerwerfen: 1. Hoffmeister 59,11; 2. Wegener 51,64. Hochsprung: 1. Rosenthal 1,83; 2. Köpke 1,75; 3. Kehr (Trier) 1,65. Weitsprung: 1. Meier 6,72; 2. Dojermann 6,70; 3. Scheck (Stuttgart) 6,62. Stabhochsprung: 1. Wegener 3,80; 2. Speck (Pforzheim) 3,60.

Boxen

Freiluftboxkämpfe zur Jahresschaufestwoche

Leipziger Amateurboxer im Ring

Am Donnerstagabend 7 Uhr wird der Dresdner Boxklub zum zweiten Male im Rahmen der Jahresschau „Reisen und Wandern" gegen auswärtige Kämpfer vor die Oeffentlichkeit treten. Die Kämpfe finden in dem Freiluftring des Vergnügungsparkes statt. Das Programm umfaßt sechs Paarungen. Die Rahmenkämpfe bestreiten Faulmann (DAC. 14) im Leichtgewicht gegen den talentierten Görne (DBC.). Richter (DBC.) erhält seine Revanche gegen den Mittelgewichtler Lazik (DAC. 14).

Die Fliegengewichtler Kommick (Atlas Leipzig) und Lorenz (DBC.) eröffnen die nationalen Paarungen. Der Dresdner als kleine Kampfmaschine wird es gegen den Leipziger Vertreter nicht leicht haben. Die Härte im Geben und Nehmen wird für den Sieg ausschlaggebend sein.

Im Federgewicht wird der gern gesehene Rosenmaier (DBC.), für den durch Unfall verletzten Wappler, gegen den nicht zu unterschätzenden Markwart (Atlas Leipzig) antreten. Der Dresdner gefällt durch seinen zweckmäßigen Kampfstil, ein Sieg zu seinen Gunsten hängt von der „Form" ab.

Ein technisch hochwertiger Kampf ist von dem Leichtgewichtler Sprenger oder Klöden (DBC.) gegen den Leipziger Lippmann zu erwarten. Die größere Schlagschnelligkeit und Ringerfahrung sollte den Sieg über die Distanz davontragen.

Den Hauptkampf bestreiten Polter (Nordwestsächsischer Meister) und Sünderhauf (DBC.). Der Leipziger ist als großer Kämpfer gespannt und verfügt auch über die größere Routine. Wenn Sünderhauf seine physischen Vorteile auszunutzen versteht, sollte ihm der Punktsieg sicher sein.

Hundesport

Prüfungen des Vereins für Deutsche Schäferhunde (SV.)

Die Ortsgruppe Dresden-Altstadt veranstaltete Sonntag auf ihrem Übungsgelände Zschertnitz (Dammüllers Ziegelei) die ihr vom Landesverband Sachsen zugewiesene Zucht- und Schutzhundprüfung. Dem Richter, Polizeikommissar Beyer, stellten sich 11 Zucht- und 2 Schutzhunde zur Beurteilung. Die Such- und Nasenarbeiten auf den südlichen Höhen (am Einnehmerhaus) waren fast durchgängig sehr gut. Ebenso zeigten alle Hunde eine vorzügliche Schärfe beim Ueberfall, resp. bei der Arbeit am geschützten Mann. Die Gehorsamsübungen konnten teils mit vorzüglich, sehr gut und gut bewertet werden, und zeigten auch zwei Damen eine recht gute Führung. Besonders Arry (Benedickt), ein recht arbeitsfreudiger Bursche, geführt von Frau verw. Dr. Stange, hatte vorzüglichen Appell. Die Arbeit der Hunde im allgemeinen gab Zeugnis von ernster und strafter Ausbildung und war dies ein Verdienst des Dressurwartes Schimpf.

Mit „vorzüglich" bewertet: Pascha v. Phönixberg, Führer: Berger, Besitzer: Fr. Gündel; Wachtel v. Haus Elisabeth, Führer und Besitzer: Pfarrer Horand v. Uhdehaus, Führer: Schappacher, Besitzer: Sautter. **„Sehr gut":** Hanft v. Alt-Plauen, Führer: Rother, Besitzer: Dr. Weiße; Ferro v. Schauenforst, Führer: Scannewin, Besitzer: J. H. Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg; Blitz v. d. Kletterrose, Führer: Frl. Selle, Besitzer: Popella; Berthild v. d. Kletterrose, Führer und Besitzer: Raschke; Linde v. d. Leidecksbeck, Führer und Besitzer: Israel. **„Gut":** Hella v. Hilpoltstein, Führer und Besitzer: Kurth; Dina (zum SZ. gemeldet), Führer und Besitzer: Unger; Pax Weltmeister, Führer und Besitzer: Nowak.

Schutzhunde: „Sehr gut": Arry (Benedickt), Führer und Besitzer: Fr. verw. Dr. Stange; Bary (Badwin) Führer und Besitzer: Stadelmann.

Sonntag, den 8. September, 9 Uhr vormittags, findet im Paradiesgarten Dresden-Zschertnitz eine Körung für Schäferhunde statt. Leiter Zuchtwart Weinhold, Dresden-A., Helmholtzstraße 2.

Schach

Schach-Weltmeisterschaft

Aljechin gegen Bogoljubow in Wiesbaden

Am Freitag beginnt in Wiesbaden zwischen Dr. Aljechin und seinem Herausforderer Bogoljubow der Wettkampf um die Weltmeisterschaft im Schach. Es werden 30 Partien gespielt. Sieger ist, wer mindestens 15½ Punkte erzielt, sofern darin 6 Gewinnzähler enthalten sind. Hat Dr. Aljechin nach 30 Partien mehr Punkte als sein Gegner, ohne aber 6 Partien gewonnen zu haben, so ist der Kampf als unentschieden abzubrechen. Wenn jedoch Bogoljubow nach 30 Partien einen Punktvorteil hat, so muß der Kampf fortgesetzt werden, bis der Herausforderer entweder 6 Gewinne erzielt hat oder vom Weltmeister eingeholt worden ist.

Der Begriff einer Weltmeisterschaft im Schach ist noch nicht allzu alt. Erst als der Oesterreicher W. Steinitz 1886 in Amerika einen Wettkampf gegen Zukertort gewann, nannte man Steinitz Schachweltmeister. Der erste ernste Rivale Steinitzs war der Russe Michael Tschigorin, gegen den Steinitz 1889 und 1892 Wettkämpfe um den Titel gewann. 1894 trat der damals 25jährige Emanuel Lasker aus Berlinchen in der Neumark dem 58 Jahre alten Steinitz zum Wettkampf um den Titel gegenüber. In diesem Treffen, das in Amerika stattfand, brachte Lasker, der 10 Partien gewann, 5 verlor und 4 unentschieden machte, die Schachweltmeisterschaft nach Deutschland. Zwei Jahre später machte Steinitz den Versuch, den Titel wiederzuerobern. Lasker wies den Oesterreicher jedoch überlegen ab. Der Deutsche verteidigte die Weltmeisterschaft sehr zäh. 1907 schlug er den Amerikaner Marshall, ohne daß dieser auch nur eine einzige Partie gewann. 1908 hatte Lasker in seinem Landsmann Dr. Tarrasch einen weit schwereren Gegner, den er aber ebenfalls mit 8 : 3 bei 5 Remisen niederzwingen konnte. 1909 gewann Lasker in Paris überlegen gegen Janowski, aber 1910 konnte Lasker gegen den Wiener Meister Schlechter nur unentschieden kämpfen, was ihm immerhin zur Behauptung des Titels genügte. Erst in der Inflationszeit trat Lasker dem Kubaner Capablanca in seiner Heimat gegenüber und konnte bei dem in Havanna herrschenden Klima gegen Capablanca, der glatt gewann, nicht bestehen. Capablanca konnte die Weltmeisterschaft nicht so lange behaupten wie Lasker, der fast drei Jahrzehnte im Besitze des Titels war. Schon sein erster Herausforderer Dr. Aljechin schlug ihn überraschend.

Der zum Franzosen gewordene Russe Dr. Aljechin hat die Weltmeisterschaft nun zum ersten Male zu verteidigen. Nach Papierform müßte man Aljechin einen sicheren Sieg voraussagen, aber hat man nicht damals auch angenommen, daß Capablanca sicher über Aljechin siegen wird? Aljechin zeigte in Kuba zu aller Erstaunen, daß er eben so nüchtern spielen kann wie der Kubaner. Vielleicht erleben wir diesmal bei Bogoljubow etwas ähnliches. Bogoljubow hat im Karlsbader Riesenturnier sehr enttäuscht. Er hätte weniger Partien verloren, wenn er sie nicht durchaus hätte gewinnen wollen. Vielleicht geht Bogoljubow in dem Wettkampfe gegen Aljechin auch zum Sicherheitsstil über, und dann weiß man nicht, was aus diesem Treffen gegen Aljechin herauskommt. In Wiesbaden werden zuerst nur 15 Partien durchgeführt. In der Leitung des Wettkampfes ist u. a. unser Tennisaltmeister Froitzheim, der in Wiesbaden Polizeipräsident ist.

Der Kampf beginnt am 6. September, gespielt wird vom 2 bis 7 Uhr nachmittags. Die am gleichen Tage nicht zu Ende geführten Partien werden am nächsten Tage weitergespielt, ohne daß an diesem Tage noch eine neue Partie angefangen wird.

Budapester Schachturnier

In der zweiten Runde erledigte Capablanca den Deutschen Brinckmann nach 29 Zügen. Rubinstein gewann gegen Steiner, und Tartakower blieb im Nachzuge über Prokesch erfolgreich. Die Treffen Monticelli gegen Thomas und Havasy gegen Wajda ergaben Remis, Colle gegen v. d. Borsch und Przepiorka gegen Canal kamen noch zu keinem Ergebnis.

Vereinskalender

Turnerschaft „Jahn Frischauf" Dresden. Sonntag 8. September Stellen zum Festzug. Treffpunkt 1,15 Uhr nachm. in Coffebaude Endstation der Straßenbahn.

DSV. Brandenburg. Sonnabend 7. September Mitgliederversammlung im Klubheim Goldenes Lamm, abends 8,30 Uhr.

FC. Vorwärts, Dresden. Freitag, 6. September, 8,30 Uhr Monatsversammlung im Vereinslokal Stadt Plauen.

RV. Wanderfalk 96 (VDM.). Heute, Donnerstag: Besuch der radsportlichen Wettkämpfe des Bezirks Dresden in der Jahresschau. Sonntag Start- und Zielbesetzung des Rennens „Rund durch die Sächsische Schweiz".

Es kostet
1 Anzug M. 4.50
chemisch zu reinigen einschl. aufbügeln
1 Windjacke M. 2.50
chemisch zu reinigen, einschl. wasserdicht imprägnieren
Das Reinigen und Färben von
Damen-Garderobe
Decken u. Portieren usw. werden entspr. billiger, da keine Läden unterhalten werden
Hermann Görlachs Großwäscherei
Dürerstr. 44
Fernspr. 39218 und 32702
Freies Abholen und Zubringen

3 starke, 2 mittelst.
Arbeitspferde
geg. Kasse zu kauf. ges.
Nur Ang. m. gen. Beschreib. Rasse, Alter u. Preis werd. berücks. Off. u. D. K. 924 üb. Rudolf Mosse, Dresden erb.

Achtung!
Laden geräumt, nur noch
I. Etage
können Sie zu bedeutend herabgesetzten Preisen Ihre
Möbel
staunend billig einkaufen
komplette Schlafzimmer
Küchen
Auflagematratzen
aus eig. Werkstatt, garant. rein Antikülla, mit Fleckauflage in jed. gewünscht. Größe
Chaiselong., Sofas Vorsaalgarderob.
Besichtigung u. Auskunft ohne Kaufzwang
E. Goldhammer
19 Gr. Brüderg. 19
I. Etage.

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.
Zweigniederlassung Dresden

Ein Schlager ersten Ranges
Die weitberühmte
Palmolive-Seife Stück 40 ₰

Ein zweiter Schlager
Ich küsse Ihre Hand, Madame
eine milde Toilettenseife mit zartem Rosenduft Stück 30 Pf.

Der dritte Schlager
6 gr. Stück versch. feine Toiletteseif. in Cellophanbeut. nur 85 Pf.
6 Stück Eau de Cologne-Seife in Cellophanbeutel nur 100 Pf.
Ausserdem noch unsere reiche Auswahl an
Toilette-Seifen

Blumenseife . . . . . Stück 15 u. 12 ₰	„Rosa Indica" . . . . . Stück 25 ₰
Köln. Wasserseife „Doering" . Stück 15 ₰	Fichtennadelseife, feinste . . Stück 30 ₰
Fliederblütenseife . . . . . Stück 20 ₰	Oceanseife . . . Stück 60, 40 u. 30 ₰
Lanolinseife . . . Stück 35, 25 u. 18 ₰	Güldenring Cremeseife . . . Stück 30 ₰
Mandelseife, echte . . . . . Stück 20 ₰	Doerings Konsumseife, 145-Gr.-St. 35 ₰
Lavendelseife, Stück 50, 45, 30 u. 22 ₰	Ocean-Badeseife . . . . . Stück 40 ₰
Buttermilchseife . . . Stück 35 u. 25 ₰	Algi „Privat" in Stanniol . . Stück 60 ₰

Trotz der unübertroffenen Vorteile, die wir bezüglich Preis und Güte der von uns in Verkehr gebrachten Waren bieten, gewähren wir auf den vollen Einkaufspreis noch Einkaufs-Gutscheine, die am Jahresschlusse mit
6% Rückvergütung
in bar ausbezahlt werden.

Familiennachrichten

Sonntag morgen verschied plötzlich an Herzschlag unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Alma verw. Hofmaler Schultz

geb. **Kegel**

im 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Gertrud Rückert geb. **Schultz**
Peter Schultz
Max Rückert
Margarethe Schultz geb. **Fiebiger**
und 3 Enkelkinder
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, Bernhardstr. 22, und Großschönau i. Sa., den 4. September 1929.

Die Beerdigung hat auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille heute auf dem Johannis-Friedhofe stattgefunden. Beileidsbesuche werden herzlichst dankend abgelehnt.

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen

Herrn Walter Olberg

sagen wir nur auf diesem Wege allen unseren herzlichen Dank.

Dora Olberg geb. **Ludwig**
und Kinder.

Dresden, im September 1929.

Verlobt?

Dann gehört die entsprechende Anzeige in die Dresdner Nachrichten

Für Familienanzeigen bedeutend ermäßigte Preise

Sächsische Familiennachrichten

Verlobt: Ingeborg Wendler mit Franz Bernhart, Dresden; Hildegard Demmer mit Johannes Schneider, Meißen/Radebeul; Margarete Merkel mit Hans Pawlik, Zittau; Elsbeth Schmidtchen mit Gerhard Schmidt, Wilgersdorf/Schlegel.

Vermählte: Dr. med. Curt Zieschang mit Hildegard Herrmann, Gnaschwitz.

Gestorben: In Dresden: Hans Drechsler, Am Zwingerteich 2, Lina verw. Liedtke, geb. Rohberg, Kleinhausweg 8, Beerdigung Freitag 2 Uhr Annenfriedhof, Chemnitzer Str.; Ober-Reg.-Sekr. Paul Dörffel, Blumenstr. 45, Beerdigung Donnerstag ½4 Uhr Trinitatisfriedhof; Christine Dorothea Walther geb. Fellguth, Walpurgisstr. 14; Elisabeth Kamprad, Holbeinstr. 98, Beerdigung Donnerstag 3 Uhr Striesener Friedhof; Otto Heinrich Kittler, Bönischplatz 22; Franziska Nietzschel geb. Ullersberger, Rosenstraße 68; Heinrich Edward Kolbe, Struvestraße 3; Beerdigung Donnerstag 11 Uhr Johannisfriedhof; Karl Paul Scholz, Striesener Straße 31, Einäscherung Freitag ¼4 Uhr; Karl Ferdinand Rudolph, Hansastraße 13, Beerdigung Donnerstag ½2 Uhr St.-Pauli-Friedhof; Rudolf Krätschel, Oppellstraße 38, Beerdigung Donnerstag ½3 Uhr innerer Neustädter Friedhof; Karl Moritz Stenzel. — Martha Sagasser geb. Hartmann, Meißen; Martha Hulda Handschack geb. Winkler, Wöllisch; Helene Alma Guhra geb. Seibt, Georg Ansorge, Karl Gustav Kober, sämtl. in Zittau; Friedr. Wilh. Morawetz, Oberseifersdorf; Marie Nerger geb. Hartmann, Reichenau.

Stellenangebote

Nebenerwerb ohne Unkosten!

Erstklassiger, täglicher Gebrauchsgegenstand, über 150000 im Gebrauch, soll großzügig zu außergewöhnlich niedrigen Monatsraten eingeführt werden. Für die Zusendung von Adressen von Interessenten erhalten Sie für jedes abgeschlossene Geschäft M. 20.—. Bearbeitung, wenn Ihrerseits erwünscht, durch Sie od. uns. Ihnen entstehen keine Kosten und keine Arbeitsleistungen. Damen und Herren ohne Ausnahme können sich beteiligen. Es handelt sich um einen erstklass. Artikel und eine erstklass. Firma, die diesen Artikel finanziert. Gefl. Off. unter **D. 40** an die Exp. d. Bl. erb.

Geldmarkt

1. Hypotheken auf Vorstadtgrundstücke
vermittelt **Heinrich Dietze, Dresden-A. 1, Prager Straße 54** (am Hauptbhf.) Tel. 26228.

Stellengesuche

Lehrerinnen, Erzieherinnen, gebild. u. eins. Kinderfräul. empfehlen **Hedwig u. Rosa Frahnert, Christianstraße 13,** Stellenvermittl. f. d. Lehr- u. Erziehungsf.

Mietangebote

Tausch-Wohnung.
Biete: 5 Z., r. Zubehör, Z. Dr.-Neustadt,
Suche: 4—6 Z., Dresden oder Umgegend.
Angebote unter **B. W. 796** an die Exped. d. Bl.

Mietgesuche

Beschlagnahmefreie Wohnung o. Untermiete:

2—3 leere Zimmer, Küche, Bad bis etwa 100 Mark monatlich von verheiratetem, kinderlosem, höherem Staatsbeamten für **1. Oktober gesucht.** Offert. an Dr. **Hause,** z. Z. **Dresden, Georgpl. 6b** b. **Müller.**

2 leere Zimmer

mit Küchenbenutzung, für unseren Geschäftsstellenleiter (mit Frau und Kind) für **15. gesucht.** Miete bis 50 Mk. Offerten an **Harmonie, Allg. Volks- u. Lebensversf.,** Geschäftsstelle, **Dresden-N. 22, Wurzener Straße 16.**

Grundstücke

Kl. Reisehotel

in Stadt am Harz, 40000 Einwohner, maff. schön. Gebäude, 15 Fremdenz. mit fließ. Wasser, tägl. besetzt, da direkt am Bahnhof, gut. Rest., für 60000 M. bei 20—25000 M. Anzahlung zu verkaufen.

Landgasthof

in großem Ort der gold. Aue, 2 Stat. von Nordhausen, mit Materialgesch. u. Saal, 200 Hktl. Bier, billig sof. zu verk., Anzahl. 4—5000 M.

Landgasthof

in Ort bei Römhild, 1911 maff. erbaut, mit Fleischerei und Saal, 250 Hktl. Bier, sofort billig für 22000 M. bei 8—10000 M. Anzahl. zu verkaufen.

Restaurant

mit Vereinszimmer, Wirtschaftsgarten, 5 Fremdenz. mit gut. Geschäft, in Kleinstadt im Harz, 3000 Einw., sofort billig wegen Krankheit zu verpachten. Zur Uebernahme sind ca. 6000 M. erforderlich.

Rittergutshof

mit 18 Morgen anliegt. Wald u. Feld nach Belieben sofort billig zu verkaufen, da aufgeteilt. Das Herrschaftsgebäude enthält 15 Zimmer.

Anfragen von nur ernsten Interessenten mit Rückporto erbeten.
Fritz Bohnert, Nordhausen am Harz.

Albert Glühmann
Mech. Faß- u. Bottich-Fabrik
Freital - Birkigt
Fernsprech.: 349
Bottiche, Fässer für Weinhandlungen, Brennereien, Essigfabrik., Bleicheien, Gerbereien, chem. u. Papierfabriken
Reparaturhölzer

+Blasenkatarrh+
Blasenleiden, Blasenschwäche etc., seit vielen Jahren bestbewährt, auserprobt, ärztlich glänzend begutachtet.
EGO nach **Dr. LIEBERMANN** erhältlich in allen Apotheken.
Bestimmt in Dresden in den Apotheken Neumarkt und Altmarkt.

Wanzen! Ratten, Schaben
alles Ungeziefer, das Sie haben,
tötet schneller als man glaubt
Kammerjäger Wegehaupt
Gr. Klostergasse 12, Vorhh. Telephon 50087

HERBST MODEN SCHAU

Vom 9. bis 14. Septbr.

zeigen wir im Rahmen unserer Herbstmodenschau eine Fülle modischer Herbstneuheiten für Damen, Herren und Kinder

Modenvorführungen

täglich vormittags von 11 Uhr bis 1 Uhr und nachmittags von 3.30 Uhr bis 5.30 Uhr

Mitwirkende:

Conference u. Vorträge: Frau Elli Glässner von dem bekannten Kabarett Charlott-Casino, Berlin / Kapelle: Stiebitz-Pertina

Eintritt:

1.50 RM., wofür nach Wahl eine Portion Kaffee, Tee oder Schokolade und dazu beliebig Gebäck serviert werden.

Karten sind an unseren Kassen im 1. und 2. Stock zu haben

HERMANN TIETZ

Jahresschau
Heute Donnerstag den 5. September 1929

Pavillon Eden
Großes Dahlien-Fest
Kapelle Bernard **Etté.**

Viktoriahaus
Rheinisches Winzerfest u. Winzerball
2 Fest-Orchester
Amateur-Walzer-Konkurrenz
1. Preis für das beste Tanzpaar: eine achttägige Rheinlandreise inkl. voller Verpflegung.

Stellenangebote

Suche für 1. Okt. für meine 450 Morgen gr. Pachtung
Verwalter
aus gut. Fam. Alter nicht unt. 20 Jhr. Zeugn. erb. an **Richard Odrich, Rittergutsp. Mtgl. Neukirche-Sprembergs Oberl.**

Tüchtigen
Wirtschaftsgehilfen
bewandert in allen landw. Arbeiten, sucht sof. Stellg. **Roda,** Priesteritz Land.

Stellengesuche

Stütze
gebildet. Mädchen, 22 J., gute Zeugn., sucht Stellg. Angebote an **Martha Müller, Wendisch-Drehna,** Dampfziegelei N.-L.

Ein 16jähr. Mädchen sucht
Stellung
in bess. Haushalt. Zeugnisse vorhanden. **Penzig** Oberl., Ernststraße 28.

Frau
pünktl. u. saub., s. Halbtags-Aufwart. Off. unter **S. V. 795** a. d. Exp. d. Bl.

18j. Mädch. a. Pomm. a. gut. Hause, im Nähen u. Hausarbeit erfahren, sucht
Stellung
in kleinem besseren Hause oder bei einzelner Dame z. 15. 9. od. 1. 10. Wilder-Mann-Straße 51, 1. rechts.

Witwe, 53 Jahre, sucht
Stellung
bei älterem, bess. Herrn als **Wirtschafterin.** Da Rente, keine Ansprüche auf Gehalt. Offert. unter **S. Z. 797** a. d. Exp. d. Bl.

Suche zur Pflege meines Kindes eine älter., kinderl.
Frau
zu möglichst bald. Antritt bei Familien-Anschluß. Frau **Lisbeth Sommer** Gasthof **Heyda** b. Riesa.

Solides, sauberes
Hausmädchen
nicht unter 20 J., mit guten Zeugn. und etwas Kochkenntn., z. 15. Sept. oder 1. Oktober gesucht. Angebote unt. **U. 3652** an die Exp. d. Bl. erb.

Suche für sof. 16jähriges Mädchen zur Aushilfe als
Stütze
bis 1. oder 15. Oktober bei Familienanschluß. Gut **Miesbütz** b. Zschaitz Amtsh. Döbeln.

Mietangebote

Dauermieter
für Villa ges. Tel. 46072.

Garagen frei!
Kleiner Wagen — Motorrad
Fritz-Reuter-Str. 7.

Mietgesuche

Für ält. Frau, die auch noch im Haushalt helfen würde, wird **kl. Zimmer** gegen gute Miete gesucht. Eig. Betten. Off. u. **K. 12** Dresdner Nachr. Martin-Luther-Str. 12.

Grundstücke

Wer Hypotheken,
Baugelder, Betriebskapital sucht, wende sich um reelle, kostenlose Auskunft am Freitag, dem 6. Sept. zwischen 11—4 Uhr an **Schulz, Dresden,** Schloßs Hotel.

Massagen ärztl. gepr. Zeitig, Bergstr. 78, III. r.

Gesunde
Futterkartoffeln
hat abzugeben
B. Hofmann, Dresden-A. Poppitz 30, Tel. 2 337.

Speisen Sie

im Vegetar. Restaurant „Eintracht"
Moritzstraße 14, I.
Beste naturgem. Gemüse, Mehl-, Milch- und Eierspeisen.
Schöner, ruhiger Abendverkehr.

CAPITOL
Tel. 19001

Ab heute!

Wir bringen diese Woche wieder ein großes Doppel-Programm:

Die Verführerin
mit **Lissi Arna**
Ein Schauspiel aus dem Lande der Mitternachtssonne

Ferner:

Herzen ohne Ziel
Der deutsch-spanische Großfilm der Emelka
In der Hauptrolle:
Betty Bird und Livio Pavanelli

Beginn: 5⁰⁰ und 8¹⁰ Uhr — Orchester: W. Wilke

DONNERSTAG
den 5. September 1929
Neueröffnung
des altbekannten, von mir neu übernommenen

Wein-Restaurant „Rheingold"
Breite Straße 12 *Ruf 14517*

Alle Freunde, Gönner und Bekannte bitte ich hiermit höflichst um ihr geschätztes Wohlwollen

Hochachtungsvoll Richard F. Seifert
(Langjähriger Geschäftsführer der Gustav Mühlbach-Betriebe: Königsdiele, Seerestaurant, Mampe, Barberina)

Ab 5 Uhr nachmittags geöffnet

Wir zeigen ab Donnerstag
den mit Spannung erwarteten
zweiten (letzten) Teil
des neuen Großfilms

Der Graf von Monte Christo

nach dem weltbekannten Roman von
Alexander Dumas
Hauptrollen:
Lil Dagover / Jean Angelo / Gaston Modot

Zeitiges Kommen und Besuch der Nachmittags-Vorstellungen sichert guten Platz!

Kammer-Lichtspiele
Wilsdruffer Straße 29 (am Postplatz)

Werktags: ab 4 Uhr — Sonntags: ab ½3 Uhr

Unterrichte

Au pair! Zwecks Erlernung der deutschen Sprache suche
Aufnahme
in besserer Familie ohne Vergütung. Dafür wird Unterricht in englisch, französisch u. italienisch gegeben. Gefl. Offert. an Francesca Trucconeiti, Danimarca, Charlottenlund, 174 Strandvyen.

Gleditzsch-Tanz-Zirkel
Dresden-Neustadt
Beginn für Anfänger September. Anmeldungen täglich (außer Mittwoch) Förstereistraße 44, 1. Privat- und Ehepaar-Unterricht in modernen Tänzen jederzeit.

Trautmann u. Frau
Tanz-Unterricht
b. zu den neuesten Tänzen und Anstandslehre
Kaufm.-bürgerl. Zirkel beginnt 11. Sept.
Kfm.-, Beamt.- u. Schüler-Zirkel beg. 10. Okt.
Zirkel für Fortgeschrittene beg. 16. Sept.
Zirkel f. Ehepaare u. ält. Ges. beg. 17. Sept.
Anfänger-Zirkel für Dr.-Cotta Konstantia beginnt 13. Septbr.
Privatunterricht jederzeit. Ruf 10880.
Prospekte u. Anmeld. tägl. b. 8 Uhr abds. Grunaer Str. 29

Uns. so beliebt. kaufm. u. bürgerl. Zirkel
moderner Tänze
beg. a. 5. u. 12. Sept., Ehep.-Zirk. 13. Sept. nur i. eig. gr. Saal, Jahnsg. 2, a. d. Seestr. bill. Hon., k. Kleiderv., Einzelst. jederzeit.
Dir. Koenecke und Töchter Ruf 10083

Tanz-
Einzelunterricht, pass. für jedes Alter, tägl. bis abends 10 Uhr
Munier-Klotz
Räcknitzstr. 9, n. Prager Straße u. Hauptbahnhof.

Staatsoper
Briefl. liegt i. der Exp. d. Bl.
Neue „Gilbekauf"
Briefl. liegt i. der Exp. d. Bl.
Nichtabonnenblume
Briefl. liegt i. der Exp. d. Bl.
Nichte Zweites Glück
Brief liegt Exped. d. Bl.

Opernhaus
½8 ½20 **Elektra.** Tragödie von Hugo v. Hofmannsthal. Musik von Rich. Strauß. Musikleit.: H. Knappertsbusch. Klytämnestra Terwani, Elektra Burkhardt, Chrysothemis Born, Aegisth Eybisch, Orest Plaschke. Ende ¼10 Uhr. Bühnenvlksb. I: 2901-3300. **Spielplan: Fr.:** Fra Diavolo. **Sbd.:** Così fan tutte. **Stg.:** Tristan und Isolde. **Mo.:** Zar und Zimmermann.

Schauspielhaus
½8 ½20 **Die Räuber.** Schauspiel von Fr. Schiller. Maximilian Decarli, Karl Kleinoschegg, Franz Ponto, Amalie Dietrich, Spiegelberg Hoffmann, Schweizer Woelker, Grimm Bauer, Razmann v. Woedtke, Schufterle Heilberg, Roller Bosse, Schwarz Ostwald, Kosinsky Engels, Hermann Wohlbrück, Daniel Liedtke, Pastor Moser Schröder, Ein Pater Kottenkamp. Ende nach ¼11 Uhr. Volksbühne: 710—800. **Spielplan: Fr.:** Königin Tamara. **Sbd.:** Ernst ist's! **Stg.:** Die Räuber. **Mo.:** Die Ratten.

Albertheater
½8 ½20 **Wibbels Auferstehung.** Von H. Müller-Schlösser. Jin Jordan, Mariechen Pavenstedt, Wibbel Becker, Marfin Gühne, Milfes Wenck, Himpel Stadt, Mann a. Hamburg Ottmar, Kommissar Rainer, Drögendick Willi, Fliegenschmidt Lange, Gefängnisaufs. Schroeder, Knipperling Opletal, Krönkel Benbey, Panedick Wildberg, Lepelit Jähnig, Bagabund Wahlberg. Volksbühne: 1701—1750. Bühnenvlksb. I: 5901-6000, 2001—2100 u. III: 401—425. **Fr.:** Egmont.

Die Komödie
½9 **Weekend im Paradies.** Schwank von F. Arnold und E. Bach. Breitenbach Keller-Nebri, v. Giersdorf Münch, Dittchen Tauß, Winkler Werner-Bulkert, Adele Schönstedt, Hedwig Serényi, Tutti Thiele, Lehmann Kersten, Lore Albinus, Wuttke Seiffert, Seidel Walther, Badrian Glathe, Brose Koch, Löffler Arendt, Schmidt Meister, Willi Warstein, Reinhard Leupold, Olli Brunner. Ende gegen ½11 Uhr. Volksbühne: 2201—2250. Bühnenvlksb. I: 101—200. **Fr.:** Weekend i. Paradies.

Residenztheater
Gastspiel Alle Muth:
8 **Friederike.** Singspiel von Ludw. Herzer und Fritz Löhner. Musik von Franz Lehár. Pfarrer Brion Landa, Magdalena Kattner, Friederike Muth, Salomea Kaiser, Goethe Rosell, Weyland Schmieder, Lenz Marton, Lerse Mehner, Stilling Georgi, Meyer Bachler, Engelbach Schreiber, Herzog August R. Witt, v. Knebel Fleck, Madame Schöll Jahn. Bühnenvlksb. I: 8451-8525. **Fr.:** Friederike.

Central-Theater
8 **König Kuckuck.** Operette v. Th. Halton. Musik von Kunz-Krause. Yvonne Witt, Georgette Schaedrich, Blondin Wörtge, Herzog v. Orleans Hampe, Perouse Sykfüll, Ringm Eckart, de Nouvert Harlonnz. **Fr.:** König Kuckuck.

Carolasee
Venezianische Nacht
Donnerstag, 5. September
Neu! Dekoration der Boote Neu!
Musik von 16 Uhr an
Feuerwerk — Illumination
Straßenbahnen 9 und 13

Der Donnerstag-Tanz
der guten Gesellschaft findet in
Parkett der Neustadt
— Kapelle Plietzsch-Marko —
statt. Neust. Kasino-Betriebsges. m. b. H., Königstr. (am Albertplatz).

Loschwitzhöhe Schwebebahn-Restaurant
Heute Donnerstag
Der vornehme Tanztee
anschließend **Reunion**

Schützenhaus Pirna (Sächs. Schweiz)
Neuer großer Auto-Parkplatz und Konzertgarten (150 bis 200 Automobile).
Reichhaltige Speisenkarte — Echte und hiesige Biere — Saubere, vornehme Aufmachung
Jeden Sonntag vornehmer Ball. Ab 1. August: Jeden Donnerstag Reunion.

Institut für moderne Gesellschaftstänze
Köller und Tochter
Anmeldungen für die Herbstzirkel täglich 11—12 und 4—6 Uhr
Zirkusstraße 9 Ruf 10558

Gebrauchter **Krankenfahrstuhl** zu kaufen gesucht, durch Pfarramt Johnsbach bei Glashütte in Sachsen.

Wohin Donnerstag?
Selbstverständlich Weißer Adler
Achtung! 12. September Achtung!
Deinhardt-Abend
1/1 Flasche 8.50
Jede Dame erhält ein Adler-Präsent

Beckers Bunte Bühne
Ruf 28827. Wettinerstraße 12.
.... und heute abend
8¼ u 8¼
Paul Beckers
Täglich nach der Vorstellung **Tanz.**
Vorzugskarten September auch Sonntags gültig.

Vereine

Gebirgsverein für d. Sächsische Schweiz. Ortsgr. Dresden.
Sonntag, den 8. Septbr. Ausflug lt. Plan.
Dienstag, den 10. Sept. Monatsversammlung u. Touristisch. Abend.

Verantw. f. d. redaktionell. Teil: Dr. Willy Blanck, Dresden; f. die Anzeigen: W. Heimburger, Dresd. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmte Seiten wird nicht geleistet. Das heutige Morgenblatt umfaßt 14 Seiten und einen Prospekt „Pärhauer Jungborn".

Börsen- und Handelsteil

Young-Plan und Auslandsanleihen

In einer Denkschrift über die Auswirkungen des Youngplanes führt der deutsche Vertreter des Neuyorker Emissionshauses Harris, Forbes & Co., Mr. F. Stallforth, u. a. aus, daß jetzt, nach der Begrenzung der Reparationsverpflichtungen durch den Youngplan der ausländische Kapitalmarkt für Deutschland wieder geöffnet wird. Man könne erwarten, daß zu gegebener Zeit die schwebenden Schulden des Reiches durch eine langfristige Auslandsanleihe abgelöst würden, wodurch die Finanzlage des Reiches eine wesentliche Erleichterung erfahren würde. Von jetzt an werde das Reich wieder den Kredit benutzen können, den eine so große und arbeitsame Nation beanspruchen könne. Allerdings werde man finanzielle Reformen durchführen müssen, unter denen besonders der Finanzausgleich und die Vereinfachung der Verwaltung und Steuern erwähnt werden. Auf jeden Fall werde Deutschland in den nächsten Jahren auf zusätzliches Auslandskapital angewiesen bleiben, das es ohne Schwierigkeit erhalten könne. Deutsche Anleihen seien immer in hohem Maße eine gesunde und gute Anlage gewesen, und besonders sei dies jetzt nach der Beseitigung der Unsicherheiten der Dawesverpflichtung der Fall. Es könne erwartet werden, daß die große Sicherheit der Kapitalanlagen in Deutschland noch in weiteren Kreisen als bisher erkannt werden wird. Die Beseitigung der Prioritätsansprüche, besonders der Industrieobligationen und der Eisenbahnschuldverschreibungen werden die finanzielle Elastizität Deutschlands vergrößern. Dies werde in erster Linie von Vorteil für die Reichsbahn sein, die nach Annullierung der Reparationsbonds an die ausländischen Kapitalmärkte herantreten könne. Sei es doch ein höchst unnatürlicher Zustand gewesen, daß ein so ausgezeichnetes und bedeutendes Unternehmen wie die Reichsbahn bisher nicht in der Lage war, die notwendigen Erweiterungen und Ergänzungen durch langfristige Anleihen zu finanzieren. Dies wäre aber ein großer Nachteil nicht nur für die Reichsbahn, sondern auch für die deutsche Industrie, deren bester Kunde sie sonst zu sein pflegte.

Wachsende Einlagen der Sparkassen

Die von den deutschen Sparkassen insgesamt verwalteten Mittel haben inzwischen den Betrag von 10 Milliarden Reichsmark überschritten. Die Gesamteinlagen betrugen Ende 1924: 1 263,4 Mill. Reichsmark, Ende 1926: 4 575,7 Mill. Reichsmark, Ende 1928: 8 384,0 Mill. Reichsmark und Ende Juni 1929: 9 574,5 Mill. Reichsmark. Die Einlagen auf Sparbücher machen Ende 1928 83,8 Prozent der gesamten Betriebsmittel der Sparkassen aus. Der Einlagenbestand von 7 Milliarden Reichsmark verteilte sich Ende 1928 auf rund 11,5 Millionen Sparkassenbücher. Es kamen also auf rund jeden 6. Einwohner Deutschlands ein Sparkassenbuch. Auf den Kopf der Bevölkerung entfielen Ende 1928 rund 109 Reichsmark Spareinlagen.

Das Kommunaldarlehensgeschäft der Sparkassen- und Giroorganisation

Insgesamt stellen sich die seitens der Sparkassen- und Giroorganisation den Kommunen zur Verfügung gestellten Mittel Ende 1928 auf rund 2,8 Milliarden Reichsmark. Ende März 1929 betrug dieser Gesamtkredit 3,115 Milliarden Reichsmark; er setzt sich wie folgt zusammen: 1. Langfristige Darlehen aus Anleihemitteln (Sammelanleihen der Sparkassen- und Giroorganisation) 940 Mill. Reichsmark; 2. Langfristige Schuldscheindarlehen der Girozentralen und Sparkassen 1020 Mill. Reichsmark; 3. Kurzfristige Kommunalkredite der Girozentralen und Sparkassen 1155 Mill. Reichsmark, insgesamt 3115 Mill. Reichsmark. Die dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband angeschlossenen Geldinstitute hatten demnach Ende März d. J. etwa 40 Prozent des Kommunalkredits überhaupt (soweit statistisch nachweisbar) zur Verfügung gestellt. — Den von der Sparkassen- und Giroorganisation insgesamt gewährten Kommunalkredit wird man nach vorsichtiger Schätzung Ende Juni 1929 auf rund 3,350 Milliarden Reichsmark ansetzen können.

Frankfurter Allgemeine Versicherungs-A.-G.

Zahlungsverbot wahrscheinlich

Die Stillhalteverhandlungen dauern noch an. Nachdem etwa 80 % aller Gläubiger sich damit einverstanden erklärt haben, dem Stillhaltekonsortium für drei Monate beizutreten, wird jetzt durch Professor Lehmann in London mit den englischen Gläubigern (etwa 16 Millionen Reichsmark) verhandelt. Man hofft auf den Beitritt der englischen Gruppe. Ebenso besteht Aussicht, mit der Gruppe mittlerer Frankfurter Banken zu einem Uebereinkommen zu gelangen. Danach würden also alle Finanzgläubiger auf eine gemeinsame Arbeitslinie gebracht sein. Eine gewisse Störung verursacht die Tatsache, daß Anfang September ein Betrag von 150 000 Schweizer Franken, Forderung eines Schweizer Interessenten fällig geworden ist, zunächst unter Mitverpflichtung eines Frankfurter Bankiers, der sich aber durch eine Uebertragung aus dem Darlehensvorgang hat ausschalten können. Der Schweizer Gläubiger hat bisher nicht darauf verzichtet, die Forderung einzutreiben, und man muß infolgedessen seine Klage gegen die Frankfurter Allgemeine erwarten. Infolgedessen, da ja die Frankfurter Allgemeine nicht einen einzelnen Gläubiger vor den anderen befriedigen kann, muß man, laut „F. Z.", damit rechnen, daß das Zahlungsverbot vom Reichsaufsichtsamt noch in Anspruch genommen werden wird. Die Verwaltungsbanken verhandeln noch mit einigen weiteren Bankinstituten wegen Eintritts in das Abwicklungskonsortium. Es sind wahrscheinlich 15 Millionen Reichsmark durch das Syndikat zu beschaffen.

Zu der Mitteilung, daß die Karlsruher Lebensversicherungsbank A.-G. in Karlsruhe ihre Selbständigkeit erwerben will und daß die Rückversicherung neu geregelt sei, wird bekannt, daß die Neuordnung der Rückversicherung durch die Münchener Rückversicherungsgesellschaft, die bekanntlich dem Allianz-Konzern nahesteht, erfolgen soll. Die Verhandlungen darüber schweben noch.

Bericht des Stahlwerksverbandes über die Marktlage im August

Produktenverbände. In Halbzeug sind am Inlandsmarkt Veränderungen gegenüber dem Vormonat nicht eingetreten. Verringerte Nachfrage nach fertigen Walzfabrikaten rief starkes Bedürfnis der Werke nach Alteisenhalbzeug hervor, das zum Teil mit Aufträgen aus dem Auslande befriedigt werden konnte, wo die Nachfrage, nachdem die Preise weiter gesunken sind, besser geworden ist. Die Abrufe in Formeisen aus dem Inlande waren für die Leistungsfähigkeit der Werke nicht ausreichende. Die Abschlußtätigkeit hat in der letzten Hälfte des Monats sich zwar leicht gebessert, das Gesamtergebnis bleibt jedoch hinter dem Vormonat zurück. Der Verkauf nach dem Ausland war bei annähernd gleichbleibenden Preisen ziemlich unverändert. In schweren Oberbaustoffen ist die Beschäftigung durch kleinere Aufträge etwas besser geworden, sie ist aber weiter unbefriedigend geblieben. Im Grubenschienengeschäft sind Ansätze einer leichten Besserung zu erkennen, die aber noch bei weitem ungenügend ist.

Stabeisenverband. Die Ferienzeit übte auf die Verkaufstätigkeit im Inlandsgeschäft für Stabeisen ihren Einfluß aus, wogegen sich der Eingang an Spezifikationen weiter stark verminderte. Nachdem am Anfang des Monats im Stabeisenausfuhrgeschäft der Rückgang der Preise zum Stillstand gekommen war, trat eine allerdings nur leichte Besserung ein. Eine gleichmäßig ausreichende Beschäftigung der Werke läßt sich aber nicht erzielen.

Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften

Die Geschäftsergebnisse des Jahres 1928

Der Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften, der mit 64,8 Proz. des Gesamtbestandes an deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften als weitaus stärkster Komparent in den noch im Laufe dieses Jahres zur Gründung kommenden Einheitsverband hineingehen wird, veröffentlicht soeben in seinem „Jahrbuch 1929" seinen Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1928. Die Gesamtorganisation des Reichsverbandes, die sich bei Beginn dieses Jahres in 85 Zentralgenossenschaften, 12 924 Spar- und Darlehnskassen, 4002 Bezugs- und Absatzgenossenschaften, 8224 Molkereigenossenschaften und 5935 Sonstige Genossenschaften gliederte, hat sich, so wird in diesem Bericht festgestellt, „allen Hemmungen zum Trotz weiterhin aufwärts entwickelt".

Das finanzielle Geschäftsergebnis der 25 Zentralkassen des Reichsverbandes wird, da diese fast durchweg mit Gewinn abgeschlossen haben, als „im allgemeinen günstig" bezeichnet. Die Bilanzziffern für Ende 1927 ergeben folgende Zahlen:

Summe der Aktiva	538 397 904 RM.
Summe der Passiva . . .	536 997 028 RM.
Gesamtgewinn	1 400 876 RM.

Der Gesamtumsatz betrug 31 252 318 625 RM. gegenüber 29 784 910 970 RM. im Jahre 1927. Die Geschäftsguthaben der Genossen haben sich von 75,8 Mill. RM. Ende 1927 auf 79,7 Mill. RM. Ende 1928 erhöht. Wiederum ist auch das eigene Betriebskapital nicht unbeträchtlich gestiegen, und zwar von 85 780 759 RM. auf 91 493 610 RM.

Die Geschäftsergebnisse der 24 Hauptgenossenschaften des Reichsverbandes werden „im allgemeinen durchaus zufriedenstellend, teilweise sogar günstig" genannt. Mit Ausnahme von zwei Stellen, deren ausgewiesene Verluste „einen Abschlußstrich unter die Nachwirkungen der Inflationszeit" darstellen, haben die Hauptgenossenschaften mit Gewinn abgeschlossen, der sich insgesamt auf 1 483 801 RM. ermittelt. Die Statistik des Umsatzes ergibt im einzelnen folgende Zahlen:

Genossenschaftlicher Bezug:		Verkaufswert:	
Düngemittel	47 934 571 Ztr.	178 141 774	RM.
Futtermittel	12 402 300 „	130 751 078	„
Sämereien und Saatgut	1 290 570 „	19 089 943	„
Brennstoffe	25 380 537 „	23 206 516	„
Sonstige Bezüge	2 422 346 „	18 665 850	„
Wert der abgesetzten Maschinen	— — — —	12 533 596	„
insgesamt	89 450 324 Ztr.	382 689 007	RM.

Genossenschaftlicher Absatz:			
Getreide	13 872 810 Ztr.	172 918 624	RM.
Kartoffeln	1 604 820 „	5 938 077	„
Sonstige landwirtschaftliche Erzeugnisse	983 841 „	6 574 411	„
insgesamt:	16 460 971 Ztr.	185 431 112	RM.

Wie in 1927, hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahre der genossenschaftliche Bezug Steigerungen erfahren, und zwar in einer Gesamthöhe von 8 068 814 Ztr. im Gesamtwerte von 2 846 134 RM. In erster Linie sind an dieser Steigerung die Brennstoffe beteiligt. Die Zahlen für den genossenschaftlichen Absatz ergeben im Vergleich zum Vorjahre hinsichtlich des Gesamtverkaufswerts eine Steigerung um 13,9 Mill. RM., obwohl mengenmäßig ein Rückgang um 0,9 Mill. Ztr. eingetreten ist.

Die seit den letzten Jahren stark aufsteigende Entwicklung des Molkereigenossenschaftswesens hat auch in 1928 angehalten. Die bei den Molkereigenossenschaften des Reichsverbandes eingelieferte Vollmilchmenge ist von 3,34 auf 3,60 Milliarden Kilogramm gestiegen. Steigende Umsatzzahlen weist wiederum auch die genossenschaftliche Viehverwertung auf, die bekanntlich im vorigen Jahre durch die Gründung der Genossenschaftlichen Reichsviehverwertung m. b. H., Berlin, ihre Reichsspitze gefunden hat. Nachdem durch dieselbe eine einheitliche Marktbeschickung seitens der Genossenschaften sichergestellt worden ist, konnte sich der genossenschaftliche Viehabsatz in 1928 um mehr als ein Drittel des Umsatzes von 1927, auf 1,5 Millionen Stück Vieh im Werte von 217,8 Mill. RM. vermehren. Infolge der allgemein ungünstigen Absatzlage im Weinbau hat sich auch der Weinabsatz der Winzergenossenschaften vermindert, und zwar von 131 671 Hektoliter in 1927 auf 104 072 Hektoliter. Die von den Elektrizitätsgenossenschaften vermittelte Strommenge betrug im Jahre 1927 etwa 120 Mill. Kilowatt (120 in 1926), von denen 75,5 Mill. Kilowatt auf die zehn genossenschaftlichen Ueberlandzentralen der Provinz Sachsen entfallen.

Auf den Gebieten des genossenschaftlichen Eier-, Obst- und Gemüseabsatzes sind, teilweise im Anschluß an das landwirtschaftliche Notprogramm, im Jahre 1928 wichtige organisatorische Arbeiten durchgeführt worden. Der Aufbau von 20 Eierabsatzzentralen für das ganze Reich ist in der Durchführung begriffen. Beim Reichsverband selbst wurden Sonderausschüsse für genossenschaftliche Eierverwertung und genossenschaftliche Obst- und Gemüseverwertung gegründet.

Bandeisenvereinigung. Das Inlandsgeschäft ist weiter ruhig gewesen. Auch der Spezifikationseingang ließ zu wünschen übrig. Im Ausland haben die Unterbietungen seitens der ausländischen Wettbewerbe einen Rückgang der Preise und Zurückhaltung der Käufer zur Folge gehabt.

Grobblechverband. Das Inlandsgeschäft erfuhr noch keine Besserung. Die Zurückhaltung des Inlandsbedarfes zeigte sich auch durch einen schleppenden Eingang an Spezifikationen auf die laufenden Abschlüsse. Aus dem Ausland konnten einige größere Geschäfte hereingenommen werden. Die Preise haben eine Aenderung nicht erfahren.

Zollnachrichten

Polen: Wie der „Kurjer Warszawski" berichtet, steht eine Erhöhung des Einfuhrzolles für Roggen, Gerste, Hafer, Kukuruz und Roggenmehl um etwa 10 bis 11 Prozent bevor. Diese Maßnahme habe besonders den Zweck, „eventuelle Schäden auszugleichen, die die deutsche Ausfuhrexpansion infolge der Prämienpolitik der deutschen Regierung dem polnischen Markt zufügen könnte". — Es steht eine Ausdehnung der Ermäßigung des Einfuhrzolles für Aepfel auf weitere zwei Monate bevor, nachdem die Ermäßigung zunächst auf die Zeit vom 1. bis 31. August befristet war. Gefordert wird die Verlängerung im Interesse der Versorgung mit Obst zu Einlagerungszwecken. Der autonome Zoll für frische Aepfel beträgt 258 Zloty je Doppelzentner, der ermäßigte Satz für den Bezug aus Vertragsstaaten 30,96 Zloty und der ermäßigte Sondersatz, der im August wirksam war, 18 Zloty.

Litauen: Nach Mitteilungen des Landwirtschaftsministers Alexa wird der Einfuhrzoll für Roggen von 5 auf 10 Lit je Zentner erhöht, um den Roggenpreis im Inlande möglichst hoch zu halten. Weiter teilt der Minister mit, daß, sofern Deutschland den erhöhten Butterzoll auch für Milchprodukte aus Litauen anwenden sollte, Verhandlungen über Kompensationen angeknüpft werden müßten. Akut wird diese Frage erst im Oktober.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 4. September

Privatdiskont 7,125 %

Im Verlaufe kam die Abwärtsbewegung zum Stillstand, da teilweise Deckungskäufe erfolgten und sich Reichsbankanteile und Glanzstoff wieder leicht erholen konnten. Schwach lagen im Zusammenhange mit den matteren Londoner Kursmeldungen die von London abhängigen Werte; so waren Svenska 7 M., Polyphon 6 % und Chade 3 M. schwächer. Sonst war das Geschäft außerordentlich still und nur Montanwerte konnten bei regeren Umsätzen ihre Anfangskurse durchweg behaupten. Die Börse schloß freundlich auf die kräftige Erholung der Kunstseidewerte, in denen umfangreiche Deckungen erfolgten. Auch Reichsbankanteile konnten etwas von ihrem Verlust einholen. Fest lagen Siemens und Schlesische Gas bei plötzlich stärkerer Nachfrage. Nachbörslich waren die Schlußkurse behauptet. Man nannte J. G. Farben 227,5, Reichsbank 299,5, Schlesische Gas 191,5, Stahlverein 121,5, Gelsenkirchen 147,25, Klöckner 119,25, Polyphon 388, Svenska 384, Salzdetfurth 391,5, Glanzstoff 352, Bemberg 284, Altbesitz 58,6, Neubesitz 11,125.

Der Kassamarkt verkehrte wieder in geteilter Haltung. Nordwestdeutsche Kraft setzten ihre Aufwärtsbewegung auf Dividendehoffnungen um 7 % fort. Auch Neuguinea erhöhten sich weiter um 16,75 %. Fraustadt-Zucker gewannen 8,5 %. Unter Hinweis auf größere Auslandsaufträge befestigten sich Halle-Maschinen um 8 %. Sondermann & Stier wurden heute 12,75 % höher notiert bei fühlbarem Materialmangel (letzter Kurs 169,25 am 15. Juli). Schwächer lagen Reinecker in Erwartung einer Dividendereduktion um 2 %. Reiß & Martin wurden heute mit 20 % Brief repartiert notiert. Letzter Kurs 52. Vaterländische Rhenania verloren weiter 15 M. Auch Frankfurter Allgemeine waren weiter um 4 M. gedrückt. Sonst verloren Küppersbusch noch 3 % und Vereinigte Mosaik ebenfalls 3 %.

Frankfurter Abendbörse vom 4. September

Schwächer

Bei sehr zurückhaltendem Geschäft angesichts drohender Londoner Diskonterhöhung war die Kursgestaltung leicht abgeschwächt, zu Sonderbewegungen kam es nicht. Glanzstoff ohne Umsatz 352, Montanwerte im Verlaufe leicht abgebröckelt. Die Farbenaktie setzte 0,25 % schwächer ein. An den übrigen Märkten waren fast einheitlich mäßige Kursrückgänge von 0,25 bis 0,50 % zu verzeichnen. Außerordentlich still lag der Elektromarkt. Von variablen Werten wurden Th. Goldschmidt 4 % höher genannt. Schwach lagen von ausländischen Renten Mexikaner. Goldmexikaner 25 %. Amerikanische Kunstseidewerte schwächer, Glanzstoff 40, Bemberg 48 und Enka 37 Dollar. An der Nachbörse nannte man Farbenindustrie 227, AEG. 195, Siemens 388,5 und Stahltrust 121. Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Staatsanleihen: Deutsche Reichsanleihe Abt. Altbesitz 58,625, desgl. Neubesitz 11,625, 4 % Schutzgebietsanleihe 4,625. Bankaktien: Berliner Handelsgesellschaft 208,75, Commerzbank 181, Danatbank 274, Deutsche Bank 168, Diskonto-Gesellschaft 152,5, Dresdner Bank 158,5, Reichsbank 297,5. Bergwerksaktien: Harpener 151, Mannesmann 120,75, Mansfeld 142, Phönix 112, Rhein. Braunkohlen 272, Rheinstahl 130,5, Ver. Stahlwerke 121,75. Transportwerte: Hapag 121,5, Norddeutscher Lloyd 114. Industrieaktien: Adler Kleyer 42, AEG. 195,5, Bergmann 227,5, Daimler 52,5, Elektr. Licht und Kraft 218, Elektr. Lieferungen 169, J. G. Farben 225,75, Felten & Guilleaume 141, Gesfürel 217, Th. Goldschmidt 75, Holzmann 107, Lahmeyer 172, Metallgesellschaft 126,75, Rütgerswerke 84,5, Siemens & Halske 289,5, Südd. Zucker 150, Voigt & Häffner 222.

Auswärtige Devisenmärkte

London, 4. September, 3,30 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 484,79, Montreal 487,79, Amsterdam 12,10, Paris 123,875, Brüssel 34,88,25, Italien 92,72, Berlin 20,36,875, Schweiz 25,19, Spanien 32,91, Kopenhagen 18,21,625, Stockholm 18,10, Oslo 18,20,50, Lissabon 108,20, Helsingfors 192,95, Prag 165,72, Budapest 27,79, Belgrad 276, Sofia 670, Moskau 642, Rumänien 817, Konstantinopel 10,10, Athen 375,25, Wien 34,43, Lettland 25,20, Warschau 43,24, Buenos Aires 47,19, Rio de Janeiro 586, Alexandria 97,50, Hongkong 1,11 15/16, Schanghai 2,4,625, Jokohama 1,11,15, Mexiko 10,10, Montevideo 48,50, Valparaiso 39,48, Buenos auf London 47,19, Rio auf London per 90 Tage 5,85 bis 5,88.

Neuyork, 4. September, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,80, London, Kabel 484,81, 60-Tage-Wechsel 479,48, Paris 391,375, Schweiz 19,24,75, Italien 523, Holland 40,06,50, Oslo 26,63, Kopenhagen 26,61,50, Stockholm 26,78,50, Brüssel 13,08,50, Madrid 14,78,50.

Neuyork, 4. September. Devisenkurse. (Schluß.) Berlin 23,80, London, Kabel 484,75, 60-Tage-Wechsel 479,43, Paris 391,375, 60-Tage-Wechsel 387, Schweiz 19,24,75, Italien 523, Holland 40,06,50, Wien 14,09, Budapest 17,48, Prag 296,125, Belgrad 175,875, Warschau 11,25, Oslo 26,63, Kopenhagen 26,61,50, Stockholm 26,78,50, Brüssel 13,80,50, Madrid 14,73, Helsingfors 251,50, Bukarest 59,75, Neuorleans auf London 60-Tage-Wechsel 479,50, Montreal 99,44, Argentinien, Goldpeso 104,90, Papierpeso 41,94, Rio de Janeiro 11,85, Sofia 73, Athen 129,875, Japan 46,68, Bankakzepte (90 Tage) 5,25 G., 5,125 Br., tägl. Geld 9, Primahandelswechsel 6 niedrigster, 6,25 höchster Kurs, Dollar in Buenos Aires 95,83, Prolongationssatz für tägl. Geld 9.

Chemnitzer Produktenbörse vom 4. September

Tendenz: ruhig. Weizen 244 bis 250. Roggen 197 bis 200. Sandroggen 203 bis 206. Sommergerste 235 bis 245. Wintergerste 185 bis 195. Hafer, alter 190 bis 200; neuer 175 bis 180. Mais, amerik. 210 bis 215; Cinquantin 230 bis 235. Weizenmehl 43. Roggenmehl 33. Weizenkleie 13. Roggenkleie 12,25. Wiesenheu, lose, neues 12,50; drahtgepreßt 13,50. Getreidestroh, drahtgepreßt 5.

Geld- und Börsenwesen

• Einführung der Margarineaktien untersagt. Das Preußische Handelsministerium hat laut „B. T." als zuständige Behörde die Berliner Börsenführung der Margarine-Unie-Stammaktien untersagt. Als Grund werden die besonderen Stimmrechtsverhältnisse der Gesellschaft bezeichnet. Es sei den Aktionären nicht möglich, ein Stimmrecht auszuüben, da sie nur Zertifikate statt Originalaktien erhalten. Das Stimmrecht sei durch besondere Konstruktion auf eine Verwaltungsgruppe konzentriert.

Geschäftsabschlüsse

• Klöcknerwerke A.-G., Berlin-Castrop-Rauxel. Der in der Aufsichtsratssitzung vorgelegte Abschluß für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr weist einen Betriebsüberschuß von 37 033 844 (34 162 446) Reichsmark auf, dem noch der Gewinnvortrag aus dem Vorjahre mit 463 403 Reichsmark hinzuzurechnen ist. Nach Abzug der sozialen Lasten mit 7 881 589 (7 910 398) Reichsmark, der Steuern mit 8 047 548 (8 017 024) Reichsmark und der Obligationszinsen mit 8 418 171 (8 482 367) Reichsmark verbleibt ein Rohgewinn von 18 209 980 (14 502 662) Reichsmark, so daß sich bei Abschreibungen von 10 117 080 (8 019 730) Reichsmark ein Reingewinn von 8 092 950

(6 457 535) Reichsmark ergibt. Hieraus sollen 7 Prozent (i. V. 6 Prozent) Dividende auf 105 Mill. Reichsmark Aktienkapital verteilt und nach Berücksichtigung der Aufsichtsratstantieme 485 742 Reichsmark vorgetragen werden. (Ordentliche Hauptversammlung 19. Oktober.)

* **Dividendenreduktion bei der Maxhütte.** Wie vorläufig inoffiziell gemeldet wird, soll die Eisenwerksgesellschaft Maximilianshütte für das am 31. März 1929 abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividendenreduktion um 3 auf 7 Prozent vornehmen. Die Abschreibungen werden mit 2,76 (2,53) Mill. Reichsmark etwas höher bemessen, der Gewinn wird mit 1,95 (2,52) Mill. Reichsmark niedriger ausgewiesen. Als Erklärung wird auf stark ermäßigten Absatz in Verbindung mit einem Streik in Thüringen und Stillegung der Betriebe in Sachsen hingewiesen.

Zahlungseinstellungen

Strumpffabrik Kamien & Co. Der Inhaber der am 29. Oktober 1928 in Chemnitz gegründeten Strumpffabrik Kamien & Co., Israel Lajb Kamien, der kürzlich unter Hinterlassung von 800 000 M. Warenschulden und unter Mitnahme sämtlicher Geschäftsbücher nach Warschau flüchtete, hat durch einen Warschauer Rechtsanwalt einen Vergleich auf der Grundlage von 20% durchgesetzt. Die Vergleichsquote von 160 000 M. ist von Kamien am 4. September bei einer Chemnitzer Bank deponiert worden. Damit ist der Vergleich perfekt. Geschädigt sind durch den Betrüger 32 Textilfirmen des Chemnitzer Bezirkes, die sich schweren Herzens zu der Annahme des Vergleiches entschlossen haben, weil sie befürchteten, sonst überhaupt nichts zu erhalten. Bei der Annahme des Vergleichs haben sich alle Gläubiger verpflichten müssen, auf alle ihre Ansprüche für alle Zeiten zu verzichten und von allen gerichtlichen Schritten gegen Kamien abzusehen. Außer den 800 000 M. Warenschulden hat Kamien acht Tage vor seiner Flucht nach Warschau bei einem Chemnitzer Juwelier Waren von 60 000 M. gegen vordatierte Schecks bezogen, die mangels Deckung nicht eingelöst wurden. Einem großen Leipziger Schneider hat Kamien wenige Tage vor seiner Abreise Kleidungsstücke im Werte von 1200 M. abgenommen, ohne sie zu bezahlen. Ueber diese beiden Posten sind Sondervergleiche abgeschlossen worden, die beide Firmen nahezu voll befriedigten. Die Gesamtsumme der von Kamien hinterlassenen Schulden beträgt rund 1 Million Mark. Die von 32 Textilfirmen bezogenen Waren, vorwiegend Strümpfe im Werte von über 800 000 M. hat Kamien weit unter Preis — manche Posten zur Hälfte des wirklichen Wertes — sofort verschleudert, wodurch der Strumpfmarkt außerordentlich ungünstig beeinflußt wurde.

* **Zur Zahlungseinstellung der Firma D. Levin, Berlin.** Die seit 1840 bestehende altangesehene Damenkonfektions-Engros- und Detailfirma D. Levin, Hausvogteiplatz, hat, wie bereits an anderer Stelle gemeldet, ihre Gläubiger zu Mittwoch, den 11. September, einberufen. Die ungefähren Verbindlichkeiten werden, wie die „Deutsche Konfektion" mitteilt, auf rund eine Million Reichsmark geschätzt, wovon etwa 300 000 Reichsmark auf Warenschulden entfallen. Verpfändung von Waren und Außenständen liegen nach Mitteilung der Firma nicht vor. Der sehr bedeutende Grundstückskomplex, der das Eckgrundstück Hausvogteiplatz 13 und die Grundstücke Niederwallstraße 1 bis 5 umfaßt, ist nur mit einer ersten Hypothek in Höhe von 1 200 000 Reichsmark belastet. Als Ursache des Zusammenbruches wird der Lagerausbau angegeben. Es sind über 100 Gläubiger vorhanden, in erster Linie Webereien in Gera-Greiz. Mit der Aufstellung des Status und der treuhänderischen Verwaltung ist Herr Syndikus Albert Willmer beauftragt worden.

* **Zahlungseinstellungen Berliner Textilfirmen.** Die Damenmäntelfabrik Harry Meyer & Co., G. m. b. H., Berlin, Krausenstraße 2, wendet sich, wie „Die Textil-Woche" erfährt, mit etwa 150 000 Mark Passiva zwecks außergerichtlicher Einigung an die Gläubiger, es werden 50 Prozent geboten. — Die seit Jahrzehnten bestehende Modellkonfektionsfirma Georges Jörg & Co., Berlin, Markgrafenstraße 35, befindet sich dem gleichen Blatt zufolge ebenfalls mit erheblichen Verbindlichkeiten in Zahlungsschwierigkeiten.

* **Zahlungsschwierigkeiten bei der Leinenspinnerei Ortmann, Mühlen & Rattermann in Korschenbroich bei Gladbach-Rheydt.** Die Gesellschaft befindet sich seit längerer Zeit in Zahlungsschwierigkeiten. Die Bank- und Wechselschulden betragen über 1 Mill. Reichsmark. Entgegen dem Antrag eines Gläubigers auf Konkurseröffnung hat die Firma selbst das gerichtliche Vergleichsverfahren beantragt, dem wahrscheinlich noch im Laufe dieser Woche entsprochen werden dürfte.

Verschiedenes

Um das Schicksal der Leipziger Garnbörse. Der in den letzten Jahren mehr und mehr zurückgegangene Besuch der Leipziger Garnbörse hat ihre Fortsetzung und ihr Fortbestehen in Frage gestellt. Die Industrie- und Handelskammer zu Leipzig hatdem Vernehmen nach mit dem Vorstande der Leipziger Garnbörse beschlossen, die diesmalige Septemberbörse am 13. September noch stattfinden zu lassen. Von deren Verlauf hängt aber das weitere Schicksal der Leipziger Garnbörse ab; sollte nämlich der Besuch wieder schlecht sein, so wird die Leipziger Garnbörse in Zukunft eingestellt werden müssen.

„Vaterländische" und „Rhenania", Vereinigte Versicherungsgesellschaften A.-G., Elberfeld. Zu den an der Berliner Börse verbreiteten Gerüchten von Schwierigkeiten bei der „Vaterländische" und „Rhenania", Vereinigte Versicherungsgesellschaften A.-G., Elberfeld, wird „VTV-Handelsdienst" von der Verwaltung der Gesellschaft erklärt, daß von Schwierigkeiten keine Rede sein könne, und daß die geäußerten Vermutungen deshalb unrichtig seien. Eine endgültige Mitteilung über die von der Gesellschaft gepflogene Ablösefinanzierung, die zu den Gerüchten Anlaß gegeben habe, erfolge am Donnerstag.

* **Hamburgs Seeverkehr im August.** Nach Angabe des Hamburger Handelsstatistischen Amtes sind im Monat August im Hamburger Hafen angekommen: 1054 Dampfschiffe und 391 Segler bzw. Schleppschiffe, im ganzen 1445 Seeschiffe mit 1 802 962 NRT. Von der Gesamtsumme führten 902 Schiffe mit 988 308 NRT. die deutsche Flagge. Abgegangen sind: 1090 Dampfschiffe und 695 Segler bzw. Schleppschiffe, im ganzen 1785 Seeschiffe mit 1 854 151 NRT., hiervon führten 1213 Schiffe mit 914 209 NRT. die deutsche Flagge.

Von den Warenmärkten

Die deutsche Fleischwarenindustrie im August

Vom Reichsverband der deutschen Fleischwaren-Industrie e. V., Berlin, wird uns geschrieben:

Die Entwicklung der Wirtschaftslage in der Fleischwarenindustrie im vergangenen Monat war wesentlich bedingt durch die immer noch außergewöhnlich hohen Schweinepreise, sowie durch die saisonmäßigen Einflüsse. Auch im August war es schwer, meist unmöglich, die Warenpreise den Einkaufspreisen für das Rohmaterial anzupassen. Die Nachfrage nach Dauerwaren insbesondere in den billigeren Warensorten sowie nach Dosenwürstchen wird als befriedigend bezeichnet. Auch von der sonst im August einsetzenden vermehrten Nachfrage nach Speck war in diesem Jahre bislang noch nicht viel zu spüren. Ueber außergewöhnlich große Vorräte an Schmalz wird geklagt und aus Abnehmerkreisen allgemein über äußerst schlechten Absatz von Lebensmitteln infolge der Reisezeit und der Preisgestaltung.

Die Zahlungseingänge waren infolge der Geldknappheit bei den Abnehmern sehr schleppend. Obwohl nach wie vor im Auslande trotz starker Einfuhrbeschränkungen vieler Länder die Nachfrage nach deutschen Qualitätswaren zunimmt, bewirken die durch die deutschen Schweinepreise bedingten Preiserhöhungen eine zunehmende Wettbewerbsfähigkeit selbst geringwertiger ausländischer Erzeugnisse. Die vom Reichstag beschlossene Ausdehnung des Einfuhrscheinsystems und die dringend notwendige Erhöhung der Werte der Einfuhrscheine muß daher von der Reichsregierung unverzüglich durchgeführt werden, wenn nicht das mühselig aufgebaute Exportgeschäft der Fleischwarenindustrie größten und dauernden Schaden erleiden soll.

Hamburger Warenmarkt vom 3. September

Die Offerten aus Brasilien lauteten teilweise 6 Pence niedriger als gestern. Der Terminmarkt lag daraufhin ruhig und bis ½ Pfg. abgeschwächt. Am Lokomarkt traten keine Preisänderungen ein, die Geschäftstätigkeit war unbefriedigend. Gewaschene Kaffees

Auslandszucker. Die Preislage blieb bei ruhigem Geschäft gut behauptet. Tschechische Kristalle Feinkorn notierten prompt 11,10½, per September 11,7½ bis 11,9, per November-Dezember 10,10½ Schilling. Deutscher Rohrzucker ohne Angebot.

Schmalz. Tendenz: stetig. Amerikanisches 29,50, raffiniertes 31 bis 31,50, Hamburger Schmalz 34,75 Dollar je 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte. Tendenz: ruhig. Schmalzbohnen 72, Langbohnen 70, Mittelbohnen 58, grüne Erbsen mit Schale 28 bis 34, Viktoria-Erbsen 28 bis 36, grüne Erbsen geschält 44 bis 48, grüne Splittererbsen 44 bis 46, gelbe Erbsen geschält 42 bis 46, gelbe Splittererbsen 36 bis 42, kleine Linsen 34 bis 44, Mittellinsen 46 bis 50, große Linsen 66 bis 74 Reichsmark je 100 Kilogramm, verzollt, ab Hamburg.

hatten zu letzten Preisen mittlere Umsätze zu verzeichnen. Santos-Spezial 112 bis 120, Extraprima 106 bis 112, Prima 100 bis 106, Superior 93 bis 100, Goods 88 bis 93, Rio 75 bis 85, gewaschene Salvadors 84 bis 118, Guatemala 90 bis 140, Kostarika 96 bis 166 Reichsmark je 50 Kilogramm, unverzollt.

Kakao. Der Markt lag stetig und ohne größere Preisänderungen. Accra Zwischenernte loko 44 bis 40, schwimmend 46,3, neue Ernte loko 46 bis 46,3, per Oktober-Dezember 45,6 cif, Superior-Bahia loko 48, Oktober-Dezember 47 cif, Superior-Epoca-Arriba loko 85 bis 88, schwimmend 72 Kost und Fracht, per September-Oktober 71,3 Kost und Fracht, Trinidad-Plantation loko 56,6 bis 55,6, per September 54 cif, alles in Schilling je 50 Kilogramm, unverzollt. — Deutsche Inlands-Kakaobutter lag ruhig und notierte prompt 2,70, per September 2,72½, per November-Dezember 2,75 Reichsmark je 1 Kilogramm.

Reis. Die Notierungen blieben bei ruhigem Geschäft unverändert. Burma L. R. 0 loko 14, Bassein 00/0 glaciert 15, Moulmein 19,3, Siam 000 extra glaciert 20,7½, dergl. 0000 glaciert 22,7½, Patna 000 glaciert 27,6, Bruchreis 1. Sorte 13,4, dergl. 2. Sorte 13, Italiener per September-Oktober 18,3 Schilling je 50 Kilogramm cif, unverzollt. Extra Fancy blue Rose per Oktober-November 11,20 Dollar je 100 Kilogramm cif.

•

Berliner Metallterminhandel vom 4. September

Kupfer: stramm. September 154 G., 157 Br., Oktober 156 G., 156 Br., November 156,50 G., 157 Br., Dezember 157,50 bez., 157,50 G., 158 Br., Januar 157,75 G., 158,50 Br., Februar 158 G., 158,25 Br., März 158 G., 158,75 Br., April 158,50 G., 159 Br., Mai 159 bis 159,25 bis 159,50 bis 159,25 bez., 159,50 G., 159,75 Br., Juni 159,50 G., 159,75 Br., Juli 159,75 G., 160 Br., August 159,75 G., 160 Br.

Blei: stetig. September 47,75 bez., 47,50 G., 47,75 Br., Oktober 47,50 G., 47,75 Br., November 47,50 G., 47,75 Br., Dezember 47,50 G., 48 Br., Januar 47,50 G., 48 Br., Februar 47,50 G., 48 Br., März 47,50 G., 47,75 Br., April 47,50 G., 47,75 Br., Mai 47,50 G., 48 Br., Juni 47,75 G., 48 Br., Juli 47,75 G., 48 Br., August 47,75 G., 48 Br.

Zink: still. September 48 G., 50 Br., Oktober 48,50 G., 50,50 Br., November 48,50 G., 51 Br., Dezember 49 G., 51 Br., Januar 49,50 G., 50,50 Br., Februar 49,75 G., 50,75 Br., März 49,75 G., 51 Br., April 49,75 G., 51 Br., Mai 49,75 G., 51 Br., Juni 50 G., 51 Br., Juli 51 G., 51,25 Br., August 51 G., 51,50 Br.

Liverpool, 4. September. Baumwolle. (Schluß.) Loko 10,66, September 10,26, Oktober 10,26, November 10,25, Dezember 10,32, Januar 10,33, Februar 10,35, März 10,40, April 10,40, Mai 10,44, Juni 10,43, Juli 10,43, August 10,37, September 10,36. Tagesimport 1400, Tageslokoverkäufe 7000, Exportverkäufe 100 Ballen. Aegypt. Upper F. G. fair loko 12,08. Tendenz: ruhig. — Aegyptische. (Schluß.) Sakellaridis: Loko 17,70, Oktober 16,88, November 16,88, Januar 16,98, März 17,10, Mai 17,28, Juli 17,33. Upper: Oktober 11,87, November 11,95, Januar 12,12, März 12,33, Mai 12,51, Juli 12,66. Tendenz: ruhig, behauptet.

Neuyork, 4. September. Baumwolle. (Anfang.) Südlich: Oktober 19,28 bis 19,31, Dezember 19,66 bis 19,70, Januar 19,71, März 19,90 bis 19,92, Mai 19,96 bis 19,97. — Kontraktlich: Oktober 19,33 bis 19,35. Tendenz: stetig.

Neuorleans, 4. September. Baumwolle. (Anfang.) Oktober 19,25 bis 19,27, Dezember 19,55 bis 19,57, Januar 19,68 bis 19,34, März 19,84, Mai 19,87, Juli 19,80. Tendenz: stetig.

Registersachen, Konkurse usw.

Dresdner Handelsregister

Eingetragen wurde:

Auf Blatt 15475, betreffend die offene Handelsgesellschaft **Arthur Flentje** in Dresden: Die Kaufleute Carl Christian Ludwig Flentje und Charles Georg Flentje sind ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Arthur Ludwig Karl Flentje führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleininhaber fort.

Auf Blatt 14434, betreffend die Firma **Kaffee König Gustav Mühlbach** in Dresden: Die Prokura des Kaufmanns Gustav Hans Mühlbach ist erloschen.

Auf Blatt 18955, betreffend die Firma **Kraftwagen-Ueberwachungs-Institut Rudolf Haase** in Dresden: Der Ingenieur Karl Rudolf Haase ist ausgeschieden. Dessen Ehefrau Hedwig Erna Haase geb. Bönisch in Görlitz ist Inhaberin. Sie haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des früheren Inhabers; es gehen auch nicht die in dem Betriebe begründeten Forderungen auf sie über.

Auf Blatt 20062, betreffend die Firma **Emil Noack Nachf. Walter Leipold** in Dresden: Der Kaufmann Alfred Walter Leipold ist ausgeschieden. Die Kaufmannsehefrau Gertrud Frida Elsa Leipold geb. Pohle in Dresden ist Inhaberin. Sie haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers. Die Firma lautet künftig: **Emil Noack Nachf. Elsa Leipold.**

Auf Blatt 21 417: Die Firma **Nordgaragen Ernst Kahdemann** in Dresden. Der Kaufmann Friedrich Ernst Kahdemann in Dresden ist Inhaber. (Garagenbetrieb; Schönbrunnstraße 18.)

Sächsische und außersächsische Konkurse

(Anm. = Anmeldefrist)

Sächsische

Ehrenfriedersdorf: Maschinenfabrikant Robert Kuhnt, Geyer, Anm. 15. Oktober. **Glauchau:** Nährmittelfabrik Mikrohefe, G. m. b. H., St. Egidien, Anm. 30. September. **Löbau:** Nachlaß Kaufmann Josef Grewe, Altlöbau, Anm. 15. Oktober.

Außersächsische

Blankenburg (Harz): Malermeister Ernst Upadek, Rübeland, Anm. 20. September. **Coburg:** Nachlaß Privatmann Edmund Schramm, Untersiemau, Anm. 21. September. **Kirchheimbolanden:** Wilhelm Holtschmidt, Kirchheimbolanden, Anm. 21. September. **Lychen:** Chr. Eichmann Nachfolger, Inh. Kaufmann Emil Schmidt, Lychen, Anm. 23. September. **Mülheim** (Ruhr): Kaufleute Emanuel und Erich Rachelmann, Mülheim-Ruhr, Anm. 18. September. **München:** Kunstglaserehefrau Franziska Haas, Konfitürengeschäft, München, Anm. 18. September. **Muskau:** Handelsmann Ernst Pinkert, Lugknitz (O.-L.), Anm. 25. September. **Pößneck:** Baumaterialien- und Kohlenhändler Hugo Wirth, Pößneck-Köstitz, Anm. 27. September. **Seesen:** Kaufmann Robert Grünewald, Seesen, Anm. 15. September. **Stuttgart:** Nachlaß Manegebesitzerswitwe Marie Aichauer geb. Bauholzer, Stuttgart, Anm. 9. Oktober. **Zell** (Mosel): Weinhandlung Heinrich Adolph, Pünderich, Anm. 21. September.

Gerichtliche Vergleichsverfahren in Sachsen

Aufgehoben: Juwelier Gustav Arthur Salomon, **Glauchau.**

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	4. Sept.	3. Sept.
a) **Rohzucker:**		
per Oktober	219	209
per Dezember	224	210
per Januar 1930	222—223	219—220
per März 1930	226	223
per Mai 1930	232	230
per Juli 1930	240	236—237
per September 1930	246	240
b) **Weißzucker:** 96% Cuba prompt	389	390

Tendenz: fest

Kaffee — Neuyork (Schluß)	4. Sept.	3. Sept.
Rio Nr. 7 loko	16,25	16,25
Rio per September	13,92	14,05
Rio per Oktober	13,85	13,97
Rio per Dezember	13,80	13,80
Rio per Januar 1930	13,60	13,60
Rio per März 1930	13,22	13,22
Rio per Mai 1930	12,88	12,84
Rio per Juli 1930	12,60	12,56
Santos Nr. 4 loko	22,375	22,375

Tendenz: unregelmäßig

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	4. Sept.	3. Sept.
Loko Neuorleans	19,02	19,33
Oktober	19,02—19,03	19,32—19,33
Dezember	19,32—19,34	19,61—19,63
Januar 1930	19,40	19,68—19,69
März 1930	19,58	19,87
Mai 1930	19,62	19,90

Tendenz: kaum stetig

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	4. Sept.	3. Sept.
Loko Neuyork	19,25	19,55
September	18,99	19,27
Oktober	18,97—18,99	19,35
November	19,21	19,49
Dezember	19,39—19,41	19,68—19,69
Januar 1930	19,41—19,42	19,71
Februar 1930	19,52	19,83
März 1930	19,62—19,67	19,93
April 1930	19,65	19,96
Mai 1930	19,68	19,99—20,00
Juni 1930	19,66	19,92
Juli 1930	19,64—19,65	19,86
Zufuhr in atl. Häfen	13000	14000
Zufuhr in Golfhäfen	34000	65000
Export nach England	11000	6000
Export nach dem Kontinent	26000	36000

Tendenz: kaum stetig

Unter dem Eindruck der enttäuschenden Kabelmeldungen eröffnete der Baumwollmarkt mit Preisrückgängen. Vorübergehend trat auf Klagen über anhaltende Trockenheit im Südwesten und Regenfälle im Osten eine leichte Erholung ein. Auf dem erhöhten Preisniveau erfolgten jedoch Realisationen und Abgaben für Rechnung südlicher Firmen, da für Texas und Oklahoma Niederschläge angekündigt wurden. Auf Liquidationen und Blankoverkäufe schloß der Markt beträchtlich unter Vortagsniveau.

Metalle — Neuyork (Schluß)	4. Sept.	3. Sept.
Kupfer lake loko	18,375	18,375
Kupfer Elektrolyt loko	18,25	18,125
Kupfer Casting refinery loko	17,875	17,875
Kupfer cif Hamburg	18,30	18,40
Zinn Neuyork, Straits loko	45,875	45,50
Zinn Neuyork, Straits per September	46,125	45,625
Blei Neuyork loko	6,75	6,75
Blei East St. Louis loko	6,545	6,55
Zink East St. Louis loko	6,80	6,80
Silber Ausland	52,25	52,125
Platin	62,50	62,50
Aluminium 98—99%	24,25	24,25
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	5,35	5,35
Roheisen per Bahn	22,66	22,66

Getreide und Mehl (Schluß)	4. Sept.	3. Sept.
Chikago, Terminpreise		
Weizen per September	132—131⅞	134—133¾
Weizen per Dezember	140¾—140⅝	142⅞—142¾
Weizen per März 1930	146¼	148,625
Weizen per Mai 1930	150½—150¼	152⅝—152½

Tendenz: willig

Der Weizenmarkt litt heute unter allgemeinen Liquidationen und bei den Preisrückgängen kamen Stoplosorders zur Ausführung. Veranlaßt wurden die Abgaben durch den schwachen Schluß Liverpools und Meldungen über großes Angebot von argentinischem Weizen in Europa. Die Zufuhren in Winnipeg sind weiterhin sehr umfangreich. Weitere Baissemomente bildeten die Zunahme der Weltvorräte und die Erwartungen von Regenfällen in Argentinien. Vorübergehende Deckungskäufe vermochten dem Markt keine Stütze zu bieten.

Mais per September	104,125	103,75
Mais per Dezember	101,375	101,75
Mais per März 1930	105,00	105,625

Tendenz: kaum stetig

Hafer per September	49,875	49,625
Hafer per Dezember	53,75	53,75
Hafer per März 1930	57,125	57,375

Tendenz: stetig

Roggen per September	102,25	103,00
Roggen per Dezember	110,625	111,50
Roggen per März 1930	115,00	116,75

Tendenz: willig

Am Roggenmarkt hielten sich die Preisveränderungen anfangs in ziemlich engen Grenzen, jedoch war die Stimmung schwächer, da von den nordwestlichen Märkten niedrigere Meldungen vorlagen und die Nachfrage für ausländische Rechnung fehlte. Nach dem Bericht des Ackerbaubüros bestehen Aussichten, daß in diesem Jahre eine um 4,9% größere Fläche bestellt wird.

Chikago, Lokopreise		
Roter Winter Sommer Nr. 2	129,50	—
Harter Winter/Sommer Nr. 2	128,75	132,25
Gemischter Nr. 2	128,25	131,00
Harter Winter/Sommer Nr. 3	126,75	130,25
Mais gelber Nr. 2	103,00	103,25
Mais weißer Nr. 2	—	103,00
Mais gemischter Nr. 2	102,625	102,50
Hafer weißer Nr. 2	48,25	48,00
Roggen Nr. 2	—	—
Gerste malting	52,00—62,00	51,00—61,00
Neuyork, Lokopreise		
Weizen Amber Durum Nr. 2	—	—
Weizen Mixed Durum Nr. 2	127,875	129,75
Manitoba Nr. 1	161,25	163,625
Roter Sommer/Winter Nr. 2	139,375	141,125
Harter Sommer/Winter Nr. 2	136,875	138,75
Mais, neu, ankomm. Ernte	116,125	115,875
Roggen Nr. 2 rob N. Y.	112,25	113,00
Gerste malting	70,00	70,00
Mehl Spring wheat clears	61,00—65,00	61,00—65,00

Winnipeg (Schluß)	4. Sept.	3. Sept.
Weizen per Oktober	152,00	154,375
Weizen per Dezember	153,00	155,25
Weizen per Mai 1930	158,50	160,75
Hafer per Oktober	67,00	67,125
Hafer per Dezember	68,75	68,875
Hafer per Mai 1930	71,75	71,75
Roggen per Oktober	109,50	111,375
Roggen per Dezember	111,375	113,375
Gerste per Oktober	77,00	78,125
Gerste per Dezember	79,00	80,125
Leinsaat per Oktober	260,125	263,00
Leinsaat per Dezember	261,50	264,00
Manitoba		
Weizen loko Northern I	150,375	152,875
Weizen loko Northern II	147,375	149,875
Weizen loko Northern III	144,375	146,875

Tendenz: willig

Fette u. Schweine — Chikago (Schluß)	4. Sept.	3. Sept.
Schmalz per September	11,95	11,95
Schmalz per Oktober	12,075	12,075
Schmalz per Dezember	12,225	12,225
Schmalz per Januar 1930	12,425	12,45
Tendenz: stetig		
Rippen per September	13,15	13,15
Rippen per Oktober	12,80	12,80
Rippen per Dezember	—	—
Speck loko	12,75	12,75
Schmalz loko	11,95	11,95
Tendenz: ruhig		
Neuyork		
Schmalz prima Western loko	12,70	12,70
Talg special	7,50	7,50
Talg extra	7,625	7,625
Chikago		
Leichte Schweine niedrigster Preis	10,40	10,50
Leichte Schweine höchster Preis	11,40	11,50
Schwere Schweine niedrigster Preis	9,60	9,65
Schwere Schweine höchster Preis	10,75	10,80
Zufuhr in Chikago	18000	40000
Zufuhr im Westen	81000	103000

Buenos Aires, 4. September. (Anfang.) Weizen: Oktober 10,80, Februar 11,82. Mais: Oktober 8,45, November 8,62. Hafer: September 7,00. Leinsaat: Oktober 20,55, Dezember 20,50, Februar 19,65.

SLUB
Wir führen Wissen.